

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hieroglyphica, Sonst Emblemata Sacra. Oder Schatzkammer Der Sinnbilder und Vorbilder

Groenewegen, Henricus

Leipzig, Anno 1707.

VD18 90815459

Buchstab E.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

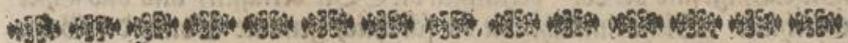
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199643

ist/ so ist auch keine Ruhe in dem Unendlichen. Welcher dieses Mittels Puncts verfehlet muß allezeit umher lauffen und irren. Wer den Presdiger recht verstehet und auslegt / und die Personen die darin redende eingeführet werden unterscheiden kan/ wir befinden daß dieses sein vornehmstes Absehen ist. Man lese vor allem mit Andacht den drey und siebenzigsten Psalm.



Buchstab **S.**

Edom. **EDOM**

Sau/ der auch Edom genant wird/ das ist der Rothe/ durch eine Spielung auff das Verkauffen seiner Ersten Geburt vor eine Schüssel voll rothes Gemüße. Gen. 25: 30. Er war ein rechter Sohn Isaacs und ein Zwilling: Bruder des Jacobs aus Rebecca der Hauß: Frauen des Isaacs: aber ganz streitiger Gestalt und Art mit Jacob. Auff eine wunderbare Weise zeigten diese Kinder solche Streitigkeit schon vor der Geburt in ihrer Mutter Leibe/ worin/ als sie sich gegen einander stießen/ sie der Mutter grosse Angst und Schmerzen verursachten/ so daß sie über diesen wunderlichen Zufall sich entsetzte und also sprach: Da es mir so gehen solte/ warum bin ich schwanger worden? und gieng hin den Herrn zu fragen/ der ihr auch davon klaren Bericht giebt: Und der Herr sprach zu ihr/ zwey Völcker sind in deinem Leibe/ und zweyerley Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe/ und ein Volck wtrd dem andern überlegen seyn/ und der Größere wtrd dem Kleinern dienen. Wie es dann auch zwischen selbigen Streit gegeben in der Arbeit ihrer Geburt. Der erste der heraus kam war röchlich/ ganz rauch wie ein Fell/ und sie nanten ihn Esau: das ist (wiewohl weniger gebräuchlich) ein Gemächseß vom Wort **ESAV** Gnalah. Es sey daß sie aus Verwunderung gleichsam sagen wollen/ was vor ein Gemächseß ist das: oder wie andere wollen/ daß er als ein vollkommener erwachsener Mensch rauch an den Tag kam. Und darnach kam sein Bruder heraus/ welcher mit seiner Hand des Esaus Fersen hielte/ darum nante man ihn

ihn Jacob/ das ist/ der die Fersen angreiff/ vom Wort Chakab und Snekab, das ist die Fersen: Und also besritte er ihm die Erste Geburt/ welche er darnach dem Esau abkauffte/ gleichwie er auch das was dar aus folgte den Segen durch Listigkeit seiner Mutter von seinem Vatter Isaac erlanget hat/ und zwar billig und nach Gottes Regierung/ weil jener die Erstgeburt verachtet. Vergleich Hebr. 12. Ihre streitige Art wird ferner beschrieben: Als nun die Knaben groß wurden/ ward Esau ein Jäger und ein Ackermann / Jacob aber ein fromm Mann/ und blieb in den Hütten. Dieses alles siehe Gen. 25. Vergleich Cap. 7. Siehe ferner/ die Gottlosen heyrathen zum Verdruss seiner Eltern. Gen. 26: 35. Ja seinen mörderischen Vorsatz seinen Bruder Jacob zu tödten. Cap. 27: 41. Diese Dinge sind Vorbilder und zum theil auch Sinnbilder dieser sonderbaren Sachen.

I. Der freyen und vollkommenen Macht Gottes in der Erwehlung und Annehmung dieses oder jenen Geschlechts zu seinem Volk/ aus einer ewigen Liebe/ und in Verwerffung anderer/ welche er wandeln läßt in ihren Wegen. Dieses den Juden beyzubringen gebraucht Paulus selbiges Exempel Rom. 9: 11. Dann ehe die Kinder gebohren waren/ und weder gutes noch böses geihan hatten/ auff daß der Vorsatz Gottes bestünde nach der Wahl/ ward zu ihr gesagt/ der Größere soll dem Kleinern dienen. Und daß die Erfüllung diese Wahrheit ausgemacht/ bezeuget Malachias Cap. 1: 2. Jacob habe ich geliebet/ und Esau habe ich gehasset/ und habe sein Gebirge öde gemacht. Also daß weder Gleichheit/ weder Ungleichheit der Geburt/ weder ehre noch spätere Geburt/ weder Beschneidung noch Vorhaut GOTT bewegen können/ entweder in seinem ewigen Rathschluß (darin sie und ihr Zustand ihm doch vorkommen/ von ihm nach seinem Wohlgefallen gemacht zu werden/ ja nur als nichts) oder in seiner würclichen Berufung den einen dem andern vorzuziehen. Sonst war hier eine grosse Gleichheit: Zwen natürliche und rechte Brüder/ aus einem Vatter und Mutter/ beyden gottselig: Zwillinge die unter einem Herzen gelegen/ werden der Göttlichen Gnade und inwendigen Berufung so ungleich theilhaftig. Man kan auch nicht allein dieses sagen als eine gemeine Wahrheit/ welche in allen Fällen statt hat bey der Göttlichen Berufung/ sondern man kan dieses anmercken als ein sonderbares Sinnbild/ Vorbild und Weissagung von der Verwerffung der Juden/ als rechter Esauiten/ wie alsbald die Ursach solcher Benennung wird

wird

wird vorkommen/ worin ihrer oftmahls unter dem Nahmen Esau gedacht wird: Und der Annehmung des wahren Saamens Jacobs/ so wohl die Erstlinge der Kirchen aus den glaubigen Juden als auch der Heiden. Dann nicht die Kinder des Fleisches/ sondern die Kinder der Verheissung werden vor den Saamen gerechnet. Rom. 9: 8. Gleichwie das auch befestiget ist durch den Segen welchen Jacob vor dem Esau empfangen hat. Der Streit Jacobs wegen der Erstgeburt und des Segens gehet wohl insgemein des Weibes Saamen und die Schlange an/ aber er hat sich auch sonderlich sehen lassen zwischen Kindern einer Mutter der Jüdischen Kirche/ nemlich zwischen den fleischlichen Juden/ und zwischen Christo/ den Aposteln und Jüngern Christi/ und der ganzen erstglaubigen Kirchen. Siehe von diesem Streit Cant. 1. Ich bin schwarz/ aber doch lieblich ihr Töchter Jerusalems Die Sonne hat mich verbrant/ die Kinder meiner Mutter zürneten mit mir.

II. Esau ist ein Sinnbild und Vorbild (a) solcher falsch genanten Brüder/ Gemeinde und Vereinigung der äusserlichen Kirchen/ ja einer solchen fälschlich genanten Catholischen Kirchen/ welche wegen einiges Vorrechts angemasten Alterthums und Erstgeburt sich den Segen und das Vorrecht über alle andere Kirchen anmasset und zueignet. (b) Derer Menschen welche starr sind/ und trogen auff ihre Stärke/ und die sich durch die rothe Haut ihrer weltlichen Macht formidabel machen/ und mit eitel Gewalt regieren. Von dem haarichten Scheitel der in seinen Schulden wandelt/ siehe Psal. 68. welche als higige und begierige Jäger/ als Nimrod und hier Esau vorkommen. (c) Derjenigen welche das Recht der wahren Erstgeburt [welches ist der wohlstandige und rechte Zierath Jacobs/ [siehe Gen. 25. und 27.] der inwendige Glanz in der Tugend/ Demuth und Sanfftmuth] darin die Kirche wohl vormahls helle und herrlich hervor leuchtete zu den Zeiten der drey ersten Jahrhunderte unter den Heidnischen Verfolgungen/ da sie noch eine Jungfrau war / verkauffen vor eine Schüssel voll Gemüse des eiteln weltlichen Ansehens / und das schickt sich auff alle den Pracht und Uebermuth welcher sich in der Römischen Kirchen sehen läßt/ und welcher mit dem Zustande der ersten Kirchen ganz streitig ist. Aber was wird ihre unheilige und weltgesunnete Menschen diese Genießung der Sünden/ so eine zeitlang währet/ mehr helfen als eine Schüssel voll rothes Gemüses? Sie sind auch schon längst aus ihres Vatters und Mutter

Mutter Hauſe gelauffen und enterbet/ gleichwie Eſau/ weil ſie ſelbſt die Kirche aus ihrem Babel haben ausgeſtoſſen/ ſo ſind ſie hinaus geworfen in die äußerſte Finſterniß/ und eine Wohnung ja Wüſteney der Teuffel worden. Apocal. 18: 1. 2. 3. [d] Deſwegen iſt ſeit der Zeit ihr gänglicher Vorſatz/ mit Eſau die Kinder des wahren Jacobs/ der wahren Reformirten Kirchen zu tödten/ demnach ſie ſo viele Schaupläge auffgerichtet und darauff unzählbare Tragödien geſpielt/ auch das Blut der Diener Gottes als Waſſer vergoſſen haben/ und das zwar wohl im Anfang der Reformation, aber da ſie auch ſchon von ihr geſchieden waren/ haben ſie mit erhiteten und Blut-dürſtigen Gemüthern nichts anders gedacht/ als dieſelbe ganz und gar auszurotten. Frankreich/ und darin die Haupt-Stadt des Reichs und Königlicher Sitz Paris ſind überſtröhmelt worden von den Bächen des Bluts der Knechte Gottes/ und ganz Teutſchland iſt deſwegen verwüſtet worden.

III. Mercket an/ daß Eſau und Edom in den Prophetiſchen Schrifften an vielen Orten vor die fleiſchlichen Juden ſelbſt genommen werden. So wird Chriſti Ausfühung aus Jeruſalem bey dem Eſaia beſchrieben: Wer iſt der ſo von Edom kömmt/ mit röthlichen Kleidern von Bozra? Edom iſt der Jüdiſche Staat/ Bozra iſt deſſelben Haupt-Stadt/ wie Bozra war der Edomiten. Die Urfach iſt/ weil ſie nicht allein rechte Brüder waren/ ſondern auch weil eines der Zeichen und Umſtände/ welche vor der Zukunfft Chriſti hergehen ſolten/ ſeyn mußte/ daß Edom würde eine erbliche Beſitzung. Num 24. welches auch geſchehen iſt/ da ſie ein Bündniß ja eine Vereinigung mit den Juden gemacht/ und ſie beyde in einen Staat ſind zuſammen getreten und bracht worden durch Zwang der tapffern Thaten der Aſſamoncer: und das nicht allein in Betrachtung der weltlichen Regierung/ ſondern auch des Glaubens/ des Gottesdienſtes und des Sacraments der Beſchneidung/ welche die Edomiter angenommen haben. So daß in dieſem Verſtande das Jüdiſche Land in Wahrheit Edom war/ oder Edom in der Ausbreitung ſeiner Landes-Gränzen in ſich begriff/ und die Haupt-Stadt der Edomiter war Jeruſalem/ welche nun ohne Unterſcheid unter die Juden vermiſchet/ zu denſelben und zu ihrem Gottesdienſte ſich hielten: und über alles/ ſo iſt Zerodes welcher zu den Zeiten Auguſti den Zepher führte/ ſelbſt von Geburt ein Edomit und ein Jüdengehoſe geweſen: das iſt aus einem Heidniſchen Volcke ein Jude. Darum war es auch kein Wunder daß Jeruſalem Bozra genennet

Et

wurde

wurde/ weil es daselbst wimmelte von Edomiten/ welche zu Bokra gebohren/ und diese ihre Haupt-Stadt mit Jerusalem verwechselt hatten. Wer ferner die Geschichte von den Jüdischen und Römischen Kriegen beym Flavio Josepho liest/ der wird anmercken/ wie schrecklich und mörderisch die verwüstende Flügel der Edomitischen Hülfss-Völcker in dem Tempel/ während der Belagerung/ gewütet haben/ und was vor abscheuliche Mordthaten sie in dem Tempel selbst angerichtet haben. Mit recht mag dann Christus aus Daniel das nennen den Greuel der Verwüstung/ welcher stehet an der heiligen Stätte/ dahin er nicht gehöret/ das ist in dem Tempel/ und die Seinigen warnen/ daß wann sie dieses schreckliche Vorzeichen sehen würden/ sie sich durch die Flucht der Gefahr enziehen solten.

Die Weissagung des Esaias Cap. 34. ist zu diesem Abscheu sehr anmercklich/ also daß die Niederländischen Gelehrten wohl verstanden haben/ daß das Edom/ wovon im 5. verl. geredet wird/ nicht nach dem Buchstab müste genommen werden/ sondern daß es durch eine uneigentliche Redens-Art begreiffe alle Heiden/ welche Feinde der Kirche Gottes sind. Sie stellen dieses Edom in ihrem Register unter die Figuren. Und in ihrem kurzen Inhalt vor dem Capittel sprechen sie Vorherbung der Feinde der Kirche Gottes/ unter dem Nahmen Edom. Besiehe ferner ihre Auslegungen. Mich betreffend/ ich komme etwas näher/ und sage kürzlich und einfältig/ daß hier durch Edom præcise das Jüdische Volk verstanden werde/ und theile das Capittel in vier Stücke ab/ welche die vornehmsten sind. Erstlich in eine starke und hohe Bezeugung zur Andacht und Ehrerbietigkeit in Anhörnung der Straff-Bedrohung Gottes: Er ruffet dann die ganze Welt zu Zeugen verl. 1. Kommet herzu ihr Heiden/ und höret/ ihr Völcker mercket auff. Die Erde höre zu/ und was drinnen ist/ der Welckreis/ samt seinem Gewächse. Dergleichen Bezeugung habet ihr Ps 50. woselbst die ganze Erde beruffen wird und ihr bezeuget den Streit Gottes mit dem Judenthum anzusehen und zubeschauen. verl. 1. Der Gott der Götter/ der Herr redet/ und ruffet der Erde vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. Also auch Deut. 32: 1. 2. 3. 11. Desgleichen Esa. Cap. 1: 1. 2. Gewißlich das Gerichte welches jemahls über Edom ist ausgeführet worden nach dem Buchstab ehe es mit dem Jüdischen Staat vermengt worden/ und demselben seinen Nahmen Edom gegeben/ ist niemahls der ganzen Welt so kundbar worden

Worten und von derselben also gesehen worden/ das davon eine so hohe
 Bezeugung geschehen mögen / nemlich der ganzen Erde und was
 darinnen ist/ der ganzen Welt und was daraus hervor kömmt
 das ist allen folgenden Geschlechtern bis ans Ende der Welt. Zum
 zweyten / so gehet er fort und beschreibet verl. 2. 3. 4. die Offenbarung
 des Zorns Gottes vom Himmel über alle Gottlosigkeit und Ungerech-
 tigkeit der Menschen. [Rom. cap. 1.] **Dann der Herr zornig über**
alle Heiden/ darunter dann Edom eingeschlossen und gehöret: Doch
 von diesem wird absonderlich gehandelt werden im 5. verl. 26. Dieser
 Zorn würde zweyerley sonderbare Gerichte auswirken. 1. Die Ausrot-
 tung ihrer Staaten/ und dererselben Umkehrung durch den alles verrotz-
 fenden Krieg: **Er wird sie verbannen/ und zum Schlachte Opf-**
fer übergeben 2c. 2. Die Demüthigung alles ihres Prachts und
 Hochmuths/ so wohl in ihrer weltlichen/ also auch sonderlich in ihrer
 geraubten kirchlichen Herrschafft: verl. 4. **Und alles Heer das Him-**
mels wird versinken [ausgezehret werden] und der Himmel wird
eingewickelt werden wie ein Brief [Buch] und alle sein Heer
wird verwelcken [abfallen] wie ein Blat am Weinstock verwel-
cket [abfällt] und wie ein dürre Blat [eine Feige] abfällt vom
Feigenbaum. Wie schickt sich das auff Edom nach dem Buchstae-
 ben/ oder das eigentliche Edom. Lasset uns keine andere Zueignung
 machen/ als die der Geist der Propheten uns selbst giebt. **Saggaï**
 deutet dieses auff die Veränderung und Bewegung/ worauff endlich
 gefolget die ganze Umkehrung des Jüdischen Staats. Cap. 2. **Noch**
einnahl/ und ich will nicht allein die Erde bewegen/ sondern
auch den Himmel. Und da er sich näher erkläret/ appliciret er die-
 ses auff den erneuerten Zustand der Kirche/ in der Herrlichkeit des zwey-
 ten Hauses oder Tempels/ welche sie von Christo empfangen solte/ und
 von wegen der Berufung der Heiden. Vergleich Hebr. 12: 27. Diese
 schriftliche Ausdrückungen werden auch gebraucht. Apoc. 6. unter dem
 sechsten Siegel von der Umkehrung des Throns des Anti-Christis/ und
 von aller Macht und Hoheit die sich wider Christum erhebet. Man
 kan bey uns über solche Dertter nachsehen. Und ich wünsche das man
 in unsern Propheten wohl anmercke den Umstand der Zeit welche zu
 diesen Gerichten bestimmet wird. verl. 8. **Dann es ist der Tag der**
Rache des Herrn/ und das Jahr der Vergeltung/ zu rächen
Zion. Welches wann es verglichen mit Esa. 61: 2. **Zu predigen ein**
Et 2 gnädig

gnädiges Jahr/ und einen Tag der Rache unsers GOTTES/ zu trösten alle Traurigen. Und Cap. 63: 4. Woselbst der so von Edom und Bözra kömt redet: Dann ich habe einen Tag der Rache mir fürgenommen/ das Jahr die Meinen zu erlösen ist kommen/ so erscheinet so klar als der Tag/ daß dieses Gerichte solte ausgeführet werden um des Evangeliums willen/ und zur Erlösung seiner Kirche/ und das zwar von Christo/ welchem nun alles Gerichte übergeben war/ und der die Kelter des Zorns GOTTES tritt. Apoc. 19: 15.

Zum dritten/ darauff handelt er etwas genauer von diesem Gerichte über die Juden und Jerusalem/ welches hier wohl das allervornehmste Abschen war. Dann mein Schwerdt ist trincken worden im Himmel. In welchem Himmel wird es trincken als in dem Staat des schattichten Pergamentenen Himmels/ welche sich dem himmlischen Königreich das von oben ist entgegen setzen. Man vergleiche Deut. 32: 25. darauff wird gesagt: Es wird hernieder fahren auff Edom/ und über das verbannete Volck zur Straffe. Nicht auff die Erlöseten des HERRN/ nicht auff das wahre Israel/ welches Israel im Geist beschnitten ist/ die wahren Juden/ sondern auff die Verbannete unter ihnen/ das sündliche Volck. Esa. 1. Das sündliche Königreich. mos 9: 6. 8. Und weiter/ des HERRN Schwerdt ist voll Bluts/ und dick vom Fetten/ vom Blut der Lämmer und Böcke/ von der Nieren Fett aus den Widdern/ dann der HERR hält ein Schlachten zu Bözra/ und ein grosses Würgen im Lande Edom. Pilatus hatte wohl zuvor das Blut der Galiläer unter die Opffer vermischet/ aber nun wolte GOTT dieses selbst thun in dem Tempel/ da die streitenden Partheyen Juden und Edomaten die Altaren mit Blut besprühen würden/ ein Verweis der Eitelkeit ihrer fleischlichen und viehischen Opffer/ welche selbst die Ursach und Gelegenheit gaben zu dieser so grossen Blutvergiessung. Hierauff beschreibet er im folgenden so eigendlich die gänzliche Verwüstung Jerusalems und des ganzen Jüdischen Landes/ da werden ihre Bäche zu Pech werden/ und ihre Erde zu Schwefel/ ja ihr Land wird zu brennendem Pech werden: und ihre erschrecklichen Wüsteneien für und für ja ewiglich/ darinnen ihr Land noch heutiges Tages unter dem Fluch liegt / daß es kein Mahler mit seinem Pinsel so eigendlich würde können abmalen. Das vierdte Stück des Capittels ist ein Siegel zur Befestigung dieser Wahrheit/ weil dieses Gerichte in dem Buch des HERRN auffgeschrieben war/

war/

war/ und gegen sie lag zu einem Zeugniß bis zu den letzten Tagen. verl. 16. 17. So forschet nun in dem Buch des Herrn/ es wird nicht an einem fehlen/ man vermisset auch nicht dieses oder jenes/ dann mein Mund selbst hat es gebotten/ und mein Geist wird es zusammen bringen. In Wahrheit/ wer nur die Bücher Moses liest/ welcher der erste Schreiber ist/ und die erste Befestigung gibt der Wahrheit der Geschichte/ und der Göttlichkeit der Offenbarung/ derselbe kann hier nicht fehlen. Man betrachte die Weissagung Bileams. Num. 24: 24. Und Schiffe aus Chirin werden verderben von Assur und Eber/ er aber wird auch unkommen. Die Schiffe von Chirin sind die Römer/ die im Abschen auff sie über Meer lagen. Pompejus hatte ihnen schon Gesetze gegeben/ und das Römische Joch auff die Schultern gelegt/ bis sie endlich durch Titus Vespasianus gänglich sind ausgerottet oder über den Erdboden zerstreuet worden. Moses hatte ihnen dieses Unglück schon zuvor verkündiget Lev. 26. In welchem man die Stufen und Staffeln desselben/ wann man andächtig auffmercket/ klar sehen wird. Vergleich damit Deut. 28. Über alles erscheinet das aus dem 32. Capittel/ zu welchem er eine Vorbereitung macht mit diesen Umständen. Cap. 31. verl. 28. 29. 30. So versamlet nun für mich alle Aeltesten euer Stämme/ und eure Aelteste/ daß ich diese Worte für ihren Ohren rede/ und Himmel und Erden wider sie zu Zeugen nehme. Dann ich weiß daß ihrs nach meinem Tode verderben werdet . . . so wird euch dann Unglück begegnen hernach. (in den letzten Tagen.) Welches Unglück er umständig als mit Stufen und Staffeln beschreibet verl. 19 . . . 26. wohin wir dann den Leser weisen. Unterdessen sehen wir daß diese Befestigung und der Schluß des Capittels dienet zur Überzeugung und Beroeißthum/ daß weder das eigentliche Edom/ noch auch alle Heiden insgemein/ sondern der Jüdische Staat es sey/ wovon in diesem Capittel gehandelt wird: Dann in den heiligen Büchern welche vor der Weissagung Esaiä her gehen/ findet man nirgends ein so erschreckliches Urtheil welches des Esaus Nachkommen betroffen/ und so eigendlich beschrieben worden als hier geschieht/ aber im Gegentheile wohl klar und deutlich von dem Jüdischen Staat. Darum muß man hier als eine güldene Regel in der Auslegung der Propheceyungen betrachten/ daß man in einiger Weissagung/ unter dem Nahmen eines Heidnischen Volks/ es seye Egypten/ Tyrus/ Babel/ Assur oder Edom/ solche Dinge bezeuget werden/ welche in dem

höchsten Grad ihre Erfüllung in den Heiden nicht finden / und niemahls geschehen sind / sondern dieselbe vollkommen haben in einem andern / welches eine Gleichheit hat und mit solchen Heidnischen Völkern verglichen werden kan / in welchem auch die Krafft der Ausdrückungen und die Umstände samt dem Zusammenhang der Weissagung vollkommen erscheinen / daß wir dann sicherlich dasjenige erwählen / darin uns durchgehens die heiligen Schreiber vorgehen / und Christus selbst / der die Person / welche Malachias Elias nennet / deutlich auff Johannes den Täufer ziehet.

Egypten. מצרים

Dieses Land ist berühmt bey Moses / und in der ganzen heiligen Schrift / ja auch bey den Heyden selbst. Der Vatter dieses Volcks / und der diesem Lande den Nahmen gegeben hat / wird auch *Nitzram* genant. Gen. 10: 6. wird seine Geburt und Geschlecht beschrieben aus Cham / über welchen der Fluch gängen und ausgesprochen war von Noah / Gen. 9. welches Fluchs sehr bitterere Früchte die Egyptier selbst in ihren Nachkommen geprüfet haben / und bis auf den heutigen Tag noch empfinden.

Wir finden uns genöthiget von Egypten ein wenig ordentlich zu handeln / und dasjenige was das merckwürdigste ist nach dem Buchstab zur Zueignung (da ein Sinnbild größerer Sachen ist) in acht zu nehmen. Aber der Leser nehme wahr daß ich von Stück zu Stück den Buchstab und die Zueignung zusammen fügen werde / damit der Buchstab mich zu keinem Historien-Schreiber mache. Es ist mir genug in einer gewissen Ordnung die Hauptstücke beneinander kurglich anzumercken / worin dann die Zueignung Hände und Füße bekommen wird.

Erstlich die Herkunft und Vordäter.

Zum zweyten die natürliche Lage und Situation nach der Geometrie, ihren großen Fluß den Nil / und die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit welche aus der Fluth oder Abgang seines Wassers entsethet / wie auch der Mäßigkeit oder Unmäßigkeit der Luft / und derselben Ursachen.

Zum dritten die Art der Monarchischen Regierung / welche hier statt hat.

Zum

Zum vierten ihr ewiger Schandfleck / daß sie das Volk Israels gedrückt haben.

Zum fünften ihre Plagen um dieselben Ursache willen.

Zum sechsten ihre That / da sie Israel verstossen und aus Egypten ausgetrieben haben.

Zum siebenden ihre Verfolgungen gegen Israel / nachdem sie schon ausgezogen waren aus den Gränzen Egyptens / und ihr erschrecklicher Untergang in dem Schiffs- Meer.

Wir werden hier wiederum der Ordnung folgen / welche wir unter dem Titul **Edom** gebraucht haben. Daß wir erstlich beweisen / daß die heilige Schrift **Egypten** gebrauche *enigmatische*, als ein Sinnbild und Vorbild eines dergleichen Reichs / welches im Neuen Testament sollte entstehen / und daß diese zwey hohe Herrschafften die allergeauueste Uebereinstimmung mit einander haben : das letzte Stück wollen wir nach der Ordnung so wir in jedem Stück gemacht / am letzten ausführen.

Daß Gottes Geist **Egypten** hält als ein gleiches Vorbild des Reichs des Anti-Christis / das sagt sie mit eben so viel Worten Apoc. II: 8. Und ihre Leichnam werden liegen auf der Gassen der grossen Stadt / die da heisset geistlich die **Sodoma und Egypten** / da unser Herr gecreuziget ist. Nämlich innerhalb dem Kreise des Römischen Reichs und Gebiets / und durch Römische Soldaten / dann er so wohl im Römischen Reich gecreuziget worden / als wann er zu Rom selbst gecreuziget wäre. Wie sollen wir die Worte / welche geistlich heisset **Egypten** verstehen ? Meinest jemand daß Johannes sey der erste Urheber welcher diesen Nahmen ausgedacht / der wisse daß wann man eine Sache näher will ausdrücken durch eine Umschreibung [*periphrasis*] man dann nicht eine solche gebraucht / die zuvor unbekant war / sondern die bekant war : Eben als wann man sagt der Römische Orator, oder der Meister der Römischen Wohlredenheit / und man verstehet den Cicero : oder als wann man sagte / der Heyden Apostel / und verstehet Paulum / so redet man von Personen / die in diesem Nahmen und dem was zu ihrer Ehre von ihnen gesagt wird / schon zuvor bekant waren : Was sollte sonst Johannes vor ein Licht durch diese Umschreibung geben / wann er am ersten solches geschrieben hätte / und man möchte dann wohl tausend mahl rathen was er dadurch verstünde. Diese Dinge sind so klar / daß sie sich selbst beweisen. Sie wird / spricht er / so genemmer / nicht man würde / oder man wird sie also nennen : über das was ist dieses geistlich
nennen

nennen oder heißen? als nach den Fußstapffen des Heil. Geistes der Weissagungen etwas mit einem solchen Nahmen nennen? Es ist merckwürdig/ daß da Johannes in dem Geist geführet wird in die Wüsten/ zu sehen das **grosse Urtheil** über die **Zuro**/ in derselben Beschreibung durchgehens gebraucht werden: die Sachen und Redens-Arten/ welche von den heiligen Propheten schon zuvor sind gebraucht worden/ gleichwie er auch durch diese ganze Offenbahrung solches thut. Er weist uns dann zu den heiligen Propheten/ welche uns einen solchen greulichen Staat zuvor unter dem Nahmen **Egypten** vor Augen stellen.

[a] Ein jeder wird mir müssen zugeben/ daß durch dieses ganze Capittel nur das einige das vorkömmt/ ist ein und eben dasselbe **Egypten**; so daß von dem ersten Verse an dasselbe **Egypten** beschrieben wird/ welches von vers. 18. bis ans Ende seine Beschreibung findet. Diesem hat niemahls jemand widersprochen . . . [b] Man wird mir auch müssen zugeben/ daß solche merckwürdige umständliche grosse Dinge/ als hies von **Egypten** bezeuget werden/ in keinem Winckel geschehen sind/ sondern die ganze Welt zu einem Schauplas haben. Und dieweil auch dieses Capittel und diese Weissagung von Gottes Volk so wohl in dem heiligen Bücher-Schrein bewahret und zu einem gemeinen Gebrauch angewandt wird/ als einiges anderes Prophetisches Geschichte/ daß es dann auch die Schuldigkeit des Volcks Gottes erfordere auf diese Dinge acht zu geben/ und selbige zu untersuchen; und weil darinn sehr theure Verheissungen sind/ Verlangen zu tragen nach deren Erfüllung und Vollendung. Aber/ wohlan dann/ lasset nun einmahl einigen Juden/ ob er schon alle das Alterthum und Überlieferungen seiner Vorväter zu Zeugen nimt/ welches doch in Sachen der Thaten und Geschichten sehr viel gilt/ beweisen daß diese Dinge in dem eigentlichen **Egypten** seyn erfüllet worden. Oder lasset jemand aus allen denen Griechischen Auctoren/ welche vor oder nach der Babylonischen Gefängnis mögen geschrieben haben/ oder einige der späteren Zeiten/ welche den Staat und die Begebnisse Egyptens klährlich beschreiben/ das Geringste anzeigen von solchen Dingen/ welche hier Esaias **Egypten** betreffende zuvor verkündiget/ zu Exempel diese Hauptsachen verl. 18. Zu der Zeit werden fünf Stämme seyn in **Egyptenland**/ welche reden die Sprache **Canaan**/ und schweren bey dem **Herren Zabaorh**. Das erste das hier befestiget wird/ ist die Bekänntnis und Übung des wahren und saubern Gottesdienstes: Dieses ist eine Sache so unstraitig. Das zweyte das hier

gesagt

Gesagt wird / ist das hier fünf Städte werden genant / die von dem Licht der seligmachenden Wahrheit des Evangeliums solten beschienen werden / es werden fünf Städte seyn in Egyptenland: dieses muß entweder vor Christi Zukunft / oder bald darnach geschehen seyn / oder in den letzten Tagen erwartet werden. Ist es vor Christi Zukunft geschehen / so müste es seyn in dem Zwischen-Raum zwischen Esaias bis auff die Babylonische Gefängniß. Aber in was vor einem schlechten Zustande Egypten sich damahls befunden habe / sowohl in ihrer weltlichen Regierung / als das beherrschet wurde von den Babyloniern / als auch im Gottesdienste / als die da bleiben die abscheulichsten Bögen. Dieser / lehren uns die Heil. Schrift und Göttliche Historien. Solte eine so denckwürdige Veränderung geschehen seyn zwischen der Wiederkehr aus der Babylonischen Gefängniß und Christo ? es ist unmöglich. Dann unter den vier Nachfolgern des Grossen Alexanders / die das Reich in vier Theile unter sich vertheilet hatten / war Egypten dem Ptolomæus Philopator zugefallen / welcher die Juden wegen ihres Gottesdienstes sehr hitzig verfolget hat / wovon man das dritte Buch der Maccabæer sehen kan / so daß in der Zeit Egypten nicht allein sitzen blieb in den ganz finstern Schatten des Todtes unter dem abgöttischen Teufeldienst / sondern auch den einig wahren Jüdischen Gottesdienst ausrotete. Es kam wohl darnach einiges Schimmern eines Lichts unter Ptolomæus Philadelphus, in so weit daß / da er mehr ein Bücherfuchterger als gelehrter Mann war / er das Jüdische Sanhedrin ersucht / daß sie ihm einige verständige Männer wolten zuschicken welche die Hebräische Bibel in die Griechische Sprache treulich übersetzen möchten / welches auch durch ihre 71. glücklich ist vollbracht worden / aber dieses diente nur zu einem Zierath seiner prächtigen Bibliothec, obschon dieses Werck durch die Göttliche Vorsehung nicht in einem Winckel liegen blieb. Zum wenigsten / wer kan zeigen daß Egypten in der Zeit einige und die geringste Veränderung der Religion erfahren habe. Solte es dann nicht etwa wohl geschehen seyn zu Christi Zeiten ? Nein / dann der war nicht gefand als nur die verlorren Schaaffe von dem Hause Israël zu versamlen. Ist dann eine solche Bekehrung geschehen durch den Dienst der Aposteln / durch welche solche fünf Städte in Egyptenland solten seyn bekehret worden ? Antwort: Da muß man anmercken / daß in allen Reisen der Aposteln sehr selten von Egypten / oder von einiger Stadt in derselben Landschaft geredet werde.

In der Apostel-Geschichte Cap. 2. werden auch *Egyptier* genant/ welche wegen des grossen Wunders zusammen kommen waren/ *Egypten* und an den Enden der *Lybien* bey *Cyrenen*. Diese waren ohne Zweifel *Judengenossen*/ der Text unterscheidet die Zuhörer in *Juden* und *Judengenossen*. Und ohne Zweifel haben diese Leute auch in *Egypten* ausgebreitet/ was sie gesehen und gehört hatten. Von *Alexandria* der Haupt-Stadt in *Egypten* lesen wir Act. 6...9. Doch in derselben herrschete die *Jüdische Synagoga*, und beförderte den Mord des *Stephani*. Der *Jude Apollos* mächtig in der Schrift war ein *Alexandrin* Act. 18. Aber er kam auff den Geruch des *Evangeliums*/ welches allda unterdrückt wurde/ gen *Ephesum*/ und wurde daselbst deutlicher unterwiefen. *Paulus* wurde in einem Schiff von *Alexandria* gen *Rom* geführt/ daselbst vor dem *Käyser* zu erscheinen: Aber es war ein *Heidnisch Schiffs-Volk*/ und *Heidnische Soldaten*/ welche über das Schiff und die *Gefangene* zu befehlen hatten. Als er wiederum von *Mileto* nach *Rom* abschiffete in einem Schiff von *Alexandrien*/ Act. 28: 11. führte dasselbe das *Heidnische Zeichen* des *Castors* und *Pollux*. Was hat man ferner sonderliches von einiger Stadt in *Egypten* in der *Apostel-Geschichte*? Die erneuerten und verbesserten *Land-Karten* schliessen aus den *Apostolischen Reisen* und *Geschichten* das ganze *Egypten* aus/ ausgenommen das kleine Stück Landes/ das gegen der *Mitteländischen See* liegt/ darunter sie nicht eine einige Stadt begreifen/ der in der *Apostel-Geschichte* gedacht werde als *Alexandrien*. Wer wird uns dann diese *fünff Städte* in *Egypten* her erzählen? Über das ist es vielmehr gesagt/ es werden *fünff Städte* in *Egyptenland* seyn/ welche reden die *Sprache Canaans*/ als sagen/ in *fünff Städten* wird etwas geredet werden von dem *Nahmen Christi*/ vielleicht in einer *Familie* oder in einer *Synagoge* und *Versammlung*. Dieses letztere kan man wohl sagen von einigen wenigen/ ja von einer einigen *Familie* in einer *Stadt*: Aber was hat alsdann *Egypten* vor ein sonderliches Vorrecht vor so vielen andern *Städten*/ daß eben hier *Egypten* so herrlich gemacht wird durch solche *fünff Städte*? Oder meynen wir daß in andern *Städten* über die *fünffe* in *Egypten* nicht hier und da dergleichen *Synagogen* und *Christen-Versammlungen* gewesen seyn/ als nur in diesen *fünffen*. Und wann man die Sache wohl betrachtet/ *Städte* werden hier nicht genommen vor *Familien*/ sondern vor *Staaten*/ *Länder*/ *Königreiche* und *Herrschaften* welche eine weltliche

liche

iche Regierung haben: welche so lange sie Gottes Kirche nicht versorgen/ sondern verfolgen/ kan man von ihnen nicht sagen daß sie fünf Städte sind welche die Sprache Canaans reden. Johannes schreibt nicht an die sieben Städte/ sondern an die sieben Gemeinden in Asien. Apoc. 1. Und wann noch jemand widersprechen wolte/ der mercke an den folgenden dritten Satz. Hier wird die eine aus den fünf Städten genant eine Stadt der Verwüstung $\text{קָדִישׁ יְרוּשָׁלַיִם}$ Gnr hacheres. Welches gewislich klärlich anzeigt/ daß hier von solchen Städten geredet werde/ welche durch Krieg und Verwüstungen/ wegen ihrer Ungleichheit mit andern in Egypten konte verstöhret werden/ und daß unter den fünf Städten in Egypten eine solches erfahren solte. Ich bitte euch/ wo und wann ist etwas dergleichen geschehen in dem eigentlichen Egypten/ allhier mangelt es den Auslegern an allem Schein der Application. Der vierdte Satz ist dieser verl. 19. Zur selbigen Zeit wird des Herrn Altar mitten in Egyptenland seyn/ und ein Mahlstein (ein auffgerichtet Zeichen) des Herrn an den Gränzen. Dieses wird entgegen gesetzt allen Abgöttischen Altaren der Egyptier und aller Heiden/ als auch vor allem den falschen und greulichen Altaren des Anti-Christi/ auff welchen die Mess-Pfaffen ihre Opfer zu opfern pflegen. Wo ist dann nun dieses jemahls in dem eigentlichen Egypten erfüllet? Hierzu kömte/ daß man erklären müsse/ was vor ein auffgerichtet Zeichen vor den Herrn jemahls in Egypten seyn auffgerichtet gewesen? Der fünffte Satz ist/ was verstehet ihr dadurch/ und wann ist dieses jemahls in Egypten erfüllet worden/ daß Gott die Egyptier/ nachdem er sie hart geschlagen/ wieder gehetlet habe/ da er ihnen einen Heiland und Meister gesand/ der sie erlöset hat? und wer doch dieses seyn möge. Haben dann die Heil. Schrift des Alten Testaments mit der Historie der Apostel und alle ihre Briefe: haben dann alle Kirchen-Historien-Schreiber Eusebius, Nicephorus, Socrates, Sozomenus und andere sich vereiniget alle diese Dinge so tieff vor uns zu verbergen? Aber ich muß mich hier der Kürze befeissen/ und nicht einmahl berühren die folgende Argumenta und Stellungen dieses Capittels/ diesen Männern nicht allzu beschwerlich zu seyn. Aber hier gehe ich ab zu der rechten Application dieser Dinge/ und der wahren Sache wovon hier gehandelt wird.

Egypten in einem räumlichern Verstande genommen / ist das ganze Römische Gebieth/ welches sich erstlich befand unter dem Zwang

ff

heilloser

heilloser Monarchen oder Käyser / da es noch saß in der dicken Finsterniß des Gözen- und Teuffelsdienstes/ als auch sonderlich da das Thier selbiger gewaltigen Regierung erstlich aus dem Meer des Heidenthums/ und darnach aus der Erde/ das ist von dem Heidenthum abgefondert hervor kam/ oder da die Christen die oberste Herrschafft überkommen/ und der ganze Staat der Kirche durch die herrschende Bischöffe eine Thierische Gestalt angenommen hatte. Darum kan auch Johannes Apoc. II. mit Wahrheit sagen / daß Christus in der Stadt Egypten gecreuziget sey. Es ist doch dieselbe vierdte Monarchie von Daniel beschrieben/ unter welcher Verkehrung der weltlichen und kirchlichen Veränderung man selbige auch betrachte. Und warum solten die Propheten Rom weniger Egypten/ als Babel und Sodoma nennen dürfen. Hiervon kan man auch nicht ausschließen die Asiatischen Kirchen/ welche mit der Römischen wegen der höchsten Gewalt stritten: diese waren Flügel eines und eben desselben Adlers. Constantinus hatte sie beyde vereiniget/ aber der Römischen das höchste Ansehen gegeben: Sie sind dann mit einander Egypten/ aber sind zertheilet unter einander/ und ein Bruder ist gegen den andern. Lasset uns dann nur künzlich einen Zusammenhang machen aus diesem 19. Capittels des Esaias.

(a) Verh. I. Habt ihr die Verwüstung des Heidenthums und des offenbaren Gözendienstes in der Römischen Heidnischen Monarchie. Die Gözen in Egypten werden vor ihm bebau/ und den Egyptiern wird das Herze feig werden/ (schmelzen mitten in ihnen.) Kein Wunder/ sintemahl erst durch die Predigt des Heil. Evangelii der Abgott in den vornehmsten Städten und Ländern/ selbst in Rom über einen Hauffen geworffen wurde/ wozu nicht wenig halfen die Marterungen und Gedult der Heiligen/ bis daß endlich Constantinus der Grosse sie vor die Eulen und Fledermäuse warff/ wie Hieronymus spricht / und die Welt sich (wiewohl meist aus Heuchelei) Christo unterwarff. Dieses ist der erste periodus dieses geistlichen Egyptens/ darin es seine Götter verändert hat mit einem andern Gottesdienst/ wiewohl aus Heuchelei/ und dazu von ihnen angestellt/ nachmahls unter solchem Deckmantel alle Abgötterey samt einem herrschenden Thron und Macht einzuführen. Apoc. 13. Der zweyte periodus oder Begebnuß in dieser Regierung ist daß als sie nun eine neue Form hatten bekommen/ sie eben wie die Stifter Babels untereinander zerfallen sind. Und ich will die Egyptier aneinander hezen/ daß ein Bruder

Brüder wider den andern / ein Freund wider den andern / eine Stadt wider die andere / ein Reich wider das andere streiten wird. Die Historien lehren uns / daß sobald der vorige Götzendienst ausgetrieben / in diesem Römischen Gebiet grosse Streitigkeiten und Aufruhren entstanden seyn / sowohl unter weltlichen Prinzen / nemlich den Söhnen onstantini, als auch unter den Bischöffen / welche ein jeder in seiner Stadt genugsam Prinzen waren. Und absonderlich unter denen Erz-Bischöffen / und zwar denen von Constantinopel und Rom wegen der Herrschafft in der Kirchen.

(c) In dem dritten Stande stellet er vor das unsinnige und tolle Vorhaben der obersten Häupter in der Kirche und weltlicher Regierung / deren Meynung und Vornehmen war / damit sie ein Mittel gegen die Trennungen / Ketzereyen und Streitigkeiten in der Kirche finden möchten / ein Bild des Thiers einen obersten Bischoff zu Rom auffzurichten / und solches mit Göttlicher Macht zu bewaffnen: den Bilderdienst als ein Merckzeichen der wahren Kirche / nebst andern aberglaubischen Dingen einzuführen. Die von Rom und die Griechische Kirchen stritten auff's äusserste / wer die besten könnte auffrichten: Die zu Nicæa befestigten dieselben in einem Concilio anno 788. auff die allerärgerlichste und abgöttische Weise. Dieses war zu grob: Die Bischöffe von Rom welche ihnen auch dieneten / waren etwas vorsichtiger und mäßiger in der Art des Dienstes / und excommunicirten die Griechen deswegen: Dieser Bilder-Streit hat viel Blutvergiessen und schwere Verfolgungen verursacht. So ist der Muth den Egyptern unter ihnen vergangen / und ihre Anschläge sind zu nichte worden.

(d) In der vierten Begehnüß verl. 4. wird uns beschrieben Gottes Gerichte / das Gott hat lassen über sie kommen durch die Saracenen und Türcken / welche Saracenen nachdem sie aus Arabien und Africa herüber geschiffet gegen dem Abend verschiedene Reiche auffgerichtet haben / und es ist noch nicht lange / als sie aus Granata in Spanien sind vertrieben worden. vielerley Barbarische und wilde Nationen bis auff Carolus M. um das Jahr 800. von Anno 400. an haben Italien durch ihre Einfälle und Raubereyen verwüstet / und selbst ihren Königlichem Sitz daselbst auffgerichtet / so gab Gott die Egyptier in die Hand harter Herren / worüber noch ein strenger König über sie herrschete / der Abaddon und Apollyon genant wird Apoc. 9: 11. Welcher Einbruch der Barbarischen Völcker durch ein Sinnbild mit einer gewaltigen Fluth der Wasser des Meers und Flüsse abgemahlet wird ve. 1.

5. 6. 7. Wo auch durch das Schilff und Riech welches verweleten solte auff das Schilff-Meer gespielt wird/ wie auch auff den Nil zwischen welchen beyden Wassern Egypten eingeschlossen lag: Und also sihet die Hure auch auff vielen Wassern. Apoc. 17.

(e) Worauff in der vierdren Anmerckung nichts anders entstehen konte/ als (1) eine grosse Traurigkeit der Bischoffe/ Erz-Bischoffe und ihres Oberhauptes. verl. 8. Und die Fischer werden trawren/ und alle die so Angel ins Wasser werffen/ werden Plagen. 20. (2) Als auch eine grosse Verwirrung und Schaam derjenigen/ welche die Gewissen in ihren Reden trachten zu verwirren durch Sophistery/ und fälschlich genante Weltweisheit/ davon ihre Scholastische Philosophie wimmelt verl. 9. Es werden mit Schanden be-stehen/ die da gute Garn wirken 20. Dieses geschähe durch die klare Predigt des Evangelii/ dadurch ihr Stroh und ihre Schilff von dem Korn abgefondert/ und der Grund der Wahrheit befestiget worden/ zu Zeiten der Waldenser/ von Wicleph. Joh. Huls und darnach von Luthero wie auch durch Gottes Gerichte/ in Vernichtung ihrer gemachten Unternehmungen/ unter allerley Vorwand des Gottesdienstes/ auch Creutzfahrten/ Ablas/ 20. in welchen Kriegen sie die leichtgläubigen Könige ihre Bastart-Söhne/ und viel hundert tausend Menschen mit ihnen/ auff die Schlachtbank bracht haben. Ein jedes Concilium von ihnen gehalten/ war ein Neß von ihrem Flachs. Aber wie das eine Concilium das andere verurtheilet und solchem widersprochen hat/ sonderlich wegen der Allmacht des Pabsts zu Rom/ kan man aus denen zu Costntz/ Basel und Trident überflüssig sehen. Wie sind ihre Neße/ nach dem treulosen Mord / an der Person Johannes Huls verübet / durch die Böhmen schrecklich zerissen worden / welche sie wohl eilff mahl überwunden haben / welches auch die von Basel drang / daß sie darin mit denen Egyptischen Zauberern erkennen Gottes Finger occultum DEI judicium. Vide acta Conc. Basil. (3) Ja Gottes Gerichte hat sie so weit gedemüthiget/ daß die Stangen ihrer Neße (dann diese sind als die Stützen der Neße) durch mächtige Hand sind ausgezogen / und zu Stücken gehauen worden verl. 10. Und sie sollen mit ihren Fundamenten zerbrochen werden/ verstehe dieselben Neße/ mit ihren steiffen Stangen welche sie feste halten. Siehe die Kriege des siegreichen Mauricii gegen den Käyser/ und wie Fridericus von Sachsen aus der Gefängniß/ nach erlangtem Sieg/ durch Mauritium erlöset worden.

In der fünfften Betrachtung kömt uns vor die Bepottung zweyerley Weisen und Rätche unter ihuen / Cardinäle / Erzbischoffe etc. und sonderlich des schönsten Ordens der Jesuiten / lasset uns nur dieses zum Exempel seyn: Diese als sie zu Trident zusammen kommen waren / haben nichts anders gethan / als das sie Tag und Nacht mit Spinnen des feinen Glases / und Zubereitung der Netze beschäftigt gewesen: aber siehe unter was vor einem Haupt / unter einem Pharao: ihren Pharao / ihrem Abgott bey dem sie schweren / dem Hauptverfolger der Kirche / dem Pabst / von dessen Winc die ganze Einrichtung des Concilii dependirte. Aber Gott hat darin geblasen / und den Rath verspottet: dann das hat viele Länder / u. Städte / und Völcker sehr gestärcket in der Abschwehrung jener geraubten Macht und falscher Lehre / und mit dem Schwerdt zu fechten vor die Freyheit des Gewissens und Gottesdienstes verl. 11. Gewislich die Fürsten zu Ioan sind Thoren. Ioan war der Königliche Sig / und die alte Residenz der Könige in Egypten [vergleiche unsere Anmerkungen] gleichwie Rom ist des Pharaos des Pabsts. Die weisen Rätche Pharaos (wie soltet ihr dann sagen zu Pharaos) das ist ihn stärken in seinen muthwilligen Gedanken / ihm solches eingeben: Ich bin der Weisen Kind (Sohn) und komme von alten Königen her (ein Sohn der alten Königen.) Hiermit hat man in dem Concilio dem Pabst geschmeichelt / und in seinem Stuhl und seiner vermeynten nicht unterbrochenen Succession befestiget / welche Bepottung fortgehet verl. 12. 13. 14. Gleichwie er auch beschreibet ihre Ohnmacht und Furchtsamkeit nach der Zeit in offenem Felde / aber wohl durch falsche Listigkeit viel lieber die Kirche anzufallen / wie in dem Parisischen grausamen Mord / und in den Kriegen zwischen Spanien und dem vereinigten Niederlande geschehen ist.

Aber zum sechsten sehet ihr nun dasjenige welches unser Vorhaben hurtig wird fortbringen Unterscheid und Gegenstellung gemacht zwischen Egypten und dem Lande Juda verl. 17. Und Egypten wird sich fürchten vor dem Lande Juda. Verstehe durch Juda die Evangelische Kirchen / so das wer desselbigen gedencet / wird dafür erschrecken über dem Rath des H. Erri Zebaoth.

Zum siebenden mercket an noch einen genauern Umstand der Zeit / und eine neue merckwürdige Sache verl. 18. Zu der Zeit werden fünff Städte in Egyptenland seyn (das ist Länder und Staaten) welche reden die Sprache Canaans / und schweren bey dem H. Erri

Herrn Zebaoth. Einige theilen den Reformirten Staat in solcher Zeit auff diese Weise/ daß sie darunter rechnen/ erst Groß-Britannien: zum zweyten das vereinigte **Niederland**: zum dritten **Dännemarcck** und **Norwegen**: zum vierdten **Schweden**: zum fünfften **Teutschland** und darunter **Böhmen** und verschiedene **Chur-Fürstenthümer**/ und auch das **Evangelische Schwetzerland**. Diese alle haben das **Papsthum** öffentlich verschwohren.

Aber man wird mir einwerffen / wie können diese fünff Landschaften und Staaten/ nach ihrer weltlichen Regierung und Kirchlichen Scheidung aus **Egypten** noch gerechnet werden und gehören zu diesem so streitigen **Egypten**/ und so viel Glieder desselbigen seyn? Auff diese sonderbare Bedenckung will ich kürzlich antworten / ohne mit einigen Gelehrten auff das Argument von gleicher Situation zu sehen.

1. Die Nahmen der Landschaften/ welche ihnen vor Alters gegeben sind/ können bleiben nach der Veränderung ihrer Staaten. **Babel** an dem **Euphrates** bleibt **Babel** und wird darum nicht **Alexandria** genant/ weil **Alexander** dasselbige eingenommen hat. **Assyrien** bleibt **Assyrien**/ ob es schon von dem **Türcken** eingenommen worden/ als auch bey uns die Städte **Constantinopel**/ **Alexandria**/ 2c. **Egypten** behält hier auch noch seinen alten Nahmen. Zum 2. laßet uns ein Exempel zu eben dieser Sache dienende aus dem eigentlichen Nahmen entlehnen. **Israel** wohnete abgesondert in **Gosen**/ das unter **Egyptenland** gehörte/ welches Land **GOTT** von den Plagen **Egyptens** befreiete. Die Kirche kan auch wohl einen abgesonderten Staat und Gottesdienst haben umringet mitten in den Ländern welche dem **Römischen Pharaon** unterworfen sind/ und alsdann wird die **H. Stadt** und das Lager der Heiligen umringet von dem **Gog** und **Magog**. 3. Auch kan wohl jemand **Prinz** von **Oranien** seyn in **Frankreich**. 4. Auch kan jemand in einem grossen Lande freye Städte bedingen oder erlangen/ gleichwie die **Zansee-Städte**/ welche unter **Teutschlandes** und des **Käysers** Protection stehen/ und doch Reformiret sind. Der **König** in **Dännemarcck** selbst hat die wohl gesucht/ da er durch die **Ligisten** gedrängt wurde/ und als er mit den **Hamburgern** im Streit und Krieg stunde wegen der Herrschaft der **Elbe**. Die Reformirten in **Teutschland** müssen auff des **Käysers** **Advocatoria** vor dessen **Richtbanck** erscheinen. Alle diese Länder werden dann wohl im Absehen auff das **Große** das die **Römischen** besitzen unter **Egypten**/ weil sie mitten unter ihnen sind/ dahin gezogen/

gezogen/

gezogen / aber doch im Absehen auf den Gottesdienst durch **Juda** unterschieden. Dieses ist dann das **Juda** / welches zuvor war in **Egypten** / und nach der Scheidung noch von **Egypten** umringet wird.

Zum achten komt hier noch ein merckwürdiger Fall vor. Eine aus den **flüssen** / wird genant werden **Irheres**, eine Stadt der **Verwüstung**. Welches gewislich erfüllet ist in denen schrecklichen **Verwüstungen** der Länder / woher der Reformirte Gottesdienst erslich seinen Anfang genommen hat / nemlich verschiedenen Kirchen und Gemeinden in **Teutschland** / absonderlich in **Böhmen** und der **Pfalz** / und die in **Ungarn** und **Siebenbürgen** sind verwüstet bis auf den heutigen Tag / und **Gott** weiß wie lange. Dieses ist in Wahrheit eine schwehre **Züchtigung** vor die Kirche **Gottes**.

Zum neunten. **Verl. 19.** Zur selbstigen Zeit wird das **HERM** Altar mitten in **Egyptenland** seyn / und ein **Mahlstein** [ein auffgerichtes Zeichen] des **HERM** an den **Gränzen**. Das ist / da wird man frey und offentlich ruiniren die Altäre der **Päpstlichen** Messe / und zu **Christo** dem einigen und wahren Altar hinzu treten / und davon einen **Fisch** zurichten / darauff das **H.** Abendmahl nach **Christi** Einsetzung offentlich gehalten werde : da wird **Christus** seinem Volck eine **Tafel** zurichten in Gegenwart ihrer **Feinde**.

Zum zehenden / wann sie von dem **Feinde** nach und nach auff's neue mit Gewalt der **Waffen** gedrängt seyn würden / **verl. 20.** Sie solten dann zu dem **HERM** schreyen wegen ihrer **Beleidiger** / so würde er ihnen senden einen **Heyland** und **Meister** der sie **errette**.

Durch den **Heyland** und **Meister** verstehe *collective* Patronen und **Beschützer** / welche **Gott** seiner Kirchen wolte in ihrer äußersten **Noth** erwecken. Solche findet man in dem **Könige** von **Schweden** **Gustavo Adolpho**, und einigen **Fürsten** in **Teutschland**. Und in den **Königen** in dem **Norden** / **Schweden** und **Dennemarck** : in **Jacob** dem **Könige** von **Groß-Britannien** und dem **Prinzen** von **Oranien**. Durch diese **Hülffe** des **Allmächtigen** sind nach und nach / nach tapfferem **Gefechte** / die **Brüche** wieder geheilet / und selbst die **Feinde** der Kirche **Gottes** haben darin **Gottes Hand** erkant / wie in dem ewigen **Frieden** zwischen **Spanien** und **Niederland** gemacht / klar genug erscheinet / in der Zeit haben selbst die **Romanisten** / nicht weniger als die **Schiffleute** zu Zeiten **Jonas** als der **Sturm** sich geleet / dem **HERM** gedienet mit **Schlacht-Opffer**

und Speiß: Opfer / und ein Gelübde dem Herrn gelobet und bezahlet: Freuden: Feuer angezündet: das Te Deum laudamus gesungen und ihren versprochenen Frieden gehalten. verl. 21. Ob schon hiermit die Züchtigungen Gottes und die Schaaalen seines Zorns noch nicht ausgelehret / welches der folgende 22. Vers angezeigt / und davon wir die betrübte Erfahrung noch empfinden.

Zum erkennen. Siehe noch einen andern Umstand der Zeit / welcher eben nicht bracht werden muß zu dem allerletzten Periodo gedachter Sachen / sondern sich weiter erstreckt / als ob man sagte: Dieweil die Sachen in Egypten also stehen sollen / so wird eine Bahn seyn von Egypten in Assyrien / daß die Assyrier in Egypten / und die Egyptier in Assyrien kommen sollen. Was dieses Assur sey / haben wir gezeigt und bewiesen auf seinem eigenen Titul / nemlich die Asiatischen Völker / welche nebst andern Landen auch Assyrien unter ihre Herrschaft bracht haben / die Oetomannen und ihre unterworffene Völker. Dieser gebahnte Weg ist hier nicht so sehr ein Weg der Kaufmannschaft / sondern ein Weg zum Kriege durch mächtige Heerlager gemacht / welche ihr Lager abstechen / und in ihrem Durchzog alles was im Wege ist abhauen und gleich machen / dieses zeigt das folgende Wort dienen / das ist / Kriegs: Slaven und Gefangene seyn oder zum wenigsten ein Geschehen bringen. Durch einen solchen Weg sind die Christen in das heilige Land Anno 1097. 21. gezogen / haben einen König zu Jerusalem verordnet / sie sind über das Mittelländische Meer geschiffet / und haben einige vornehme Städte und Festungen in Egypten eingenommen / aber sind aus beyderseits eroberten Ländern durch grosse Niederlagen wieder ausgetrieben worden. Nach der Zeit hat der Türck ganz Ungarn eingenommen / Wien belagert / ist aber genöthiget worden durch eine schreckliche Pestilenz welche sein Lager verzehrete / die Belagerung aufzuheben. Noch neulich in unsern Tagen hat er die Haupt: Stadt Oesterreichs belagert / und auff's äußerste bracht / ist aber von dem König von Polen tapffer geschlagen / und aufzubrechen genöthiget worden / nachdem er sein Lager / Schanzen und alle Artillerie im stiche gelassen. Die Kaiserlichen welche ihren Sieg verfolget haben dem Türcken Ungarn wieder aus den Händen gerissen. Gott weiß wer einer dem andern noch dienen wird. Zum wenigsten wann der Prophet spricht / daß die Egyptier dem Assur dienen sollen / so zeigt er an daß solches meist durchgehends während solcher periodi und vorgedachter Begebnisse werde wahr seyn.

seyn. Wer weiß nicht daß der Türcke viel grosse und herliche Länder / die er der Christenheit abgenommen / noch in Besiz hat. Unterdessen verwundern wir uns daß Lutherus wie auch die Niederländischen Übersetzer die Worte Vohavedour Mitzraim & Asshour, welche Worte die klärteste Construction haben / übergesetzt: Und die Egyptier samt den Assyriern sollen GOTT oder dem HERRN dienen. Dann vorerst ist es hart hier das Wörtlein Et den Assyriern überzusetzen durch meet, das ist mit. Zum andern stehet das Wort GOTT oder HERR nicht in der Grund Sprache / aber hieraus siehet man / wie viel es selbst in der Übersetzung gelten kan / daß jemand sich einen gewissen Hypothesin feste vorsetzet / gleichwie dieser von der Bekehrung der eigentlichen Egyptier zu Christo.

Den eilfften merckwürdigen Umstand beschreibet uns der Prophet verl. 24. In der Zeit wird Israel selbst dritte seyn mit den Egyptiern und Assyriern / durch den Segen der auf Erden seyn wöred. [Holl. ein Segen in der mitten des Landes.] Hier wird gesehen auf die grosse Ausbreitung und blühenden Zustand der verbesserten Kirche / sonderlich in dem Geistlichen / ein Segen mitten in dem Lande / nemlich der Egyptier / und nachmahls auch selbst in dem Lande der Assyrier. Der Verstand kan dieser seyn / daß (nach der Weissagung Ezechiels) durch die lebendige Wasser welche aus der Schwelle des Tempels / (in welchem Tempel Juda und Israel / die saubere verbesserte Kirche / Christo dienen) fließen solten / das todte Meer der falschen / irrenden und abtrünnigen Christen / ja auch selbst der Mahometaner und Heyden würden lebendig gemacht werden. Der Sauerteig der Reformation wird nicht nachlassen zu würcken / bis der ganze Teig des ganzen Schefels gänzlich durchgesäuert sey. Von ihnen wird GOTTES Segen über die ganze Erde ausgebreitet werden. Unterdessen solten die Reformirten unter solcher Erwartung ein Drittentheil ausmachen gegen der Macht der Egyptier oder Romanisten / und der Assyrer oder Morgenländischen Völcker / das ist der Mahometaner. Welches das erste ist / das wir noch zu erwarten haben.

Zum zwölfften / darauff folget der Eingang der Fülle der Heyden und die Würckungen der letzten Posaunen Apoc. II. da alle die drey Völcker unterschieden in weltlicher Regierung und Gottesdienst / welche eines das andere stets mit Kriege überzogen / nun als Brüder zusammen leben solten / und Christum vor ihr einiges Haupt erkennen. Verl. 25.

Dann der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du Egypten mein Volck / und Assir meiner Hände Werck / und du Israel mein Erbe. Erwartet keine Anmerkungen / vielweniger Auslegungen mehrerer Weissagungen / welche auf dieselbe Weise handeln von diesem Geistlichen Egypten / damit dieses Werck nicht ohne Ende seyn möge.

Wir kommen dann zur Vergleichung und Zueignung. Wann kan bewiesen werden / daß alle Lineamenten welche in dem Angesichte und Gestalt des alten Egyptens uns abgemahlet vorkommen in den heiligen Geschichten / auch gleichermassen zu sehen sind in dem Römischen Egypten / also daß kein Ey dem andern mehr kan gleich seyn / als das alte Egypten und die Römische Kirche einander sind / wer wird dann nun länger zweiffeln können / ob nicht der heilige Johannes in seiner Offenbahrung Rom mit dem größten Recht Egypten genant habe? Ich darff freymüthig sagen / daß diese Regel bey mir so viel gilt / daß ich vor mich selbst ohne jemand's Befehle zu geben / aus einer solchen Vergleichung ohne einige ausdrückliche Umschränkung eines heiligen Schreibers des Neuen Testaments kan feste stehen / daß in dem Opfer Abrahams / da er seinen einzigen Sohn Isaac opffern sollte gewesen sey ein Vorbild Christi: und also weiter in vielen andern Fällen.

A. Die Herkunft der Egyptier wird in dem heiligen Stamm Register hergeleitet aus Cham / nach Gen. 6: 10. Und Chams Söhne sind Chus und Mizraim. Nun so war dann Mizraim von dem Egypten denselben Nahmen empfangen hat (weil die Länder nach ihrem ersten Erfinder und Stifter ihren Nahmen empfangen) ein Vatter des Nimrods / so daß dieser Nimrod gewesen der Enckel Chams. Welches nun die Unternehmungen dieses Nimrods gewesen sind / nemlich eine gewaltige Monarchie auffzurichten / deren Hauptstadt des Gebiets Babel seyn sollte / haben wir in dem Titul Babel umständlich gezeiget. Ihr dürffet nur hiermit vergleichen die Unternehmungen der Römischen Bischöffe (in Wahrheit neuer Nimrode) sich ein neues Babel auffzurichten / vermischet aus einer kirchlichen und weltlichen Monarchie. Was hilft es dann daß sie sich rühmen können aus Japhet entsprossen zu seyn / da hier in diesem Fall das Geschlecht Register siehet auff das Morale und Sittliche / und nicht auff das Natürliche: Nach dem ersten können selbst die Juden genant werden / Einwohner zu Sodom und Volck von Gomorrah. *Es. 1.* Dabeneben ist dieses anmercklich / daß die

daß die *Ägyptier* allezeit sehr hartnäckig gestritten haben mit andern Völkern/ sonderlich mit den *Scythen* wegen des *Alterthums*/ von welchem disputat *Justinus* sehr weitläufftig handelt. Und welches ist doch anders das Hauptstück des Streits zwischen uns und der *Römischen*/ auch zwischen ihnen und der *Griechischen* Kirchen?

B. In der Lage und Situation des Landes nach der Geometrie nehmen wir wahr/ daß es in Ansehung des *Jüdischen* Landes sich sehr lang und breit erstrecket/ also daß/ da die ganze Länge des *Jüdischen* Landes/ da es sich erstrecket von *Mitternacht* bis nach dem *Mittag*/ laßet es seyn von dem Gebirge *Seir* bis an den *Libanon* auch noch keine sechzig Meilen ausmacht/ und in der Breite/ an einigen Orten auch nicht halb so viel (in welchem engen Raum sich die zwölf Stämme/ als so vielen Provinzien aufgehalten haben.) So ist das *Ägypten* mehr als zweihundert Meilen lang/ und hier und da hundert breit. Die Grängen solcher Breite machen das *rothe Meer* gegen *Morgen*/ und der *Nil* gegen *Abend* mitten zwischen welchen es liegt. In demselben hat *Israel* als *Fremdling* gewohnet vierhundert Jahr. Die Kirche *Gottes* ist nicht weniger *Fremdling* gewesen und ernehret worden (aber mit *Thranen* = *Brod* in diesem *Ägypten*) wohl zwölffhundert und sechzig Jahr. *Apoc. II.* Ein Hauptstück der Wunder der *Welt* ist der allergrößte Fluß der in der *Welt* bekant ist/ der *Nil*/ welcher von seinen *Thüren* oder *Einstößen* an/ da er von dem *Mittelländischen Meer* verschlungen wird/ bey den Städten *Alexandria*, *Rosetta* und *Damiata* bis an das *Meer Saire* sich erstrecket/ also daß von dem ein und dreyßigsten Grad an/ *Nordlicher* Breite/ er *Südwerts* läuffet und durchschneidet den *Tropicum Cancræ*, darnach erstrecket er sich zu der *Mittel* = *Linie*/ welche er auch durchschneidet/ und von dannen nach dem *Mittag* und behält seinen Lauff bis an das *Meer Saire* da er ausfließt/ einige sagen durchfließt/ und wann das wahr ist müste er bey dem *Montegebirge* endigen. Dieses *Saire* nun wird gesezet in dem zehenden Grad der *Mittags* = *Linie* so daß seine Länge ausmacht vierzig Graden oder sechzig Meilen. Dieser *Nil* allein befeuchtet die ganze *Landtschaft*/ sintemahl sehr wenig *Regen* in diesem *Landstriche* fällt/ so kömmt alle *Fruchtbarkeit* oder *Unfruchtbarkeit* von der *Fluth* des *Nils* und dessen *Überschwemmung*/ welche muß gemäßiget seyn/ daß sie nicht so hoch *auffschwelle*/ noch zu niedrig sey und die *Länder* nicht wässern könne/ dann das *Wasser* muß darüber gehen/ wann sie sollen *fruchtbar* seyn:

ja sie werden so gar auch dadurch gedünget / wegen des schleimichten Filswerks / welches das Wasser längst dem Ufer dieses grossen Flusses mit sich schleppet / welcher unzählbare Ströhmlein Land werts in das allenthalben morastige und niedrige Land / das voller Binsen und Rieth / darin auch sich viele Blätter als Pappier hervor thun / ausgeußt. Man kan dencken wie ein grosser Ueberfluß von Fischen allerley Art sich hier auffhalte / darum die Leute auch wohl sich von Fischen nähren. Aber ein Schauspiel der Welt ist das grosse Unthier der Crocodil / welcher sie alle verschlinget die er bekommen kan / ja selbst weder der Menschen noch der Thiere verschonet.

Die Macht der Reiche bestehet vornemlich in ihren Flüssen. Darum findet man die Macht des Anti-Christlichen Reichs auch durch eine Wortspielung mit diesen zweyen Flüssen verglichen: mit dem Euphrates angesehen das Anti-Christenthum Babel genant wird. (Siehe davon die Beweissthümer in unserer Offenbarung.) Mit dem Nil (wiewohl der Name in der Heil. Schrift nicht gefunden wird / noch bey den alten morgenländischen Völkern ist bekant gewesen) wird die Macht desselben Anti-Christenthums verglichen durch solche klare Umschreibungen / davon wir eben Exempel aus Esa. 19. gegeben haben. Zwischen dem Meer und dem Flusse lag Egypten. Die Hure sitzet auch an vielen Wassern. Apoc. 18. In demselben Flusse werden viele Netze aus Seelen zu fangen und zu verstricken. Die schleimichten Moräste des Flusses der stets Schleim und Roth auswirft / bringen eine unzählbare Menge Frösche hervor / welches wohl die Ursache seyn mag / daß unsere Störche des Winters sich zu dieser Nahrung dahin begeben / als auch weil dieses clima in dem Winter eine gemäsigte Luft geniehet / wie hier des Sommers.) Der Staat des Anti-Christenthums ist als ein schleimichter und trüber Fluß / nirgends sauber und klar / viel weniger als Crystall / wie der Fluß war / welcher Johannes Apoc. 22. gezeigt wurde. Sie haben nichts in dem heiligen Worte Gottes unbeträbet und unverfälschet gelassen. Ihre Geistlichkeit / sonderlich der Orden der Jesuiten sind unreine Frösche / davon die Offenbarung also spricht Cap. 16: 13. 14. Und ich sahe aus dem Munde des Drachen / und aus dem Munde des Thiers / und aus dem Munde des falschen Propheten drey unreine Geister gehen / gleich den Fröschen / und sind Geister der Teuffel / die thun Zeichen / und gehen aus

aus

aus zu den Königen auff Erden / und auff den gantzen Kreis der Welt. Es wachsen da keine edle Bäume und Pflanzgen an desselben Ufer / wie an beyden Seiten des Ufers des Flusses / welcher durch das neue Jerusalem fließt / der Baum des Lebens wächst / und trägt seine Frucht zur Speise / und seine Blätter dienen zur Gesundhete der Leiden. Apoc. 22. Sondern nichts als Binsen / Rieth und Pappiergewächse / welches der Wind vertreibet und damit spielet / und ohne Wurzel auff dem Wasser getrieben wird. Vergleich Psal. 1. Aber so sind die Gottlosen nicht / sondern als ein Blat das vom Winde getrieben wird. Ihre Lehre hat keine Wurzel oder Grund: ihre Frucht ist aus Sodom. Siehe Deut. 32. In ihrem Nil hält sich der Römische Crocodil auff / nemlich der Pabst / und seine alles verschlingende Geistlichkeit: Eben wie also Pharaos / wie von uns zuvor angezeigt worden / in einem Simmbilde selbst ein Crocodil genant wird / und ist das Apocalypische Thier / welches aus dem Meer hervor kam. Apoc. 13. Dieser ist das wilde Thier im Rieth. Psal. 68. Die Einwohner Egyptens sind sehr ausgedorret und verbrant durch die brennende Hitze der Sonne im Sommer / welche sie unleidlich sticht / deswegen sind sie heftlich / mager und unansehnlich von Gestalt / meist arme und ausgehungerte Menschen / zum Raub sehr geneigt / Verräther / und denen ganz nicht zu trauen / Sclaven des Assyriens des Türcken. Auf solche Weise sticht die fälschlich genante Sonne / der Pabst und seine Geistlichkeit die Menschen / und einen solchen Brand verursacht er in denen Gewissen / das sie selbst Gottes Nahmen und Wort lästern. Apoc. 16: 9.

C. Die Regierung welche in Egypten vor Alters statt hatte / und viele Jahrhunderte gewähret / ist der Romanisten ihrer sehr gleichförmig. Dann dieselbe war vornemlich dreyerley. 1. War ihr Pharaos der absolut und eigenmächtig regierte / so wohl als ein Monarch in den Morgenländern / also das seine Unterthanen seine Sclaven waren / ja ihm als einem Gott dienten / und bey ihm schwuren: alle Könige behielten den Nahmen Pharaos. Eine solche absolute Monarchie gebrauchte sich auch gewaltsamer Weise der Römische Pharaos / wie in dem Concilio zu Trident schon vorlängst gesehen worden / so das alle Pabstgesinneten seine Sclaven sind / und ihre Gewissen selbst ihm unterwerffen / auch seine beschwerliche Einsetzungen in sehr grosser Hitze der Sonne auff den Schultern tragen / in grossen Paffen Concilien, Pabstlicher

licher

sicher Decreten, Bullen, Indulgentien und Ablass. So groß ist die Unterwerffung daß sie bey ihm schwehren: Wer gegen ihn krieget/ der krieget wider Gott: er ist der sichtbare Gott/ und Christi Stadthalter oder Vice-Roy: Er kan/ nach Bellarmini und anderer Meynung/ nicht irren. Die zweyte Regierung der Egyptier war eine ganz subalterne und dienstbare/ die einer höhern unterworfen/ nemlich in Betrachtung ihres Abgotts Pharao. Diese bestund aus Amtleuten von allerley Art/ wie in allen Staaten. Solcher hat auch der Römische Pabst viele/ Cardinäle/ Erzbischoffe/ Bischoffe/ Aebte/ ohne die vielen Orden ihres geschornen Haußens/ welche ihm alle den Eyd der Unterwerffung schwehren. Ja solches müssen selbst die Könige und Prinzen thun. Die dritte Art der Vornehmen in diesem Reich waren die Sternseher und Zauberer in Egypten/ welche vor Pharao stunden/ und ihn begauckelten durch ihre Beschwehrungen/ welche falsche Miracul und Wunder thäten/ seine Sinne zu verblenden/ und daher sind unter allen Bölekern keine greulichere noch unmenschlichere Gößendiener als die Egyptier funden worden. Also ist auch das rechte Kennzeichen des Anti-Christenthums/ zu kommen und zu würccken nach der Würckung des Sarcans in aller Krafft/ und Zeichen und Wunder der Lügen. 2 Theß. 2: 9. Vergleich Apoc. 13: 13. Und [das Thier] thut grosse Zeichen/ auch machet Feuer vom Himmel fallen für den Menschen. Siehe gleichfalls von seinen Zauberern den unreinen Geißtern der Teuffel. Apocal. 16: 13. Und sie thun Zeichen 10. Man möchte bey dem ersten Seckel denken: Wie kömt doch der Pabst zu einer solchen Macht und obersten Herrschaft? Antwort: Erstlich weil er von denen Zauberern unterstützt wird/ welche in alle Höfe einschleichen und einnisteln/ und die Könige der Erden ihm dienstbar machen/ wozu sie einen zauberischen Geiß haben. Zum andern durch die Practic und den Fund wodurch Pharao seine oberste Macht noch mehr befestiget hat. Er wuste/ und es hatte ihm Joseph solches gesagt/ daß sieben fettere Jahre kommen/ auff welche sieben dürre Jahre folgen solten. Er brachte dann alles Getreide in seine Scheuren/ und also wurde er in den dürren Jahren genugsam ein Besizer des ganzen Landes/ als das Volk ausrieff: Wir sind deins knechte/ gieb uns nur Brod. Auff diese Weise hat sich auch die Römische Kirche der Zeiten/ darin das Brod des Götlichen Wortes sehr eingieng und rahr wurde/ bedienet/ davon schon in dem dritten Siegel

Apoc.

Apoc. 6: 5. 6. ein Anfang gemacht wird. Da die Ketzerereyen/ sonderlich die Arianische gewaltig in Griechenland herrscheten: da die Bischöffe ohne Sorge schliefen: da die Irrthümer und Aberglauben/ der Streit wer oberstes Haupt seyn solte/ sonderlich zwischen den Römischen und Constantinopolitanischen Bischöffen die Kirche beunruhigten/ so hat er das Ansehen oder Auctorität und Glaubwürdigkeit des Göttlichen Worts/ desselben ohnfehlbare Auslegung / die Decision und Abmachung der Streitigkeiten / die Appellationen, Provocationen oder Berufungen derjenigen / welche meyneten daß ihnen von den andern unrecht geschehen/ an sich gezogen/ und als es ihm noch nicht zugelassen war das Oel und den Wein zu beschädigen / das ist den Grund des Glaubens und alle den Trost der Christen zu verderben und auszurotten/ noch allen Weizen und geistliche Nahrung zu verwehren/ so hat er solche dem Volcke Gottes als aus einer Wagschale zu gezogen/ und Gottes Wort feil getragen / so daß man es ihm theuer genug abkauffen mußte/ wie dann der thun muß welcher es aus den Händen der falschen scheinheiligen und Staat-süchtigen Bischöffen erbetteln/ ihre Herrschafft erkennen und ihren Pracht und Stand unterhalten muß/ und der dann noch wohl zwey Maass Gersten vor ein Maass Weizen bekömt vor seinen Pfennig/ da jenes doch geringere Nahrung gibt. Unterdessen gaben die stetig hervor kommende Irrthümer Gelegenheit Concilia zu beruffen und dem Pabst darin zu präsidiren/ auch also seine Auctorität zu befestigen / und das so vielmehr weil durchgehends sehr grosse Irrthümer mehr durch seine Auctorität als durch Beweysungen der Schrift auff die Gewissen widerleget wurden/ welches dann den Leuten grosse Anlaß gab seine Unfehlbarkeit zu glauben / und das Getreide aus seiner Scheure zu kauffen. Hierzu kam die Kornscheure / das Dominium Ecclesiasticum, das Land welches der Pabst nebst Rom in Italien besizet / welches er durch allzu grosses Nachsehen und Aberglauben der Könige und Fürsten hat an sich und unter sich zu bringen gewußt/ so daß er nun der grössste Potentat ist in Italien. Ich geschweige aller der Abteyen mit ihren fetten Präbenden, die Klöster der Mönche &c. welche durch Freyheit von Schatzungen und Steuern Haus an Haus und Acker an Acker ziehen / damit sie allein das Land in Besizung haben mögen / da unterdessen die arme Gemeinde Pahl und beraubet wird / und ihre Slavery tragen. Und aus dieser Gold-Minen holet der Pabst so unglaubliche Summen Geldes/ wann er

folche in seinen angezettelten Kriegen gegen den Türken oder wohl die Protestanten gebrauchen will / so daß die Könige durch Placaten und scharffe Resolutionen sich dagegen zu setzen sind genöthiget worden / damit sie nicht vor ihren Augen das Land erschöpffet sehen möchten.

D. Niemahls wird die Schandthat Egyptens ausgelöschet werden / da Pharaos / unterm Vorwand daß er fürchte die Kinder Israels möchten einmahl zu mächtig werden durch ihre Zahl / und ihn mit Krieg angreifen / selbige nicht allein unter einer unerträglichen Selaveren hat lassen seuffzen / sondern auch den Blutgierigen Mord = Befehl lassen ausgehen / daß man vormittelst der Wehemütter in Egypton alle ihre Söhnelein in der Geburt solte ersticken / oder in den Fluß werffen. Das eigentliche Absehen dieses Gebotts (meiner Meynung nach) war nicht sie zu tödten / dann er hätte sie können zu Selaven machen und sie hätten also Egypten grossen Reichthum zubringen können / und warum solte er sonst ihr ausziehen so lange verhindert / und darnach ihnen noch nachgejagt haben ? sondern er suchte sie zu einem Volk mit den Egyptiern zu machen / und von ihrem Gottesdienste abzuziehen. Dann er meynete ein jedweder Mann würde sich fürchten eine Israelitin zum Weibe zu nehmen / wann er sehen solte daß sein männlicher Saame in den Fluß geworffen würde / und darum würde er lieber eine Egyptierin zum Weibe nehmen / und also ihrenthalben sicher bleiben / desgleichen solten es auch die Israelitischen Weiber mit den Egyptischen Männern machen : Und was die Selaven belanget / der konten sie genug finden / wann sie sagten / (wie noch der Großtürcke thut) alle Erstgebohrne aus solchen sind mein. Eben also haben die Unterwindungen der Römischen Kirchen sich dahin erstreckt / die Kirche Gottes durch Zwang und Gewalt ein Volk mit sich zu machen / und zu einer Bekänntniß mit ihnen / wann schon dieselbe heuchlerisch und falsch wäre / zubringen. Es wäre genug wann sie sich nur gute Römisch-Catholische zu seyn erkläreten / Beichte und Messe hörten / je einfältiger / je dünner / je besser sie vor sie wären. Es verdros sie daß sie in ihren LandesGränzen ein solch abgefondert Volk im Gottesdienst und Gesetzen sehen solten. Sie beschuldigten sie des Auffruhrs und Mäuterey / sie trachteten dann wie sie selbige wegen der Liebe zu ihren Kindern / welche sie sonst tödteten / und an die Steinfelsen schlugen / Esa. 57: 5. mit der Zure Jesabel trauen / und mit ihnen Kinder der Hurerey zeugen möchten. Niemahls hat Pharaos greulichern Mord gegen die erstegebohr-

gebohrnen Kindlein der Israeliten begangen / als sie gegen die Kinder der Zugonotten // und sonderlich in Piemont / die sie aus der Mütter Leibe schnitten / und lebendig an denen Wänden zerschmetterten. Niemahls hat Israel so harte Dienstbarkeit unter Pharaos erlitten / als sie in diesem Egypten unter dem Römischen Pharaos ausgestanden haben.

E. GOTT hat auch diese greuliche That / und unerhörten Mord nicht ungestraft gelassen / sondern sie gar schrecklich geplaget mit zehen nach einander folgenden Plagen / welche eine sehr grosse Aehnlichkeit haben mit denen so den Egyptiern wiederfahren / die wir auch kürzlich auff einander wollen folgen lassen. Dann nachdem GOTT den Dienst Moysis und Aarons durch Wunderwerke bestätigt / und von Pharaos verlanget sie ziehen zu lassen / und er solches hartnäckig und verächtlich verweigerte / so hat er sie also geplagt.

Die erste Plage war (Cap. 7.) daß die Wasser / der Fluß / ihre Bäche und Pfützen verwandelt wurden in Blut / so daß es die Menschen nicht trincken konnten / und die Fische in den Wassern starben / wodurch ein grosser Gestank im ganzen Lande wurde / und sich über selbiges ausbreitete. Ein gar eigentliches Vorbild / dessen eigentliches Gegenbild wir auch unter eben derselben verblünten Redens-Art haben unter der dritten Schale Apoc. 16: 4. 2c. Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströhme / und in die Wasserbrunnen / und es ward Blut. Und ich hörte den Engel sagen : HERR du bist gerecht / daß du dieses gertheilet hast. Dann sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen / und Blut hastu ihnen zu trincken gegeben / dann sie sind werth. Es ist hier zu langwierig zu zeigen / in welche erschreckliche Kriege und Blutvergießungen GOTT das Römische Reich gerathen lassen. Was vor Ströhme und Bäche ihres Bluts durch die Ottomanen sind vergossen / und durch die Saracenen ausgeschüttet worden / und nachdem sie mit Pharaos dieses Kinder-Morden und deren Schlachtung wegen der Religion haben zur Hand genommen / wie sie Land gegen Land / und Königreich gegen Königreich sind auffgestanden / und das Schwerdt Blut zu trincken nicht ist satt worden. Die Lusten haben auch keine geringe Schlachtung unter ihnen gethan / und sie oftmahls überwunden. Vergleich Apoc. 2. Woselbst er der Huren Isabel dräuet ihre Kinder durch den Todt unzubringen.

Die zweyte Plage bestund in Fröschen (Cap. 8.) damit ihr gankes Land geplaget wurde. Von diesen Geistern der unreinen Frösche haben wir eben über *poc. 16: 13. geredet.

Die dritte Plage war diese: Aaron schlug mit seinem Stab den Staub der Erde / aus welchem Staub auch Läuse als Staub in Menge hervor kamen / zu einer schahnhafftigen und mühseligen Quaal der Menschen und Thiere. Es ist fast kein schlimmer Ungeziffer bekant / und das in dem bürgerlichen Umgang die Menschen verächtlicher Macht / und zuwege bringet daß man ihre Gemeinschaft scheuet. Es quälet auch den Menschen sehr / und macht ihn oftmahls krank / Menschen und Vieh werden mager davon. Die Zueignung des Gleichnisses ist wohl zu machen: Die Zeit da die Zure Isabel durch Schmincke sich pflegte schön und ansehnlich zu machen in der Welt / und bey ihren Buhlern den Königen auf Erden / wird nun hier verkehret / und man siehet sie voller Läuse damit sie als von Staub bedeckt ist / nachdem sie auf ihrem garstigen und schändlichen Lager krank darnieder liegt: Da man anfing zu sagen (wie vormals Hieronymus schrieb) da ich in Babylon war / und ein Beywohner der Purpurn Zure ic. wie bissen sie da nicht die Läuse der schmählichen Worte und Schriften / welche diejenigen die ihre Nacktheit und Schande zu sehen begunten überall von sich hören ließen / und wie betrubte sie es / daß sie von ihren Buhlen sollte gehasset und verlassen oder nachbot gemacht werden. Ich kan auch wohl leiden / daß man unter den Läusen in einem collateralen aber nicht streitigem Verstande auch verstehe die Armen von Lion, Pauperes Lugdunenses, die Husiten, Geusen und Bettler des beraubten und von dem Spanischen Rath verachteten Holländischen Adels / wann man dabey nur betrachtet daß diese Läuse seyn Gottes Finger / welches die Römischen Zauberer selbst allzuempfindlich haben erkennen müssen.

Die vierdte Plage schickt eine Menge allerley Ungeziffer über die Knechte Pharao / und sein Volck und seine Häuser. Hiervon werden die Kinder Israel allein befreyet / die im Lande Gosen wohnten / dannie Pharao wissen möchte / daß er Jehova sey welcher mitten im Lande / das ist / in seiner Kirche wäre / oder mitten in seiner Gemeinde / selbst da sie noch in Egypten war. Gott hat jederzeit die Geisnigen gehabt / die er kante / und das Lamm auf dem Berge Zion seine 144000. Apoc. 14. Und das wahre Kennzeichen woraus der Römische Pharao selbst gewußt haben köntz (wann er sich selbst nur nicht ver-
stocket

stöcket hätte) welche solche wären / war dieses / nemlich daß die Waldenser und andere welche der Auctorität und Macht des Pabstes widersprachen / und seine Abgöttereyen verwarffen / mit keiner einigen der mancherley und wimmelnnden Ungeziffer der Ketzereyen / und die als streitig wider einen Articul des Glaubens / in rechtsinnigen Concilien zuvor waren verdamt gewesen / besudelt waren. Welches Zeugniß selbst unter vielen andern Rainerius ein berühmter Pabstlicher Scribent ihnen hat geben müssen / welcher von uns über Apoc. ist angezogen worden. Aber hergegen sind die Papissten allerley Ungeziffer / indem sie sich meist aller alten Ketzereyen / die vorlängst / selbst auch von dem Römischen Stuhl verurtheilet sind / theilhaftig machen / wie solches in ganzen Tractaten von andern ist gezeichnet worden.

Die fünffte Plage begreiffet die schwohre Pestilantz über Menschen und Vieh der Egyptier / Cap. 9: 3. verstehe den geistlichen und zweyten Tod. Vergleich hiermit das vierdte Siegel. Apoc. 6: 8. Und ich sahe / und stah ein fahl Pford / und der darauff saß / des Nahmen hieß Tod / und die Hölle folgete ihm nach. Und ihm ward Macht gegeben zu tödten den vierdeen Thal auf Erden / mit dem Schwerte / Hunger und mit dem Tode / nemlich der Pestilantz / die auf eine sonderbare Weise der Tod genant wird. Was solte es sonst gesagt seyn mit dem Todte zu tödten / und wie solte dieser Tod unterschieden werden von dem Schwerte und Hunger / welche vorher gehen / und von den wilden Thieren der Erde? Wir selbst nennen die Pest in einem kräftigen Verstande das Sterben / so daß dieses beydes leiblich / nach dem Buchstab / und auch Geistlich muß verstanden werden.

Die sechste Plage unter dem Zeichen einer Hand voll Ruff aus dem Ofen / wurde von Mose nach dem Himmel gestreuet / vor den Augen Pharaos / von welchem Ruff Geschwäre und Blattern an Menschen und Vieh kommen sind / kömt füglich überein mit der Schaale des Jorns Gottes / welche die erste in der Ordnung ist in der Offenbahrung. Und der erste Engel goß seine Schaale aus auf die Erden / und es ward ein böse Geschwär an den Menschen / welche das Mahlzetchen des Thiers hatten / und sein Bild anbebeten. Dieses Geschwär bedeutet einen solchen Schwären / welcher nicht alsbald die Haut zertheilet / sondern durch seine böse feurige Entzündung nicht wohl kan zur Materie oder Geschwür bracht werden / welches

ches die allerschlimmsten sind. Also fahren hier auch an dem Menschen in diesem geistlichen Egypten Schwären auff. Die Schwären sind kommen über das Anti-Christenthum / ehe noch ihr ganzer Leib zertheilet war / welche vornemlich sich haben geoffenbaret / in ihren Streitigkeiten und Zänckereyen untereinander in einem Wortstreit / davon die grössste Ursach gewesen / daß sie sich nicht übeten in den gesunden Worten Gottes / sondern allezeit nur die Schaale der eiteln Philosophie nach der Tradition der Menschen käueten / und deswegen in tausenderley Zänckereyen untereinander verfallen sind / nicht über Worte die Gottes Geist lehret / welche sie nicht verstanden ; sondern die aus den alten Hebräischen Philosophis, sonderlich einem Aristotele waren hergenommen. Vergl. 1 Tim. 6: 3... 5. und siehe unsere Auslegung über Apoc. 16: 2.

Die siebende Plage führet mit sich einen starcken Hagel / mit Donner und Blitz / oder Feuer mitten unter den Hagel gemischer / welches nach der Erde schoß und der Hagel fiel über Egyptenland / verl. 23. 24. mit einem dabey fallenden Regen / verl. 33. 34. welches seltsam war / weil es in Egypten nicht / oder selten regnet oder hagelt. Welch eine schreckliche Verwüstung solches an den Bäumen / und Früchten / und Gartenskräutern verursacht hat / wird ferner angezeigt. Von solchem Hagel redet auch die Offenbahrung / Cap. 16: 17... 21. Und ein grosser Hagel als ein Centner fiel vom Himmel auf die Menschen / und die Menschen lästerten Gott über der Plage des Hagels. Dieses ist wohl ein sonderbares Urtheil über das Anti-Christenthum / aber gleichwohl sollte es auch die Städte treffen / welche waren unter den fünffen in Egyptenland / und redeten die Sprache Canaans / und unter welchen eine solce seyn etne Stadt der Verwüstung. Dann / wann es wahr ist / daß in diesen sieben Schaalen die Plagen Gottes solten vollendet werden / so folget daß auch in der letzten die Kirche Gottes ihr Theil finden sollte. Deren Urtheil auch schon in der sechsten Schaale beschriben war.

Die achte Plage bestund in Zeuschrecken welche das Angesichte des Landes bedeckten. Vergleich hiermit die Zeuschrecken / welche aus dem Pfuhl des Abgrundes und desselben Rauch herkamen. Apoc. 9. Von deren verderblichen Art mehrmals von uns ist gehandelt worden : Es ist nicht nöthig daß man hier unsere Auslegung über die Offenbahrung aus der achte lasse.

Die neunzte Plage betrifft eine sehr schreckliche Finsterniß von deren gleichen man sich beynah nichts einbilden kan. Cap. 10: 22. Und Mose reckte seine Hand gen Himmel/ da ward eine dicke Finsterniß in ganz Egyptenlande/ drey Tage lang. Daß niemand den andern sahe/ noch auffstund von dem Ort/ da er war in dreyen Tagen: aber bey allen Kindern Israel war es Lichte in ihren Wohnungen. Diese Finsterniß bildet ab die Geistliche Finsterniß und Blindheit des Verstandes/ damit die Herzen und Sinne der Geistlichen Egyptier geschlagen sind/ davon der Inhalt zu sehen in der vierdten Posaune. Apoc. 8: 12. Und der vierdte Engel posaumete/ und das dritte Theil der Sonne ward geschlagen/ und das dritte Theil des Monden/ und das dritte Theil der Sarnen. Diese Finsterniß ließ noch zwey Drittheil Lichts übrig/ aber da folgte eine auff/ welche das ganze Anti-Christische Wesen ohne Hoffnung vorstellete/ und kein Licht mehr übrig ließ: indem von der Zeit an/ daß das Concilium von Trident die Grundlehre der Wahrheit verurtheilet/ und selbst verdammet hat/ alle Hoffnung der Wiedervereinigung zwischen ihnen und der Kirche abgeschnitten worden. Diese ist abgebildet. Apoc. 9: 2. Durch den Rauch/ welcher auffgieng aus dem Pful des Abgrunds/ als von einem grossen Ofen/ dadurch die Sonne und die Luft ist verfinstert worden. Kein seligmachendes Licht des Trostes war nun mehr übrig vor die/ welche sich mit solchen Waffen der Wahrheit widersetzten/ womit die Zeuschrecken die aus dem Rauch hervor kamen/ gewaffnet waren: dann dieses ist eine Beschreibung der offenbaren Feinde Gottes/ und des seligmachenden Lichts der Wahrheit/ welche wann sie überzeuget werden ihre Herzen verstocken und härten mit eisernen Brust-Waffen/ und höllische Flüche und Lasterung wider die Wahrheit ausspreyen. 2c

Die zehende und letzte Plage war der Todt aller ihrer Erstgebohrnen/ welche in einer Nacht von dem Engel erschlagen wurden/ und so wurde ihnen der Kinder-Mord an den Knäblein der Israeliter begangen/ rechtmäßig vergolten. Ich meyne man könne durch die geistlichen Kinder der Hure und sonderlich ihre Erstgebohrnen verstehen die Könige und Fürsten/ die von dieser Hure aus einer unheiligen Ehebündnuß geistlicher Weise sind gebohren worden/ aus den Vor-Eltern welche mit ihr gehuret haben. Wie also zu einem sonderlichen Vorbild Carolus M. Anno 800. in das genaueste Verbündnuß/ als einen Heyraths-Bund mit dieser Hure getretten ist/ und als dieselbe krank war

war

war in Italien und überall schwach/ hat er ihr aus dem Bette geholfen/ die Regierungen der Könige in Italien ausgerottet/ und die Barbaren aus allen Christen-Ländern in Europa vertrieben/ und hat also das fallende Abendländische Kaiser-Reich kräftig unterstützt/ aber leider alle seinen Glanz und Herrlichkeit/ ja sein Gewissen dieser Hure unterwerffent. Die folgende Könige in Frankreich/ Söhne aus dieser Ehe/ ob sie schon bisweilen mit ihrer Mutter gezanket und uneinig gewesen sind/ und solches noch wohl thun/ sind sie doch und bleiben Söhne dieser Kirche: Gleichwie auch der Pabst wann er an sie schreibt/ sie seine geliebte Söhne nennet/ und sie ihn ihren heiligen Vatter. Solche Söhne und Erstgebohrne sind alle Könige/ welche sich erheben wegen der Unterscheidung in der Unterwerffung unter den Pabst und den Römischen Gottesdienst. Dieser Tod welchen er solchen dräuet/ kan zum theil geistlich verstanden werden vor eine gänzlich Verstockung und Übergabung an die Macht der Finsterniß/ worauff auch zum theil gesehen wird Apoc. 3. Ich will ihro Kinder durch den Tod umbringen/ aber auch zum theil wird dadurch verstanden der Untergang ihrer Personen in Kriegen/ durch Pestilenz/ ja wohl durch die Hand ihrer Unterthanen da sie auff einer Schandbühne ums Leben bracht werden. Ja auch wann ihre Statuen umgekehret und sie von dem Thron gestossen werden/ und demnach eine andere Art der Regierung im Absehen sowohl auff die Kirche als auff das gemeine Wesen angenommen wird. Ja wann schon ihre Personen seyn und in ihrem Wesen bleiben/ indem sie einen andern Gottesdienst als den Römischen annehmen/ so sind sie in Betrachtung solches Standes todt vor die Hure/ und kan ihr kein grösser Verdruss gemacht werden/ als wann sie diese Erstgebohrne und diese Schooß-Kinder verlieret. Was vor ein Schmerz ist es ihr gewesen zu sehen daß durch ein Erdbeben getödtet (das ist im Absehen auff sie vor Todte gehalten und entgangen sind) sieben tausend Tausenden der Menschen. Man lese darüber unsere Auslegung über Apoc. 11: 13. Und Gott weiß was noch vor ein grosser Tag der Schlachtung vorhanden ist/ ehe der Krieg des Gogs und Magogs gegen das Volk Gottes durch ein Feuer aus dem Himmel wird geendiget seyn/ und Gottes Volk sich in einem gesegneten Stande befinden möge.

F. Das Ausstossen/ austreiben und wegzagen der Kinder Israel aus Egyptenland/ bildet sehr eigentlich ab den Zwang der bitteren Verfolgungen/ wodurch der ~~Jesus~~ Christ das Volk Gottes genöthiget hat

hat

hat sein geistliches **Egypten** zu verlassen / so daß die Reformirten Können sagen / daß sie mehr ausgetrieben / als ausgegangen sind / und es waren noch viele welche säumeten auszugehen / wie es **Loth und den Seinigen** in ihrem Ausgang aus **Sodom** gieng / die mußten die Engel ergreifen und ausführen / ja austossen. Dieses hatte statt bey den Kindern **Israels** / deren ein jedweder das Seinige einzupacken so viel Arbeit und Bedencken hatte / daß die **Egypter** sie mußten austreiben. Aber unter allen Dingen welche die Protestanten ihren Ausgang zu beschleunigen genöthiget haben / ist das fürnehmste das verfluchte Concilium zu **Trient** / in welchem alle Hoffnung der Vereinigung abgeschnitten / und die Lügen und Irrthümer vor Articul des Glaubens sind gesetzt / auch die Wahrheit durch höllische Flüche gelästert worden. Dieses hat die Protestirenden gestärket / und auch den Lahmen in den Sinn gegeben schleunig auszugehen / und sich gegen eine solche gottlose Kirche durch öffentliche Bekantnuß der Wahrheit zu setzen.

G. Pharao welcher sahe daß **Israel** aus **Egypten** gezogen / ward vor Grimm unsinnig daß ihm ein solches Bild entgangen / welches noch mit der Haabe und Beute der **Egypter** beladen war / setzet ihnen mit einem schrecklichen / mächtigen und grausamen Kriegs-Heer nach. **Gott** trennet vor ihnen das **Schiffmeer** und lässet sie truckenes Fußes hindurch gehen / welches als es die **Egypter** auch versuchen wolten / sind sie mit Pferden und Wagen / samt den Leuten mit einander umkommen / als die Wasser / welche zuvor als eine Mauer stunden / wieder zusammen fielen und übereinander stürzten. Diese Sache hat ein so berühmtes Gerüchte gemacht / daß selbst die Heiden / wann sie solche durch Vermengung der Lügen mit dieser Wahrheit suchen zu verdunkeln / von der Wahrheit der Göttlichen Historie sich überzeuget finden. **Justinus** der bekante Historienschreiber sagt davon dieses. Daß die Kinder **Israel** welche wegen ihres Auffazes von den **Egyptern** gehasset waren / von ihnen seyen ausgetrieben / als sie aber ausgezogen / hätten sie solche mit einem Heer verfolget / welcher Heerlager in der Verfolgung durch groß Ungewitter umkommen sey / [*tempestate perit*] aber was das vor ein Ungewitter gewesen / hat uns **Moses** beschrieben / welches dann die grosse Wahrheit ist / welche die blinden Heiden / aus Haß gegen die **Juden** und ihrem Gottesdienst verschwiegen : dieses aber ist doch wahr / daß hierbey ein stärker Sturmwind gewürcket hat / als da ein Wind von Osten wehende die Wasser von dem Ufer abgetrieben /

Si

und

und den Busen des Meers trucken gemacht / daß man dadurch gehen konte / worauff darnach ein gegenseitiger Wind erfolget / welcher mit einem starcken Sturm die auffgeschwollenen Wasser an ihren Ort wiederum getrieben hat. Welches abermahl ein sinnbildiger Schauplatz desjenigen davon die Offenbarung zeuget: Daß nemlich der Anti-Christ / als die Kirche Gottes aus Babel geschieden war / dieselbe hitzig und hefftig verfolget hat / und noch verfolget / und GOTT weiß wie lange. Dann er kan nicht ohne verzweiffelten Verdruß ein solch abgesondertes Volk in Weltlicher- und Kirchen-Regierung / welches seiner Macht oftmahls die Wage gehalten / ja zu weilen hart geschwächet hat / in der Welt lassen übrig bleiben und daß solche sollen leben / die seine Gotteslästerunge vor den Tag bringen und die schändliche Blöße der Purpurn Hure aufdecken / kan er gar übel leiden. Die Verfolgung und letztere Furie des Anti-Christi wird uns beschrieben Apoc. 16: 12... 16. und Apoc. 20: 7. 8. Wir weisen um der Kürze willen den Leser zu unserer Auslegung über die Offenbarung.

Einhörner. אֵימָן רִמִּים

Was dieses vor ein Thier sey / ist uns niemahls bekant worden / und viele haben nachgeforschet / aber die Sache ist noch im Streit. Daß man sich ein solches Thier einbildet / welches an Gestalt einem muthigen Pferde solte gleich seyn mit einem Horn an der Stirn zwischen beyden Schläfen des Haupts / und daß solches ein langes spitzes Horn seyn sollte / das scheint mir eine gang wunderliche Osteologia oder Knochen-Beschreibung auszumachen. Die Stirn kan solches nicht ertragen / und wann das Thier eine solche gewaltige Stärke hätte und übete / als ihm zugeschrieben wird / würde es ein solch langes und spitziges Horn / bald als ein Rieth zerbrechen. Es scheint dann unser Nasehorn zu seyn / welches es auch ist / davon wir etwas bey dem Titul Behemoeth und Levtathan vorbracht haben.

I. Insgemein ist dieses Nasehorn ein Sinnbild grosser / mächtiger und hoherhabener Personen. Das Wort *remim* scheint herzukommen von dem Wort *Roum* רִמִּים welches eigentlich bedeutet hoch seyn. Hierauff scheint David zu sehen / wann er redet von denen die ihre hohe Macht mißbrauchen / und (in Christi Nahmen) spricht zu den Unsnügen: seyd nicht unsnüßig / und zu den Gottlosen / und erhebet

hebet das Horn nicht. Siehe Psal. 75: 5. al tarimon Keren. Da habt ihr das Wort Roum. Aber vor allem sehet Psal. 92: 11. wo diese zwey Worte werden zusammen gefüget Va-tarem Karni. Und du wirst mein Horn erheben wie eines Einhornes. **וַיִּרְאֶה** Cirheeim. Es scheint dann daß dieses streibbare Thier ein Horn habe / das von der Wurzel aufwärts steigt / dadurch es einem gegenstreitigen Thier von unten den Bauch aufreißen kan: solche Hörner wachsen aus der Nase der Nasehörner / wie sie uns also beschrieben werden. Man lese von diesem Sinnbilde Job. 39: 12. Meinst du das Einhorn werde dir dienen / und werde bleiben an deiner Krippe? Kanst du ihm dein Joch anknüpfen? . . . Magst du dich auff es verlassen / daß es so stark ist. 20. Ich weise hier abermahl den Leser zu dem Behemoth / da wird er die Stärke desselben Thiers sehen / davon ich urtheile daß es das Nasehorn sey. Vergleich Num. 23: 22. **GOTT** hat sie aus Egypten geführet / seine Freudigkeit ist wie eines Einhornes. Deut. 33: 17. wird von Joseph gesagt / in dem Segen / damit Moses von den Stämmen Israels Abscheid nahm: Seine Hörner sind als eines Einhornes Hörner / mit denselben wird er die Völker stossen zu Hauße / bis an des Landes Ende. Siehe ferner Esa. 34: 7.

II. Nachdem dieses allgemeine voraus gestellt / so hat das Wort Einhorn diese Bedeutung.

[a] In einem guten Verstande bedeutet es die überwindende Stärke (1.) Jesu Christi / der Israel aus Egyptenland geführet hat / und seine Kräfte sind als eines Einhornes. Dann also kan man es sehrfüglich zueignen auf Jesus Christus selbst. Num. 23: 22. (2.) Aber die Kraft Christi hat auch in seinem Volck gewürcket. Sie vermögen alles durch Christum der ihnen Kraft gibt. Phil'pp. 4. Ohne Zweifel wird es auch in diesem Verstande genommen an solchen Orten als Psal. 92: 11. Du wirst mein Horn erheben wie eines Einhornes: ich werde gesalbet mit frischem Oehle.

[b] In einem bösen Verstande wird es gebraucht. Esa. 34: 7. von gewaltthätige und Tyrannen. Da werden die Einhörner samt ihnen herunter müssen / und die Sarren samt denen gemästeten Ochsen: dann ihr Land wird truncken werden vom Blut. 20. Siehe was wir zuvor von dem Urtheil über das Jüdische Volck über den Titul Edom gesagt haben. Was mich betrifft / ich verstehe durch das Herunters müssen der Einhörner / Sarren und Ochsen zur gemeinen Schlachtung

tung/ welche in dem Jüdischen und Römischen Kriegen ist angerichtet worden am füglichsten die Römischen Befehlhaber durch die Einhörner/ wegen der höchsten Herrschafft die sie vorstelleten. Diese sind auch grossen Theils in dem Kriegs-Feuer umkommen/ und zur Schlachtung gangen: Und durch die Farren und Ochsen das Jüdische Volk und ihre Anführer zu diesem Blutbad.

[c] In der Prophetischen Beschreibung (Psal. 22.) betreffende die Feinde welche den Herrn Christum zum Tode befördert haben/ finden wir diese: [1.] Den Löwen in der einfachen Zahl/ erlöse mich aus des Löwen Rachen/ man kan dadurch füglich den Satan verstehen. Sientemahl selbst Tiberius der Römische Käyser um den Handel mit Christo nichts gewusst hat/ und wie man sagt/ solches nachmahls nicht gebilliget/ und an der Person Pilati gerochen haben solle: Und weil das Wort Löwe in der einfachen Zahl deutlich scheineth zu weisen auff den Löwen der brüllende um uns her gehet/ und suchet won er verschlingen möge. I Pet. 5. [2.] Die Farren das Jüdische Volk/ und ihre Seierer/ ihre Regenten welche durch Antreibung des höllischen Löwen ihren Mund gegen ihn als ein brüllender Löwe auffgesperret haben. [3.] Die Zunde/ das ist die Römischen Kriegs-Knechte/ welche von den Juden Zunde (wie auch alle Heiden von Christo selbst Matth. 15.) genant werden. Und dann [4.] die Hörner der Einhörner Psal. 22: 22. Errette mich von den Hörnern der Einhörner/ durch welche man die vornehmsten Bedienten der Römischen Ober-Herrschafft mit recht verstehen kan/ wie da Pilatus und die Hauptleute der Römer waren

Ehe ich dieses Stück endige/ kommen mir an die Hand die Gedanken/ welche einige gelehrte Critici, welchen der Herr Burmann folget/ von dem Einhorn hegen. Höret Burmannum selbst reden über Num. 23. Doch weil es billig als Fabelwerck verdächtig ist/ was von dem Einhorn so wohl von alten als neuen Scribenten gesagt wird/ welches Thier von niemand jemahls gesehen worden/ und da dieselbe Hörner des Einhorns Wallfisch-Zähne sind. Gleichwie solcher hier zu Urecht in der Marien Kirche/ gozsetzet werden. Da auch diesem Thier/ davon hier geredet wird/ zwey Hörner zugeschrieben werden. Deut. 33: 17. Psal. 22: 22. So wird durch dieses Thier füglich verstanden eine gewisse Gattung zweyhörniger Ziegen in Arabien/ welche sich in dem Sande auffhalten/

halten / ganz weiß / fett und hoch / an der Höhe einem Hirsch gleich / und welche sonderlich ihr Haupt und Ohren sehr in die Höhe recken und strecken / davon sie auch den Nahmen Reem bekommen haben. Aber ich lasse jemand bedencken : Erstlich daß nirgend diesem Thier weder Psal. 22: 22. noch Deut. 33. zwey Hörner zugeschrieben werden. Was den ersten Ort betrifft Ps. 22: 22. da steht zwar deutlich karne קרני welches eine Vielheit bedeutet / welche auch die Zahl zwey übertrifft. In forma duali hat es keranajim קרני Dan. 8: 6. cum affixo קרני keranajou seine zwey Hörner. Dan. 8: 7. und an vielen andern Orten. Woraus erscheinet daß dieser Plag das Gegentheil beweiset: Erlöse mich von zwischen den Hörnern (nicht den zwey Hörnern) der Einhörner. Sonst hätte er müssen sagen: רמי רמי מקרני חושיעי Hoschieni Mekarnajim remim. Da er nun in der mehrern Zahl von vielen Einhörnern redende ihnen auch viel Hörner zuschreibt / ob schon jedes vor seinem Haupt nur ein Horn hat / ist kein Wunder / und anders konte er auch nicht reden. Was betrifft den Ort Deut. 33: 17. קרני ראני קרני seine zwey Hörner sind Hörner eines Einhorns. Da werden zwar dem Joseph zwey Hörner zugeschrieben aber nicht dem Einhorn. Ja es wird hier klar genug von dem Einhorn collectivè geredet als ob er spräche von jedem ein Horn / welches durchgehends bey uns gebräuchlich ist / daß also kein kräftiger Ort seyn kan die Meynung der gelehrten Leute bescheidenlich auff die Seite zu setzen / und wir auch nicht nöthig haben zu beweisen daß dieses Thier nur ein Horn habe. Und wie setzen es doch die LXX Übersetzer über Deut. 33: 17. *Κερατα Μονοκερατος* Hörner nicht zwey Hörner. Und das Wort *Μονοκερατος* sagt deutlich / wie wir in unserer Sprache ein Einhörntig Thier. So auch Ps. 22: 22. Und jederzeit gebrauchen sie dieses Wort: Sonst / wann dieses Thier nicht ein einziges und einzelnes Horn hätte / wozu solte dann diese Benennung dienen. In der Beschreibung der Arabischen Geißen thut zwar dieser Herr Meldung von ihrer erhabenen Gestalt und andern Umständen: aber nicht derselben Hörner / deren Beschreibung hier am nöthigsten wäre. Um dieser Ursachen willen bin ich der Meynung ganz ergeben / daß dieses Thier das Nasehorn sey / welcher in der That / und in dem Wort und in dem Nahmen selbst ein Einhorn ist.

Einsam. 777

I.

Eines Wort hat in der Krafft zwey Dinge in sich. [1] Eine Ausdrückung der Liebe und Hochachtung/ die man hat gegen eine Person oder Sache die man nur einig hat. Cant. 6: 9. *Eine einzige ist meine Taube/ meine Vollkommene/ die einzige ihrer Mutter/ die Saubere derjenigen die sie geboren hat.* Jer. 6: 26. *O Tochter meines Volks/ zerschneide Sacke an/ und lege dich in die Aschen/ trage leide wie um einen einzigen Sohn/ und klage wie die so hoch betrübet sind etc.* Und also wird Isaac Gen. 22: 2. der einzige genant/ und darnach näher umschrieben/ *deinen Sohn/ den du liebste hast.*

II. Zum andern beschreibt es den betrübten und elenden Zustand eines der von Gott mit Trübsal heimgesucht und von den Menschen verlassen wird. Ja selbst eine Seele welche von dem Leibe verlassen wird in dem Todte. In welcher letzten Bedeutung es genommen wird. Psal. 22. *Errette meine Seele von dem Schwerde/ und meine Linsame von der Gewalt des Grabes.* Das ist nach dem 16 Psalm: *Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen.* Seine Seele war nun einsam/ und von dem Leibe abgetrennt/ und war mit den Gedancken bemühet wegen der Erhaltung des Leibes/ als ob sie auch einiger massen im Grabe gewesen wäre. Nachdem sie dann in dem Schooß des Vatters war/ hat sie ihm die Sache anbefohlen/ welche er der Person des Messias Ps. 16. und sonst zugesagt hatte/ dieses allein/ das ist die Vereinigung der Seele und des Leibes durch die Auferstehung gebracht noch der Person des Messias. Der Löwe und seine ehrsüchtige Mitgesellen meyneten diesen Raub noch feste in ihrem Nachen zu behalten/ aber es ist ihnen mißlungen. Man kan auch sagen/ daß Christus/ durch Vorher-Vorbringung das am Creutz gebethen habe. Zum wenigsten welcher Ort ist einsamer als das Grab.

III. Von jemand der in seinem Elende von allen Menschen verlassen ist/ und einer Person und Sache der nicht mehr gedacht wird/ sieht man daß sie ist einsam. Job. 3: 7. *Die Nacht müsse einsam seyn/ und kein Jauchzen darinnen seyn.* Und Ps. 25: 16. werden Einsamkeit und Elend beyeinander gefüget. *Sey mir gnädig/ denn ich bin einsam und elend.* Ps. 35: 17. *Errette doch meine Seele aus ihrem Getöse*

Getimmet (Verwüstungen) und meine Einsame von den jungen Löwen. Einsam ist auch die ohne Kinder sitzet / welches die größte Schmach und Verachtung bey den Alten war. Pl. 68: 7. Der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt. Gottes Volk welches durch Tyrannen und Verfolgungen genöthiget in die Büsieneyen / ja in Höhlen und Klüffte zu fliehen und sich zu verbergen / das wacht und sitzet als ein einsamer Sperling auff dem Dache. Psal. 102: 8. Die Verwüstung gewaltiger Menschen dieser Welt macht die feste Städte einsam / und ihre Wohnstätte verstossen und verlassen. Esa. 27: 10. Solches begegnet auch oftmahls Gottes Kirche. Thren. 1: 1. Wie liege die Seade so wüste [einsam] die voll Volcks war? sie ist eine Wittwe worden.

IV. Es ist eine heilige und gottsfürchtige Einsamkeit wodurch man in Zeiten grosser Trübsalen / welche das Land und die Kirche drücken / sich absondert von den Menschen / wie so Abraham that / als er Isaac opffern solte. Gen. 22. Und Jacob allein gelassen wurde / als er mit dem Engel range. Gen. 32: 24. Und Elias flohe in die Höhle. 1 Reg. 19: 9. Also scheidete Christus seine Jünger von sich / als er in dem Garten bechen wolte. Matth. 26. Luc. 23. Siehe Jer. 15: 17. Wir gesellen uns nicht zu den Spöttern / (ich habe in dem Rath der Spötter nicht gefessen) und freuen uns nicht mit ihnen: sondern bleiben allein für deiner Hand / dann du zornest sehr mit uns. Vergleich Thren. 3: 28. Daß ein Verlassener [Einsamer] geduleig sey / und schweige stille / weil er es Ihm auffgelegt hat. Die Sache wird kräftig abgebildet Esa. 26: 20. Gehe hin mein Volk in deine Kammer / und schleuß die Thür hinter dir zu / verbirge dich einen kleinen Augenblick / bis der Zorn vorüber gehe.

Elephant. Siehe bey dem Titul Behemoth.

Elfenbein. 13

Die Hebräer nennen es mit dem Nahmen der Materie daraus es bestehet Zahn / dann es ist nichts anders als ein Zahn von einem Elephanten / wie bekant ist. Dieses hat auch seine Figur in der H. Schrift / weil es ist eine Materie welche sehr dicke und dauert.

dauerhaft ist / daß man kaum das Verderben daran spühret. Auch weil es so sauber und glänzend weiß ist ; Darum bedeutet es

(a) Die Beständigkeit und Unbeweglichkeit unserer ewigen Züften droben / in welche die Braut nun schon durch die Führer des Heiligen Geistes bracht worden in Christo / durch welchen Geist sie Zugang zu ihm haben in den Himmel / als zu dem wahren Gnaden-Thron / der beständig ist. Sauber in Heiligkeit / und glänzend in Herrlichkeit / weswegen er ein grosser weißer Thron genant wird. Apoc. 20. Siehe von diesem Elfenbein Psal. 45: 9. Deine Kleider sind etwel Myrrhan / Aloes und Kesia (Cassia) wann du aus den Elfenbeinern Pallästen daher trittest / in deiner schönen Pracht.

(b) Auch stellet er vor die Gestalt des Bräutigams Ihesus. Cant. 5: 14. Sein Leib ist wie rein Elfenbein / mit Saphiren geschmücket. Das Gleichniß gehet so sehr wohl an / wann man zusammen & continens & contentum, durch den Bauch auch verstehet das Eingeweide in demselben eingeschlossen / in superiori & inferiori ventre, und weil unter allen Gliedern des Bräutigams nicht geredet wird von der Brust / so habe ich dadurch Anleitung zu denken / daß unter dem Bauch auch die Præcordia das um das Herz ist / verstanden werden. In diesen Werkzeugen ist das Leben und die Gefäße zum Empfangen / zubereiten und auszutheilen des Bluts und Lebens-Geistes : In uns ist dieses Leben verderblich und der Verderbung meist unterworfen : In denselben ist der Sitzplatz der thierlichen Begierden und Wollüsten / wegen des Fressens und Sauffens und unmaßigen Lebens : aber wann ihr Christi Leben / und die Ursach desselben anmercket / das ist unvergänglich und unverderblich. Rom. 6. Daß gleichwie Christus ist aufgeweckt durch die Herrlichkeit des Vatters / also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. . . . Und wissen daß Christus aufgeweckt hinfort nicht stirbet / dann daß er gestorben ist / das ist er der Sünden gestorben zu einem mahl / daß er aber lebet / das lebet er GOTT. Sein Leib ist nicht mehr ein natürlich-oder thierlicher / sondern ein Geistlicher Leib. Ausser allem Zweifel ist dann auch alles / was in ihm ist / und ihn lebendig macht / heilig und rein / voller Liebe. Pl. 40. Dein Gesetz habe ich mitten in meinem Herzen. Und er ist ein Brunnen des lebendigen Wassers / das aus seinem Bauch fließet. Alle diese Dinge geben auch von sich einen saubern / weißen und hellen Glanz / wie er sich in seiner Herrlichkeit erzeiget. Vergleich Apoc. 1: 13.

(c) Auch

(c) Auch die Gestalt der Kirchen seiner Braut. Cant. 7: 4. *Dein Hals ist ein elfenbeinern Thurn. Das Haupt auf der Braut / (so redet er merckwürdig nicht schlechtlin dein Haupte / sondern dein Haupt über dir / das ist Christus. Ihr weisser ausgestreckter elfenbeinern Hals der strack stehet als ein Thurn / und der das Haupt trägt / bedeutet ihren Ruhm und Herrlichkeit in Christo / welche sie allezeit umher trägt / 2 Cor 2: 14. und Phil. 2: 16. Sie strecket ihren Hals aus mit dem außsersten Verlangen nach der Offenbarung der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Rom. 8.*

Elia der Prophet. 1774

Die Historie von Elia dem Thisbitor einem grossen Propheten in Israel ist sehr überflüssig und eigentlich beschrieben / 1 Reg. von dem 17. bis auf 21. inclus. nur daß das 20. Capittel dazwischen gesetzt wird. Und darnach wird solche geendiget (nach Zwischens erzehlung einiger merckwürdigen Wunderwerke (a) als Herabbringung des Feuers vom Himmel über den Hauptmann und seine Kotte. (b) und das Theilen des Jordans) bey seiner Himmelfarth. Siehe 2 Reg. am 1. und 2. Capittel. Dieser Prophet ist von Gott gesandt worden unter der gottlosen Regierung des Königs Ahabs / und Jesabels eines Weibes / da der Gottesdienst ganz verfallen / und solchermassen unterdrückt wurde / daß Elias meynete er wäre alleine überblieben. 1 Reg. 19: 14. Keine Zeit hat den Zustand der Kirche mehr geschändet / ungestalt und verdorben gesehen als diese. In solcher Zeit hatte Gottes Volk einen solchen Eiferer und Vorgänger / die tödtliche Krankheit Israels einen solchen Arzt / und die eiterhafte Wunde ein solch Corrosiv vonnöthen. Dieser Mann ist in allem seinem Thun nichts als etwel Wunder. Er ward nicht so sehr getrieben durch die natürliche Kräfte des Bluts und der Lebens-Geister / als durch himmlische Flügel und Räder wie ein Cherub / wie uns Ezechiel solche Thiere beschreibet. Er war nichts anders als eine brennende Fackel von dem himmlischen Feuer angezündet: Er erferte sehr vor den Herrn Zebaoth. 1 Reg. 19: 14. Und der Eifer des Hauses Gottes hatte ihn verzehret. Psal. 69. Kein Prophet unter allen / nach dem Dienste des Moses ist so berühmt in Wunderwerken als er / Moses selbst hat niemand von den Todten aufferwecket / wie dieser. 1 Reg. 17: 20. Aber man kan diese Dinge alle in der Historie weiter nachsehen.

Et

I. Dis

I. Dieser Esaias ist gewesen ein Vorbild zweyer vortrefflichen Personen: davon der eine der allergrößte Diener unter allen die von Weibern gebohren sind: der andere Herr über das Haus/ nemlich Christus.

(a) Von Johannes redet Malach. Cap. 4: 5. 6. Siehe ich will euch senden den Propheten Elias/ ehe dann kömte der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Hertz der Väter bekehren zu den Kindern/ und das Hertz der Kinder zu ihren Vätern/ daß ich nicht komme/ und das Erdreich mit dem Bann schlage. Und wer dieser Elias sey/ hatte er schon Cap. 3. 1. genugsam gezeigt. Siehe ich sende meinen Engel/ der vor mir her den Weg bereiten soll. Daß dieses Johannes der Täufer gewesen/ zeugen sowohl der Engel der himmlische Botte an Zacharias den Priester/ dessen Weib war Elisabeth. Luc. 1: 13. Fürchte dich nicht Zacharia/ dann dein Gebete ist erhört/ und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebähren/ des Nahmen soltu Johannes heissen . . . 15. Dann er wird groß seyn vor dem Herrn/ Wein und starck Getränke wird er nicht trincken/ und wird noch in Mutterleibe erfüllet werden mit dem Heiligen Geist. Verl. 16. Und er wird der Kinder Israel viel zu Gott ihrem Herrn bekehren. Und er wird vor ihnen hergehen im Geist und Kräfte Elias/ zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern/ und die Ungläubigen zur Klugheit der Gerechten/ zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk. Durch das Wiederbringen der Herzen der Väter zu den Kindern/ verstehe ich die väterliche Liebe der Patriarchen zu ihnen/ deren ganze Sorge war/ daß einmahl ihr Saame ein solcher seyn/ und sie solchen von dem Himmel erlangen möchten/ welcher eine rechte Meynung von der Person des Messias hätte/ welche Liebe sich nun gegen sie mußte zurück halten weil sie sahen daß das Volk so schlimm und aus der Art geschlagen war/ aber darnach sich würden sehen beschneiden an dem Herzen in dem Geist und in Jesu Christo/ und also wahrhaftig zu Gott bekehret. Vergleich diese Prophecia (Einführung einer Person) der Patriarchen als lebendig gegenwärtig/ und wie es in dergleichen Fall vorkömmt bey Esai Cap. 29: 22. Jacob soll nicht mehr zu Schanden werden/ und sein Antlitz soll sich nicht mehr schämen. [bleich werden.] Dann wann sie sehen werden ihre Kinder/ die Werke meiner Hände unter ihnen/ werden

den sie meinen Nahmen heiligen. Das ist / solche sollen sie ihnen seyn. Die Bekehrung der Kinder zu den Vätern geschieht von ihnen/wann sie von ihren Irrwegen und falschen Gedancken von dem Messias / seiner Gerechtigkeit / dadurch man sein Unterthan wird / und der Natur seines Königreichs ablassen/ und wiederkehren zu dem Wege ihrer Vorväter Abrahams/ Isaac/ Jacobs/ Davids/ welche demüthig vor dem Herrn gewandelt/ und nicht ihre eigene Gerechtigkeit/ sondern Gottes Gerechtigkeit geehret und angenommen haben. Alsdann erlangen sie auch ein solches Herz als ihre Vorväter in ihrer Brust gehabt haben. Und Christus selbst auch befestiget diese Wahrheit Matth. 21. wo er von der Vortreflichkeit seiner Person handelt/ und ihn also beschreibet verk. 7. Was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen in der Wüsten/ wollet ihr ein Rohr sehen das vom Winde hin und her beweget wird? Wie in Gegenstellung waren alle die Lehrer/ Geses / und Schriftgelehrten/ welche auff dem Schulstoffsassen: Oder wollet ihr einen Menschen in weichen Klodern sehen? diese sind in der Könige Häuser. Die Meynung ist / ihr dürffet ihn weder zu der Ordnung eurer gemeinen Lehrer ziehen/ die sind gegen ihm nur als ein Rohr/ und werden durch allerley Wind der Lehre beweget: aber hier habt ihr nicht einen solchen Lehrer wie die eurigen sind. Ihr könnet ihn auch nicht bringen in die Ordnung der Staats-Personen oder Hoffleute des Hauses Herodis. Sehet nur sein Kleid an/ wie gar es dem Purpur und Sammet nicht gleichet: Ihr müisset dann sagen das ihr ausgegangen seyd einen Propheten zusehen/ vor solche haltet ihr eure Schriftgelehrten nicht/ und haben sie auch eure Augen noch so nicht verblendet / das ihr diese hohe Meynung von ihnen haben soltet. Ihr wisset das ein Prophet vor dem Messias muß hergehen/ und das Elias erst muß kommen/ und alles auffrichten. Seyd ihr dann ausgegangen einen Propheten zu sehen? Alsdann sage ich euch/ ihr habt einen solchen an Johannes und noch vielmehr an einem Propheten. Dieses befestiget er durch den Ort beym Malachias cap. 3: 1. den wir eben angezeiget haben. Wann er ihn nennet mehr als einen Propheten/ zeigt er das mit seiner Zukunft die Weissagung habe aufgehöret / und das Johannes/ welcher nun das ausdrückte Bild der Sachen vor Augen sahe/ nicht mehr verkündigte die zukünftige Erscheinung Christi/ nach welcher alle Propheten und Gerechten so sehr verlangten hatten/

sondern die gegenwärtige/ so daß in dem Theil darin alle die Bücher der heiligen Propheten die Zukunft Christi hatten zuvor gesagt/ die Weissagung aufhörete. Und weil nun Johannes denselben Tag sahe/ so war er dann mehr als alle Propheten. Woraus diese gewisse Wahrheit in hypothesi wegen der Person Johannes des Täuffers von ihm gezogen wird verl. 11. Fürwahr ich sage euch / unter allen die von Weibern geboren sind / ist nicht auffkommen der grösser sey als Johannes der Täuffer. Dieses siehet nicht auff inwendige Heiligkeit/ darin sein Vorgänger Elias auch sehr vortreflich gewesen ist (und wann ihn schon Johannes der Täuffer hierin übertroffen hätte) sondern auff die Haushaltung des Neuen Testaments welche auch das Königreich Gottes/ und der Himmel genant wird. Joh. 3. nemlich den Stand des Neuen Testaments: Niemand vor ihm war darin grösser unter allen die von Weibern geboren waren/ oder auch demselben näher: aber der geringste im Himmelreich war mehr und grösser als er: das ist die Kräfte und herrliche Vortheile des Todtes Christi/ seiner Auferstehung und Verherrlichung/ auch die Sendung seines Heil. Geistes hat Johannes zu seiner Zeit noch nicht erfahren/ aber solche solten hier auff Erden erfahren die geringsten im Königreich der Himmeln. Als Gottes Königreich durch Christi Herrlichkeit und die Ausgießung des Heil. Geistes vollkommen in einen neuen Stand gestellet wurde/ in welchem Juden und Heiden mit einem gemeinen Recht zu dem Thron der Gnaden hinzu giengen/ durch den Glauben in dem einigen Opfer Jesu Christi/ und durch Führung seines Geistes. verl. 12. Und von den Tagen Johannis des Täuffers an bis hieher leidet (ehret) das Himmelreich Gewalt ... Und alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannem. Dieses ist eine deutliche Erklärung desjenigen das wir gesagt haben. Johannes der Täuffer that Gewalt und war aus allen angewandten Kräften bemühet/ den Weg zu diesem Königreiche zu bereiten: durch ihn als durch ein Donner-Kind that das Himmelreich Gewalt/ wie auch die Predigt der Busse und Bekehrung. Nun er dann in diesem edlen Stück der Bedienung arbeitete/ so hörte die Weissagung auff/ und das war die Krone der Bedienung Johannis. Aus allen diesen Dingen macht er den Schluß/ daß er sey der Elias welcher kommen solte. Welches er verl. 14. ohne allen Schwur oder Amen ihrem Glauben zur Untersuchung vorstellet/ wann ihr es glauben wollet. Er bederff

bedorffte auch nicht höher reden / als durch unverfälschte Anweisung / dieser ist der **Elias** der kommen solte : Dann glaubten sie den Propheten / so mußten sie Christo hierin auch glauben. Wann ihr es wolt annehmen / das ist / so ihr nur andächtig die Schrift betrachtet / und glaubet demjenigen was Gott durch seine Propheten hat zuvor gesagt. Gewißlich solches konte man thun : Dann wann **Malachias** einen **Engel** / der gesandt werden solte / verheisset / Cap. 3: 1. redet er dann eben von einem laiblichen **Engel** ? werden die Priester keine **Engel** bey **Malachia** genant ? Was vor Gesandten vfflegte Gott vormals zu senden / daß sie eine Veränderung in Lehren und Sitten machen möchten / **Engel** / die ohne Laib sind / oder Menschen ? **Malachias** hatte ihn auch Cap. 4. einen Propheten genant / welcher vor Christo solte herlauffen. Und über das war eine so klare Weissagung vorher geschehen (welche wir nun hier nicht können vordrey gehen. ksa. 40.) Ehe noch die Herrlichkeit des **HERN** solte offenbares werden / und alles Fleisch die Seligkeit **GOTTES** sehen solte / mußte da vorher gehen eine ruffende Stimme in der Wüsten / bereitet den Weg des **HERN** 10. Was kan man dadurch anders verstehen als einen Propheten ? **Matthäus** bringet dieses auch auf die Person des **Johannes** Cap. 3: 3. Dann dieser ist es von dem gesagt ist durch den Propheten **Isaiam** / der da spricht : Die Stimme des Ruffenden in der Wüsten : richtet dem **HERN** den Weg / und machet richtig seine Straße.

Daß nun die **Juden** auf den eigentlichen Nahmen **Elias** dringen / darin irren sie / und ist gegen den gemeinen Gebrauch der Scribenten / auch ist solches so gar unter den Ungelehrten selbst gebräuchlich / daß man den ersten eigentlichen Nahmen entlehnet von vorher gehenden Personen / und den folgenden / welche ihnen sehr gleich sind / zuschreibet ; wie man also sagt : Er ist ein rechter **Judas** / von einem Verräther : Unser **Jehu** / das ist Dreiber : Unser **Joseph** / das ist aufrichtiger frommer Jüngling : Er ist ein **Demosthenes** oder ein **Cicero** , das ist ein grosser Redner. Der **Jesabel** war dieses auch nicht unbekant / ob sie schon eine **Sydonische Heydin** war / als sie aus dem Fenster guckende dem **Jehu** zurieff : Ist es wohl o **Sinni** / seines Herrn Mörder / sie nante ihn **Sinni** / der doch **Jehu** hieß / weil dieser **Sinni** / seinen Herrn **Eli** getödtet hatte. 1 Reg. 16: 9. 10. Ja die heiligen Propheten ge-

brauchen solche Redens-Art / gleichwie *Hoseas* den *Messias David* ihren König nannte. Cap. 3. Mehr Exempel spahren wir.

Es ist anmercklich / daß *Johannes der Täufer* das gemeine Wesen und die Kirche *Israels* so verdorben fand / als zuvor *Elias* sein Vorgänger / welches in allen seinen Buß-Predigten klar erscheint. Die besten / oder Lehrer des Volcks fand er *Schlangen- und Ottern-Gezüchte*. Matth. 3. Weswegen er auch allen die Bekehrung predigte / und sie alle getauft hat mit der Tauffe der Bekehrung zur Vorgebung der Sünden. Seine Predigt nicht zu *Jerusalem* und dem Tempel oder *Synagoge*, sondern in der Wüste / kömt sehr wohl überein mit der Art zu leben des *Elias* / welcher in die Wüste flohe / und sich in einer Höhle aufhielt : und die Speise der Raben / welche *Elias* genoß / mit seinen *Zeuschrecken* und wilden *Sontg.*

(b) *Elias* ist gewesen ein Vorbild Christi selbst / welches ihm desto grösser Ehre gibt : Dann dieses erscheinet klar / nicht allein aus dem sonderbaren Eifer wodurch dieser Knecht und Vorläuffer *Elias* und sein *HEK* Christus sind angefeuret gewesen vor *Gottes* Haus / und in der Wiederaufrichtung des Gottesdienstes / sondern hiervon ist ein unverwerfliches Zeugniß die Gleichheit des vierzigstägigen Fastens des *Elias* und Christi. Vergleiche *1 Reg. 19. v 2.* mit *Matth. 4:2.* gleichwie er auch gewesen ist ein vortrefflich Vorbild Christi in seiner *Asffarthigen* *Stimel*. *Elias* in einem feurigen Wagen mit *Pferden* / weil sein irdischer Leib erforderte eine grosse Veränderung als durch Feuer : Christus auf einer *Wolcke* / seine Herrlichkeit hatte keinen ansehnlichen *Triumph-Wagen* vomnöthen.

Elias ist ein Vorbild der Gottseligen Eyserer / und erster reformatoren in der Kirche Christi / welche von der *Anti-Christlichen* *Zure* *Jesabel* verfolgt sind / und die hergegen die *Baal-Pfaffen* durch das Schwert des Geistes haben nieder gehauen. Die Ursach der Zueignung ist klar aus Gleichheit und Übereinkunft aller Stücke des Gleichnisses / und aus der Vergleichung der heiligen Schrift. Der erste Satz ist klar / weil die Kirche in den Tagen der herrschenden Macht des *Anti-Christi* gleich ist dem verfallenen Zustande der Kirchen unter den *Juden*. Und weil des *Eli* Ruhm bestehet in dem Eifer gegen die Verfallung / und in derselben Verbesserung : und weil sie gleichfalls mit *Jesabel* zu thun haben / wie auch der *Elias* : auch weil sie gleichfalls die Ursache des Untergangs der *Baals-Priester* sind / wie der *Elias*. Über-
DAS

das auch aus der heiligen Schrift/ welche die Anti-Christliche Kirche ausdrücklich nennet / bald das Weib Isabel / bald die Zure und Ehebrecherin. Apoc. 2: 22. Und die Vergleichung zeigt daß dieses sey dieselbe Purpurne Rothe Apocalypische Zure von Babel / mit welcher die Könige der Erden (wie Ahab mit Jesabel) gehuret haben. Und da jemand zugeben muß / daß Elias in seinem vierzigstägigen Fasten ist ein Vorbild Christi / was bedarff man einen solchen zu überreden / daß er auch die Kirche Christi abgebildet habe / welche der Leib Christi ist / in solchen Dingen die ihre Gleichförmigkeit haben mit den andern in allen vornehmen Stücken. Und was soll man sagen / das anders nach Gottes Verheissungen / das Vorrecht seyn kan der Seelen aller beständigen Blutzengen Christi / welche sich nicht geschmet haben ihren Leib der Flamma des Feuers zu übergeben / als daß sie mit feurigen Wagen und Pfarden sind gen Himmel geföhret worden.

Epha. מִדָּן

Est ein Maas druckener Waare / gleichwie Bath der nassen Waare. Exod. 16: 36. Lev. 19: 36. Deut. 21: 14. 20.

1. Weil **G O T T** an gedachten Orten ganz eigentlich verboten hat im bürgerlichen Handel denselben zu verfälschen / so wird dieses übernommen zu einem Geistlichen Gebrauch / darin Gottes Wort das Maas ist welches das Getrayde in sich fasset / als der Epha und auch der Bath / welches die vernünftige lauterer Milch ist. Die Früchte sind so wohl Personen als Thaten und Werke. Matth. 13. Kinder des Reichs sind der gute Weizen. Das Wort Gottes sonst ist so wohl das Continens, das Maas oder Gefäß welches die Waare in sich fasset / und der Modus quantitatis, wodurch das Maas von dem was hinein gehet / und das Contentum, das was darin ist. Matth. 13. Vergleich Marc. 4: 14. Der Säemann sät das Wort. Da ist der Weizen das Wort. Und bey Matthäo sind es die Kinder des Reichs. Und das ist kein Wunder / dann der Saame der gesät wird / und was davon hervor wächst sind einerley Natur. Der Zweck des Gleichnisses muß dann eines dieser vornehmen Dinge anzeigen. Es begibt sich daß Gottes Wort eigentlich als das Maas und Nichtschnur vorlämt von Personen / alsdann muß man das Gleichniß andrungen. **Eszechiel** zeigt uns / wie gerecht und aufrichtig das Kirchen-Amt in dem

dem

dem Predigen des Worts nach der Richtschnur des Glaubens / und dem Kirchen-Urtheil solte geführet werden in dem Reformirten und gesauberten Zustande der Kirchen / in den letzten Tagen / wann die Spreu von dem Weizen würde abgetrennet seyn: So eigendlich solte man alsdann handeln in dem Neuen Tempel. Cap. 45: 10. 11. Eine rechte Waage / einen rechten Epha und einen rechten Bath solt ihr haben. Epha und Bath sollen gleich seyn / daß ein Bath das zehende Theil vom Homer habe / und der Epha auch das zehende Theil vom Homer / dann nach dem Homer soll man sie beyde messen. Vergleich Mich. 6: 10. Noch bleibt unrecht Guch in des Gottlosen Hause / und der feindselige geringe Epha. Die Schrift vergleicht oftmahls / sonderlich auch Christus (siehe Matth. 23. Marc. 4: 24. Luc. 6: 38. das Urtheil der Unterscheidung mit dem Ausmessen eines Maßes mit welchem Maasse ihr messet / wird man euch wieder messen. Er bestraffet die Heuchelei / und das ungerechte und wider die Schrift anlaufende Urtheil der Phariseer und Schriftgelehrten / welche das Leichteste des Gesetzes hochschätzeten / und das Schwereste nachliessen. Welchen das Kirchen-Urtheil anvertrauet ist / zu wägen und zu messen / wann er solches falschlich und betrüglich thut / alsdann wird ihm auch sein Urtheil zugemessen werden nach der Richtschnur der Gerechtigkeit. Welche dann Christum hörten / und die Nacht auszumessen von ihm empfiengen / möchten wohl zusehen / daß sie keine falsche Waare / Spreu vor Korn zu messen / oder eine unredliche Ausmässung thäten / etwa das Brod den Hunden gäben / oder ein vornehmes Theil des Christlichen Glaubens zuruck hielten / und vor ein groß Theil den Trost der Seelen wegnehmen. Vergl. Apoc. 6: 5. 6.

11. Es ist ein überaus artig Sinnbild. Zach. 5: 6. Da kam erst ein Epha heraus. (nachdem er eben zuvor von dem gänzlichen Untergang des Jüdischen Staats und Tempels / nemlich des zweyten Tempels verl. 4. in dem ersten Sinnbilde geredet hatte / so stellet er nun für ein neues Gesicht. Dieses beriffet dann in Ordnung den Zustand der äußerlichen sichtbaren Kirche / und zwar als sie von der ersten Aufrichtigkeit abgewichen war / und der Abfall in dieselbe hinein drang / wie das folgende lehret.) Durch diesen Epha verstehe ich billig am ersten die Fülle und den Überfluß aller Dinge / welche Aecker und Ländereyen t Viehen darreichen. Es war dann hier eine Zeit des Friedens / man saß unter seinem Weinstock und Feigenbaum: dadurch wurde die Fruchtbarkeit und

und

und Liebe zur Welt in vielen entdeckt / da man begierig in die Högen-
Tempel hinein brach / und ihre Schätze zu sich raffte : als die Heyden
ausgestossen / und die Christen auf das Küssen und den Stuhl der Ehren
gesetzt / und zugleich der Christen Kirchen und Klöster / samt den Bi-
schöffen bereichert wurden. Alle Welt schlug seine Augen auf solchen
Zustand der Kirchen : das ist ihre Gestalt im ganzen Lande / (das
Auge ist über ihr in der ganzen Erden.) Ihre Augen waren voll
Begierde und Ehebruch mit der Hure. Vergleich 1 Joh. 2:16. 2 Petr.
2:14. **Epha** wird dann hier genommen vor Überfluß.

Verf. 7. Und siehe es schwebet ein Cenener Bley (und siehe
eine Platte Bley ward auffgehoben) und da war ein Weib / das
saz im **Epha**. Was dieses vor ein Weib / erkläret er ferner deutlich.
Diese ist die gottlose Lehre (Gottlosigkeit.) verf. 8. Das ist / welche
die wahre Gerechtigkeit Christi und seines Reichs nicht kennen / sondern lä-
stern und verfolgen / und den ganzen Gottesdienst setzen in Verrichtung
ihres abergläubischen Dienstes. Summa es ist die geistliche Hure /
welche Salomo Prov. 7. der höchsten Weisheit entgegen setzt / und
welche die Offenbarung nennet Cap. 2. das Ehebrecherische Weib
Jesabel / davon wir bey dem Titul Ahab gehandelt haben. Die Pur-
pur-rothe Babylonische Hure. Cap. 17. Diese wird mitten in dem
Epha gesetzt. Welches zwey Bedeutungen hat. (a) Daß ihr alle
Übermaaß der weltlichen Dinge zukloß / gleichwie auch sie selbst in dem
Maaß mitten unter dem Korn saz. (b) Daß sie sich aller Austheilung
und Urtheils über alle geistliche und leibliche Dinge annahete. Das
Auffheben einer Platte Bley ist ein Anfang und Zubereitung zu die-
sem Urtheil des Zwangs durch die weltliche Macht / davon nun geredet
wird. Und er warff den Klumpen Bley oben auff's Loch. (Und
er warff das bleyerne Gewicht auff den Mund derselben.) Ohne
Zweiffel war das Reden / Urtheilen und Gerichte halten das Werk die-
ses Weibes / zum wenigsten massete sie sich solches an / doch that sie es
gottlosiglich. Ihr Nahme ist Gottlosigkeit. Aber in dieser Ge-
walt ist sie auff eine zeitlang vielmahls zurück gehalten worden. Bald
durch die Macht des Bischoffs von Constantinopel : bald durch die
Käyser : aber vor allem durch den Einfall der Barbaren und Sarace-
nen. Darauff kommen zwey Weiber mit Flügeln wie Storchs-
flügel / welche der Wind trieb / und sie führten den **Epha** zwis-
chen Erden und Himmeln. Verstehe die kirchliche und weltliche

Mächten/ welche sich in ferne Länder ausstrecken: diese erheben das Anti-Christliche Weib in dem Epha zwischen Himmel und Erden/ und machen aus dem Menschen einen halben Gott/ und erheben ihn über alle Könige der Erden: setzen auch dieselbe zur Mittlerin zwischen Gott und den Menschen. Zacharias fragt den Engel warum doch dieses geschehe? Er antwortet: Daß ihm ein Haus gebauet werde im Lande Sinear/ und bereitet (befestiget) und daselbst gesetzt werde auff seinen Boden (Grundfeste.) Es war zwar auch zuvor ein Grund gelegt vor die Anti-Christliche Regierung/ ja schon ein abgöttisch Haus darauff gebauet/ jedoch es fieng an sehr zu wanken. Aber bauen bedeutet hier mehr und stärker befestigen/ welches nun wanketes/ oder auch ein Haus wieder aufrichten/ wie auch auszieren/ vergrößern und mit successoren und Nachfahrern versehen. Siehe 2 Sam. 7: 11. Pl. 13: 9. Und also ist zum Exempel die den Fall dräuende Römische Kirche durch Carolum unterstützt und vergrößert/ und das Stück oder Platte Bloy von ihrem Munde weggenommen worden. Der Ort wohin sie ihn auff seinen festen Grund solten stellen war das Land Sinear/ ein Theil Babiloniens. Wer nun an Rom den Sitz des Gebiets dencket/ der wird sie da in dem geistlichen Babel auff ihrer Grundfeste sehen.

Ephraim. עִירָאן

Siehe von seinem Herkommen Gen. 4: 50. Und Joseph ward den zweien Söhne geböhren ... welche ihm gebahr Assenath die Tochter Potiphara/ des Priesters (Obersten) On. Und hieß den ersten Manasse und den Nahmen des andern Ephraim/ dann Gott sprach er/ hab mich lassen wachsen in dem Lande meines Elendes. Diese beyde wurden ein Stamm in dem Nahmen Josephs ihres Vatters/ darum wir Manasse lesen vor einen halben Stamm Manasse. Dieses Ephraim hatte ein ansehnlich Erbtheil/ und reichten mit ihren abgesonderten Städten bis in die Grängen Manasse. Siehe Jos 16: 5... 9. So war es damit kein Wunder daß der Erz-Vatter Jacob seine rechte Hand auff dessen Haupt legte/ ob er schon der Jüngste war: und seine linke auff das Haupt Manasse/ welcher der älteste war. Desselben Stammes Ephraim Haupt-Stadt war Samaria/ da regierten die Könige Israels nach

Nach der betrubten Trennung der zehen Stämme von Antiath. Der König Israels kaufte den Berg Samaria von Semer um zweert Centner Silbers/ und bauete auff den Berg/ und hieß die Stadt die er bauete Samaria. 1 Reg. 16: 24. Diese war dann auch die Haupt-Stadt des falschen Gottesdienstes/ an statt der Kälber zu Dan und Bethel. Deswegen wird nöthig seyn hier in einem Titul zu reden von Ephraim und Samaria. Gleichwohl hat GOTT in diesem äussersten Abfall unter allen Stämmen Israels die Seinigen gehabt/ welcher Knie sich vor Baal nicht gebogen hatten: da Samaria dagegen mit der Zeit ganz wüste und heidnisch wurde. Es ist ferner merkwürdig / daß Ephraim um dieser Ursach willen offtmahls genommen wird vor alle andere Stämme/ und Juda entgegen gesetzt wird. Siehe das durchgehends bey Hoseas.

Wenn man in lesen der Propheten wohl acht gibt/ wird man befinden daß durch dieses Ephraim/ Samaria und Juda/ an sehr vielen Orten abgebildet wird eine gleichmäßige Trennung der Christlichen Kirche/ welche wegen der Gelegenheit und Ursachen/ der Art zu verfahren/ und der Feindschafft darin geübet/ und Verfälschung des Gottesdienstes eine sehr grosse Gleichförmigkeit hat. Ich sehe auff Hosea Cap. 4: 15. 16. 17. 18. 19. da ihr die Nahmen Juda/ Israel/ Ephraim gegeneinander gesetzt findet. So daß Ephraim in der ersten Betrachtung die Anti-Christliche Kirche/ und dann auch dieselbe Begebenheiten einschleust: und Juda die Rechtsinnigen vorstellet: Aber ich will näher kommen.

I. Erstlich bestehet die Analogie oder Gleichheit in dem Staat der zwey Königreiche/ da sie zuvor eines waren / und gehörten alle zum Hause Davids/ und im Absehen auff den Gottesdienst zu Jerusalem und dem Tempel/ und dienten in demselben dem wahren Gott. In diesem Staude blieb Juda/ obschon selbst unter Rehabeam sehr viele Abgöttereyen und Verderbung in den reinen Gottesdienst eingeführet wurden: so stehet es auch hier/ da ist eine Trennung zweyer Königreiche/ Christi des wahren Davids und des Anti-Christi. Einige halten Christum allein vor den einigen König: andere machen sich ein sichebar Haupt. Die wahre und rechtsinnige Kirchen sind gepflanzet von den heiligen Aposteln/ und haben ihren Gottesdienst und Zugang zu dem himmlischen Jerusalem/ und sind also die Älteste und Ursprüngliche: aber diese welche darnach sind kommen/ haben sich mit

Jerobeam Kälber zu **Dan** und **Bochel** auffgerichtet/ und alle Herzen der Menschen von dem wahren Jerusalem abgezogen: zum andern/ diese Ubereinkommung findet man in Betrachtung des Gottesdienstes dessen vornehmtes Theil in der Zeit das **Opffern** war: dann gleichwie **Jerobeam** ausserhalb Jerusalem opfferte/ also auch diese/ welche **Christum** an allen Orten in der Messe unblutig opffern. Da diejenigen welche wahre Bürger sind des neuen Jerusalems/ **Gott** Tag und Nacht vor seinem Gnadenthron dienen in seinem Tempel/ und opffern ihm kein **Sühn-Opffer**/ sondern Zustimmung des Glaubens/ **Bekantniß**/ **Lobs** und **Dancksagung**. Zum dritten/ siehe die Gleichheit in den Priestern: dann da die Priester nach der Einsetzung **Arons** an Jerusalem und den Tempel verbunden waren/ führte **Jerobeam** **Baals** Priester ein/ welche auch auff ihre Weise weissagen/ und ihren **Baal** das **Meß-Brod** anbethen. Zum vierdten/ gleichwie die Menge derjenigen welche in der Zeit abfielen viel gröffer war als derer welche bey **David**s Hause und dem wahren Gottesdienst beständig blieben/ also daß der **Propheet Elias** meynete daß er in der Verfolgung der **Jesabel** alleine überblieben wäre: also ist auch hier die Zahl der Abfälligen viel gröffer als die bey der Evangelischen Wahrheit sind beständig blieben. Zum fünfften/ selbst die abfielen behielten vor sich den Nahmen **Israel**/ und sagten daß sie es mit den ersten Vätern hielten/ welche auff ihrem Berge angebethet hätten: daß das Königreich **David**s/ und die Befestigung des Gottesdienstes an Jerusalem wäre eine Einführung einer neuen Lehre. Dieses ist auch die practie des **Papstthums**/ welches ihre faction und Zusammenrottirung allein **Catholisch**/ ja von ihrem Berge **Samaria** **Römisch** **Catholisch** nennen/ und jederzeit ihr vermeyntes Alterthum hervor bringen/ zum Vor-Urtheil der Wahrheit. Endlich/ wie bitter der Haß zwischen den **Samaritanern** und **Juden** war (so daß sie selbst nicht herbergen wolten denjenigen dessen Angesicht nach Jerusalem stunde) also und noch viel grausamer ist der **Römischen** Haß gegen die **Reformirten**/ welche allenthalben bey Straffe des **Todtes** verboten einen **Reformirten** Prediger zu herbergen oder auffzunehmen. Diese unsere Vergleichung ist general. und betrifft alle die welche von der ersten Apostolischen Keinigkeit zu dem Gözendienst abgewichen sind/ und den **Papst** einführen/ es sey den **Römischen** oder **Constantinopolitanischen** Bischoff. Ob es schon sich am süglichsten und besten auff den **Römischen** Bischoff schicket. Aber es kommen uns noch einige
nähre

nähere Gleichförmigkeiten vor / darin die Einschränkung der Sachen worauff in der Gleichnuß gesehen wird noch genauer geschicht und gezeigt wird.

II. Aus der weitläufftigen Bedeutung der ersten Vergleichung / worunter auch alle Irrende können begriffen werden / welche von andern Wegen des Gottesdienstes unterschieden werden / und auch ihre absonderliche Königreiche und Staaten vorstellen in der Welt / so erscheinet das

A. **Juda** und **Ephraim** zuweilen vorstellen / das eine die **Römische** (so lange als solche noch feste hielte an der Lehre und Grunde des Glaubens) das andere die **Griechische Kirche** / oder den Stand des **alten** und des **neuen Roms** / wie sie **Constantinopel** nenneten. Laßet es schon seyn / das eben dasselbe **Rom** / und die mit ihr Gemeinschaft haben / durch **Ephraim** angezeigt / und gegen **Juda** gestellet werde / nach denen Gründen / welche wir in ersten Hauptstück geleyet haben. Man muß vielmahl die Bedeutung der Sachen wovon gehandelt wird aus demjenigen was davon gesagt wird herholen. Alle die Dinge bleiben dann warhafftig / welche wir von dem Anti-Christlichen Rom gesagt haben. Gleichwohl in Gegenstellung der Griechischen kirchlichen Herrschaft / welche zu Constantinopel auffgerichtet war / welche auch ihren Metropolitanum und ersten Bischoff hatte) wird die Römische billig mit **Juda** verglichen. 1. Wegen der Trennung zwischen beyden Christen-Kirchen: In welcher Constantinopel [neus Rom genant] als eine Sprosse und Zweig des Alten (weswegen sie auch die zweyte Stelle unter den vier Haupt-Bischoffen bekleidet) von der Lateinischen Kirchen getrennet worden / obschon wahr ist das die Ober-Herrschafts-Begierde des Römischen Bischoffs dazu eine grosse Anleitung gegeben hat / wie auch wohl **Salomo** dem **Jerobeam** gethan hatte. Und also in Betrachtung des kirchlichen Staats und Herrschafft / welche **Juda** und das **Haus Davids** verlassen / nur ein abgesonderter Zweig waren / so sind sie ein Sinnbild des neuen Roms oder Constantinopel. Und warum solte ich nach dem Zeugnuß aller Kirchen-Historien nicht sagen / das in **Grichenland** das erste offenbare Exempel dieses Abfalls / welcher aus der Oberherrschaft entsethet / gegeben sey? Gewiß ist das **Johannes Iejunator** Bischoff zu Constantinopel am allerbesten öffentlich den Nahmen eines allgemeinen Bischoffs *universalis* *Episcopi* verlangt und angenommen hat. Gegen welchen auch **Gregorius**

gorius M. Bischoff zu Rom seine Feder gespizet hat / und ihn über-
 zeuget / daß er der sich den Nahmen eines allgemeinen Bischoffs
 anmassete / auch zugleich sage / daß niemand mehr als er selbst
 ein Bischoff seye. Aber so maßig war Bonifacius der dritte nicht /
 der Anno 600. bis 606. in die erste Besizung dieses Nahmens tratt. Zum
 2. darum / ob schon wahr ist / daß zu der Zeit die Römische Kirche sehr begunte
 aus der Art zu schlagen durch Aberglauben und dazu gehörigen Gottes-
 dienst / auch vor allem in Herrschucht / daß dennoch dieselbe in keinem of-
 fentlichen Concilio durch einige Canones einen einigen Articul des Glaus-
 bens geschändet / sondern vielmehr viele Kegereyen und Lasterungen verdam-
 met hat : da die Kegeren des lästerlichen Arrii und andere noch ältere Kegeren
 als Pauli Samosatani &c. meist das ganze Griechenland / sonderlich Con-
 stantinopel verunreiniget hat. Man kan von den abtrünnigen / lä-
 sterlichen Concilien. welche in Griechenland gehalten wurden / in
 denen Historien nachsehen. Also / daß ob schon die Römische Kirche sehr
 verunreiniget und abergläubisch war / so wie wir sie im ersten Stück be-
 schrieben haben / so ist sie doch nicht alsbald auf die erste Stufe der Ab-
 göttereien kommen / Nemo repente sit pessimus & Niemand wird auf
 einmahl am allerärgsten. So stund es auch zu den Zeiten Rehabe-
 am mit Juda / dann sie fielen auch gar sehr zum Götzendienst dahin /
 und baueten Höhen darauß zu opffern. Siehe 1 Reg. 14: 22. 23. 24.
 Aber gleichwohl hatten sie den Gottesdienst noch nicht verworffen /
 noch des Herrn Altar zerbrochen : Sie hielten sich noch an Jerusalem
 und an den Tempel / ob sie schon zugleich auf den Höhen opfferten / wel-
 ches auch unter den Königen Juda die von der besten Art waren / gesche-
 hen ist. Gleichwohl glaubeten sie feste / daß die Seligkeit aus den
 Juden wäre. Zum dritten / wegen dergleichen Begebenheiten / wel-
 che in Betrachtung ihres Staats sich mit ihnen zugetragen : Die zehen
 Stämme / das ist : Ephraim sind gerathen unter die Gewalt der
 Assyrer oder der Morgenländischen Völcker / womit wir mit allem Recht
 können vergleichen eben die Völcker eines Ursprungs / und die aus eben
 den Ländern / daraus die alten Assyrer herkommen / die Mahometan-
 ner und Saracenen / welche endlich einmahl in spätern Zeiten ihre Haupt-
 Stadt Constantinopel und das ganze Morgenländische Käysers
 Reich eingenommen und verwüstet haben. Die Römische Kirche
 hergegen ist gerathen unter die Gewalt Babels / das ist / des Arrii Chri-
 stenthums / welches Handgreifflich aus der Offenbahrung und der Er-
 fahrung

fahrung bewiesen wird / das auch schon von einigen alten Lehren beschränket worden / wie aus Tertulliano in Apolog. erscheint / und von einigen als schon gesehen / angemercket wird / wie uns das obengedachte Zeugniß des Hieronymi anzeigt.

Lasset uns hier das was Herr Coccejus gedacht gemein machen. Über *Iosua* Cap. 5. verl. 9. Ephraim soll zur Wüsten werden / zur Zeit der Straffe. Dafür habe ich die Stämme Israel treulich gewarnet unter den Stämmen Israels habe ich bekant gemacht was gewiß ist. Das Urtheil erstrecket sich bis auf Ephraim durch, schwere Bedrohungen : Nun haben wir zu unterschiedlichen mahlen, gesagt / daß durch Ephraim von uns verstanden werde Griechenland, / und die Haupt- Stadt darin gelegen. &c.

Ferner über verl. 10. Die Fürsten Juda sind gleich denen / die die Gränze verrücken : Darum will ich meinen Zorn über sie, ausschütten wie Wasser. spricht er.

In dieser Abtheilung wird vorgestellt die neue Straff- würdige, That Theils der Kirche / welches bis dahin noch sauberer als das andere, blieben war / bis auf die neue Saracemische Monarchie / welche das, Haupt über viele Barbarische Völker empor hieb . . . und Israel verzeh, rete . . . Die Fürsten sind als die welche die Gränze verrücken, Dieses bedeutet die Sünde des Hoffarts / Geizes / Ungerechtigkeit und Bet, trugs / in eines andern Besizung einzuschleichen. Von der Art ist es sich ei, ner Macht anmassen die uns nicht zukommt : Auch die Kennzeichen des Kö, nigreichs Gottes und des Satans untereinander zu vermischen / das, diejenigen thun / welche die Schrift durch falsche Auslegung verderben /, oder auch durch ihre eigenwillige Gebotte und Einsezung / *οογνα, παρα- doou*. In diesen Fürsten Juda ist genug offenbar / daß nachdem sie, die Grängen ihrer Ampts- Genossen und Mit- Aelterlingen verrücket, und zerbrochen / sie dann getrachtet haben durch Herrschucht sich zu, Herren über alle Bischöffe zu machen / ja selbst über die Könige und, Ehrftliche Prinzen / damit sie das Geistliche Königreich Christi / in, eine weltliche Herrschafft eines gewissen Menschen verwandeln möchten. Bey Gelegenheit des elenden Zustandes und herannahenden, Untergangs und Verderbens der Morgenländischen Regierung / und, des Einfalls der Barbaren in die Abendländer / und da der Käyserliche, Nahme in Italien aufgehoben worden / daß allein Exarchatus oder die, ausländische Regierung zu Ravenna überblieb / haben die Lateinische,

Wz

„Bischöffe ihre Säume sehr weit ausgebreitet: Mit recht nemmet er sie
 „dann Fürsten/ weil die Bischöffe in der Zeit das Recht zu regieren und
 „zu herrschen sich anmasseten/ welches gleichwohl Christus ihnen verbots
 „ter hatte. Matth. 20: 25. . . Also waren sie gleich worden den Fürsten
 „der vergangenen Zeiten/ oder der Israeliten unter dem Alten Testament.
 „Matth. 23: 4.

Und nach einigen zwischenkommenden Reden / welche wir um der
 „Kürze willen vorbegehen / spricht er :

Ich kan an diesem Ort nicht vorbegehen / daß ich nicht fragen sollte :
 „Wann jemand meynet / daß diese Propheceyung gehöre zu dem
 „zehen Stämmen/ und auch zu dem Stamm Juda vor der Baby-
 „lonischen Gefängniß / um welche Zeit doch dieses geschehen sey /
 „daß die Fürsten Juda ihre Gränzen als Gewaltthätige erwei-
 „tert haben ? und warum nicht vielmehr gesagt wird die
 „Könige/ als die Fürsten ? Oder wann Ephraim gefolget habe
 „den Gebotten der Fürsten Juda/ und von ihnen in Gewichte
 „geplaget worden. verl. 10: 11. Aber dieses ist wohl unter den
 „Christen geschehen. Die Lateiner haben die Griechen jämmer-
 „lich in ihren Concilien ausgemacht/ und nach dem Concilio zu
 „Chalcedon unter Marriano ist wegen desselben Canonis betref-
 „fende die Gleichheit des Constantinopolitanischen und Römi-
 „scher Bischoffs kein Friede gewesen . . . Bis daß endlich im
 „Florentinischen Concilio einiger massen die Künigkeit zwischen
 „den Griechen und Lateinern getroffen worden. Nemlich so daß
 „die Lateinischen Obergesetzgeber blieben. Wer sich verwundert über
 „unsere Auslegung/ mag sich vielmehr über Hieronymus verwundern/
 „welcher also spricht: Die Fürsten Juda versetzen die Gränzen/
 „die ihre Väter gesezet haben / da sie die Wahrheit in Lügen
 „verändern/ und etwas anders predigen/ als sie von den Apo-
 „steln empfangen haben. Und abermahl in fleißiger Betrachtung
 „des Orts Hof. 10: 5. Wegen der Kälber zu Beth: Aven [sonst
 „Bethel lasset erschrecken / die nahe gränzen an Samaria.

„ Er sezet Samaria vor die Haupt-Stadt in Ephraim/ und gibt
 „dadurch zu erkennen den Siz der Morgenländischen Regierung/ neu
 „Rom . . . Er befiehet daß die Nachbarn Samaria selbst sich fürchten
 „sollten: Und das wegen der Kälber Beth: Aven. Der Streit der
 Römisch

Römischen und Constantinopolitanischen Bischöffe wegen der Oberherrschafft/ wird unter diesem Sinnbilde vorgestellt/ als ob die Priester von Bethel (die Römischen wolten dem Samaritanischen vorgezoen werden wegen des Alters ihres Priesterthums: Und dagegen die Samaria sich dieses Vorrechts annahmen wegen der Würdigkeit ihrer Stadt. Dann die von Bethel waren eher als die Priester zu Samaria. Und von Jerobeam ist eher zu Bethel das Heiligthum auffgerichtet/ eher es zu Samaria gestiftet wurde. Also ist der Römische Bischoff eher als der zu Constantinopel; Über die das Urtheil gehen soll/ sind hier die Kalber Bethels. Das ist/ der Käyser und Römische Pabst gegen Abend. Das Römische Gebieth (welches dem Heydnischen gefolget) wird hier/ nachdem es Christlich worden/ abgetheilet in Bethel und Samaria. . . . Es ist kein Wunder daß der Pabst hier verglichen wird mit dem Kalbe von Bethel/ von dem bey Ezechiel Cap. 28: 14. gesagt wird, (in der Beschreibung des geistlichen Egyptens) Du bist im Cherub der sich weit ausbreitet und decket/ und ich habe dich auf den hohen Berg Gottes gesetzt/ daß du unter den feurigen Steinen wandelst. (Holl. Du warst ein gesalbeter überdeckender Cherub/ und ich hatte dich gesetzt/du warst auf Gottes heiligen Berge/ du wandeltest mitten unter den feurigen Steinen.) Ein Cherub hatte die Gestalt eines Kalbes. So weit genug zur Vorstellung der Meynung dieses gelehrten Auslegers/ welche wir lieber dem Urtheil eines jeden anheim stellen/ als das Unserige hier hersehen wollen.

B. Endlich erscheinet/ daß nach der Reformation, da nun die Kirche aus Babel ausgangen war/ dieselbe wiederum in zwey Hauffen oder Heerläger ist zertheilet worden/ (wie zu grosser Betrübniß des Reformirten Staats/ Schwächung der Kräfte beyder Theile/ und zur Freude der Feinde geschehen ist/) durch die Streitigkeit zwischen denen von der Augspurgischen Confession, und den andern Reformirten Kirchen: da die Tafel der Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi in Wahrheit eine Tafel der brüderlichen Liebe und Einigkeit und Gemeinschaft/ in eine Tafel des Zancks/ Uneinigkeit und grausamer Kriege verwandelt worden ist. So daß überflüssig bewiesen werden kan/ daß unter den Lutheranern solche/ welche vor Pfeiler geachtet wurden/ bezeuget haben/ sie wolten lieber zu den Römischen als zu den Unfertigen verkehren: und ich habe mit Schrecken meines Herzens einen Polnischen vornehmen Edelmann hören sagen: Malim ego Turca esse, quam Calvinista

vinista. Ich wolte lieber ein Türc / als ein Calvinist seyn. Die se Leute dann sagen deutlich / daß sie den Römischen näher sind als den Unserigen. Nach unserm ersten allgemeinen Satz dann / folget / daß solche auch mit recht Ephraim genant werden / welche ihrer seits mehr geneigt sind zu denen Römischen / als zu ihren ersten / getreuen und beständigen Brüdern / und welche auch noch lehren den Irrthum des Anti-Christi : Hier ist Christus oder da. Die einen Theil des Mißbrauchs der Bilder in denen Kirchen haben übrig behalten aus dem Pabsthum &c. Die andere dagegen / welche die Sauberkeit der Lehre in allem behalten / in dem Stande da sie war da wir aus Babel ausgiengen. (Dann diese Streitigkeiten sind nachmals auffkommen) wie aus der Lehre der Waldenser / des Wiclephs, Johann Husl, und aus denen Confessionen, als der Französischen / Genevischen / Schweizerischen und Niederländischen / welche frühzeitig heraus kommen / zu ersehen ist : Diese letztern dann kommen mit dem Nahmen Juda überein. Wolte Gott daß wir bald sehen möchten die Weissagung Esata (davon wir klaren Beweisthum über die Offenbarung gegeben haben / daß sie sehen auf die letzte Zeiten des Neuen Testaments) in ihrer Krafft erfüllet würde. Cap. II: 17. daß der Feld Ephraim solle auffhören / und die Feind [Widerwärtigen] Juda sollen ausgerottet werden / daß Ephraim nicht reide den Juda / und Juda nicht sey wider Ephraim. Verh. 14. Sie werden aber den Philistern auf dem Halse seyn gegen Abend. &c. Vergleich Hosea 4: 15... 19. und 6: 10, 11.

Der bescheidene Leser kan wohl sehen / daß ich ihm und mir hier kan genug thun / daß ich nur klare und unterschiedliche Hypothesen niederstelle / und da ich einem jeden sein Urtheil freylasse daß er es auff's bescheidenste und füglichste zueigne. Zum wenigsten werde ich so viel zuwege gebracht haben / daß ich vor diejenigen welche den Hieronymum, Coccejum oder seinen Analyticum Galichium lesen / und nicht ins Wüste hinein irren wollen / einen Faden gezeiget der sie wohl anführen solle.

Dieses muß ich doch kürzlich anmercken die Verwunderung vieler wegen solcher Dinge zu mäßigen / und der Spöterey den Mund zu stopffen.

1. Müffen diejenigen welche spotten / oder zum wenigsten sich verwundern / betrachten / daß es bey Hosea genugsam unmöglich ist / zum wenigsten von Juden oder Christen noch niemals geschehen / dasjenige was

Was der Prophet schreibt nach dem Buchstaben auszulegen / und daß die welche solches unternommen / nicht allein des Beweisthums mangeln / sondern sich auch in viele unvereinbare Widersprechungen einwickeln. Wann jemand den Buchstaben verstünde / müsten es die Juden seyn : aber die sind so sehr widereinander unter sich als gegen uns / und es ist zu beklagen / daß die Unfrige sich doch so viel mit ihnen behelffen. Dieses hat durchgehends Coccejum verdrossen. Solte dann Gott so dunkel von den Dingen selbiger Zeit geredet haben / daß man sich nicht könnte helfen mit einigen der Schrift gleichlautenden Historien.

II. Und warum solte man denken / daß Joseas nicht habe von dem Zustande der Kirche bis ans Ende der Welt weiffagen können / da es gewiß ist / daß er es gethan habe. Cap. 3:5. Darnach (nemlich nach vielen Tagen / das ist / Jahrhunderten) werden sich die Kinder Israel bekehren / und den Herrn ihren Gott und ihren König David suchen / und werden den Herrn und seine Gnade ehren in der letzten Zeit. (Und sie sollen sich fürchtende kommen zu dem Herrn und seiner Gerechtigkeit / in dem letzten der Tage.) Wann dem nun also ist / warum ist es nicht zum höchsten füglich / in folgendem durchgehends zu reden von dem Zustand der Christen in den vielen Tagen / darin jene unbekehret sitzen / und von denen Aergernissen welche ihre Bekehrung zurück halten solten ?

III. Und das geschieht auch ausdrücklich von unserm Propheten / der alsbald schon im folgenden 4. Capittel insgemein redet zu den Einwohnern des Landes / mit welchen er zanket / ohne daß er / das fleischliche Israel und Juda nenne / anders als er gethan hatte Cap. 1. und 2. und 3. Und alle dasjenige was er bezeuget gegen das Land / das ist die Kirche der Geruffenen / ist in allen Stücken zuzueignen auff das Wesen der Christen / ihren Absall und geschändete Gestalt. Der Fasciculus temporum von den Römischen selbst geschrieben / und bey ihnen im Brauch / bezeuget von der schändlichen Gestalt ihrer Kirche mit eben denselben Worten des Joseas / ut populus ita & sacerdos, wos das Volk / so war auch der Priester. Cap. 4:9. Daß man aber weiter und im folgenden höret auff die Nahmen Israel / Ephraim / Samaria und Juda spielen / gibt das geringste Vorurtheil nicht wider unsere Meynung. Dann es ist von uns bewiesen daß die Gegenbilder bekommen den Nahmen ihrer Vorbilder : und wo die Umstände uns nicht zwingen von dem Buchstaben abzuweichen / da folgen wir demselben

nach denen Fußstapffen der Jüdischen Canonischen Historien / und bedienen uns selbst wohl ihrer alten Schriften. Siehe Coccejum an verschiedenen Orten. Siehe auch Cap. 1: 2/3... 7/8/9.

Erbe. Erbtheil. נחלה ירשה ירשה

Wir handeln viel von dieser Materie unter dem Titul Theil / weil in desselben Erklärung Dinge / die sich hierher und dort hin schicken / vorkommen / und also wünschen wir daß der Leser diese zwey Titul vergleiche. Was hier sonderlich über das Wort Erben anzumercken siehet / wollen wir hier vortragen.

Es sind viele Worte in der Hebräischen Sprache / welche das Recht / wodurch jemand etwas eigenes hat und besizet / zu erkennen geben. Das Wort Nachal נחל bedeutet insgemein etwas eigenes besizzen. Siehe Num. 24: 17. Prov. 3: 25. Jos. 13: 32. 33. Job. 7: 3. In allen diesen gedachten Orten wird es von den Niederländern Erben übergesetzt / welches eine gewisse Art der Besizung ist. Und weil das Erbtheil wohl ist die beständige und beste Besizung (sonderlich weil das Land Canaan dem Volck Israel durch ein Testament geschencket war / worauff unterschiedliche der angezogenen Orter sehen) so haben viele dieses durchaus übergesetzt Erben. Aber / daß es gleichwohl eine gemeinere Bedeutung habe / erscheinet aus selbigen Übersetzern selbst über Lev. 25: 45. wo dieses genommen wird vor eine Besizung / welche durch Kauff und Bezahlung vor einen Slaven erlanget worden. Du solt sie kauffen von den Gästen die Fremdlinge unter euch sind / und von ihren Nachkommen / die sie bey euch in eurem Lande zeugen: dieselben solt ihr zu eigen haben. (Sie sollen dir zur Besizung seyn.) Und verl. 46. Und solt sie besizzen / und eure Kinder nach euch / zum Eigenthum für und für / (auff daß sie die Besizung erben) die solt ihr leibliche Knechte seyn lassen (euch lassen dienen.) Darin ist anmercklich / daß diese zwey Wörter Besizzen und Erben / Nachal und Jarasch, unterschieden werden / so daß das Erbtheil ausdrückt eine sonderbare Weise der Besizung. Die LXX haben durchgehends vor das Wort Nachal κληρονομειν, aber sie erkennen auch die gemeine Bedeutung selbigen Wortes. Siehe zum Exempel Job. 7: 3. da haben die Niederländer / Monathe der Eitelkeit sind mir zum Erbtheil worden. Die LXX setzen es über: Mir sind gegeben Monathe der Eitelkeit. Gleich

Gleichwohl ist es gewiß/ daß es meistens auff eine Besizung durch Erbtheil zugeeignet wird. Siehe ein merckwürdig Exempel 1 Reg. 21: 3. Die Besizung/ das ist das Erbtheil meiner Väter. Aber das Wort Jarasch nimt alle Doppelsinnigkeit weg. Siehe Gen. 21: 10. Treibt diese Dienstmagd mit ihrem Sohne aus: dann der Sohn dieser Magd/ soll mit meinem Sohne/ dem Isaac/ nicht erben. **WM.** Hier bedeutet es ausdrücklich eine Besizung nach dem Überleben/ so daß nach der Zeit niemand anders die Besizung disputiren kan. Von dem Wort **כֶּלֶק** Chelek ein Theil/ wird in demselben Titul gehandelt. Das Wort **שְׂגוּלָה** Segulla, bedeutet eine Besizung/ die jemandes eigen ist/ und darauff er sein Siegel gedrückt hat / gleichwie ein Haus-Herr seine besiegelte Pretiosa und köstliche Mobilien hat/ die deswegen gezeichnet und besiegelt sind/ damit sie ihm nicht mögen entfremdet werden. Siehe Exod. 19: 15. **Λαός περιούσιος.** Vergleich Tit. 2: 14. Das Wort **גְּוִלָּה** Geulla von dem Wort Goel. Siehe Lev. 25: 25. Num. 35: 9. bedeutet das nächste Gut/ ja ganze Erbschafft so als sie von seinem Blutsfreunde nachgelassen ist/ einlösen. Siehe ein merckwürdiges Vorbild Ruth. 3: 12. 13. **Ἐπιλυτῶσα.** Daher **Ἐπιλυτῶσα** Redemptor, Vindex. Das Wort **אֲחֻזָּה** Achuzza bedeutet eine Besizung welche man feste hält. Siehe Psal. 2: 8. Das Wort **פָּדָה** Padah davon **פִּדְיוֹן** Pidjoon bedeutet etwas durch Recht eines Kauffes besizzen: ja mit Macht und Recht einnehmen. Siehe Ps. 69: 20. Mache [nahe] dich zu meiner Seele/ und erlöse [befreye] sie. Erlöse mich um meiner Feinde willen. Vergleich Job. 33: 24. Erlöse ihn daß er nicht hinunter fahre ins Verderben/ ich habe eine Erlösung [Versöhnung] funden. Das Wort **כֶּקֻדָּה** Pekudda, bedeutet etwas als ein Pfand in treuer Bewahrung haben. Ps. 31: 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist. Luc. 23: 46. Dasselbe Wort habt ihr 2 Tim. 1: 12. **κατακάνω.** Das Wort **כָּנָה** kana bedeutet etwas es sey auff welche Weise es wolle besizzen: selbst wie die Eltern ihre Kinder besizzen/ oder eigen haben. Siehe Gen. 4: 1. Ich habe einen Mann den Herrn bekommen. Prov. 8: 22. Der Herr hatte (besaß) mich/ (die oberste Weisheit) den Anfang seines Weges. Sonst bedeutet es wohl durchgehends Kauffen. Das Wort **אֲחֻזָּה** Achuzza bedeutet in der Krafft etwas besizzen daß man mit dem Schwerdt und Bogen gewonnen hatz Dann **אֲחֻזָּה** bedeutet mit Krafft greiffen. Psal. 73: 23. Ich werde

stets bey dir seyn / dann du hast meine rechte Hand ergriffen. Siehe Psal. 2: 8. Ich will dir der Welt Ende zum Eigenthum [Besitz] geben. Siehe desselben Gebrauch vor fangen/ greiffen/ fesse halten. Gen. 22: 13. Eccles. 9: 12. Nachdem wir nun alle diese Worte in ihrer Krafft vorgestellt/ zergliedert und unterschieden/ werden wir verschiedene Titul in folgendem sparen können.

Das Wort Erben/ Jarasch, ein Erbeheil [welches in dem 37. Psalm wohl fünf mahl vorkömmt] bedeutet / entweder etwas das uns wegen des Rechtes der Natur zukömmt/ gleichwie die Kinder von ihren Eltern erben/ und die nächsten Blutsverwandten einer von dem andern/ ab intestato besitzen/ nach dem Tode des ersten Besizers: oder nach dem letzten Willen/ welches ein Testament *דיאדין*, das nach dem Tode des Testatoris unveränderlich ist/ einnehmen. Die Hebräer nennen es Jerescha. Betrachte das Wort *ירש* lassen erben/ zum Erbe geben: [in Hiphil] so setze ich über das erste Theil Jud. II: 24. Soltet ihr nicht erben diejenigen welche eurer GÖTTS Camos euch liesse erben: aber im zweyten Theil bedeutet es aus dem Erbtheil vertreiben.

Es ist ein Wort *ברית* Berith, welches bisweilen einen Bund bedeutet/ aber auch bisweilen ein Testament/ in welcher Krafft es genommen wird 2 Sam. 23: 5. Er hat mir ein ewig Testament gemacht oder gesetzt [70. *דיאדין* *עולם*.] Vergleich Jer. 31: 31. Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Und Luc. 22: 29. Ich will euch das Reich bescheiden [verordnen] wie mirs mein Vater beschieden [verordnet] hat. Daher kömmt das Wort *דיאדין* durch ein Testament vermachen. Und Paulus Hebr. 9: 15, 16, 17. Wo ein Testament ist/ da muß der Todt desjenigen dazwischen kommen der das Testament gemacht hat. Siehe Hebr. 13: 20. Gal. 3: 15, 18.

I. Es ist bey GOTT eine ewige / unveränderliche / zum höchsten volle Gewalt habende und auch freywillige Disposition oder Verordnung / seine unbewegliche und allezeitwährende Güter (auch wohl ein Unterpand derselben/ welches ausgedienet hat / wann die Bestättigung durch den Todt des der das Testament gemacht hat / herzu kömmen) zu schencken seinem Eingebornen Sohne / und einem Gewissen dazu in seinem verordneten und erwählten Saamen / deren Nahmen er dazu auffgeschrieben hat. Welches Testament im Abschen auf GOTT

GOTT nicht conditional, oder an einige Bedingung gehenget ist / welche von der Willkühr des Geschöpfes solte herrühren und davon dependiren / ob schon wahr ist / daß Gott im Abschen auf die Menschen auch Bedingungen erfordert. Ja der zuvor dieselbigen verordnet hat. Ephes. 2: 19. und auf solche Conditionen einen Bund macht mit dem Menschen / welche er doch selbst in demselben will wirken / und ihm zu dem Ende seine Hülffe zum Mitwirken verleihen. So daß der Glaube und alle Tugenden zu diesem Erbgut gehören als Erstlinge. Rom. 8. Diese alle fließen aus der Gnade Gottes / und die ist uns gegeben von Ewigkeit. Ephes. 2. 2 Petr. 1: 3. 1 Cor. 1: 4. 1 Theß. 5: 23. Sie sind auch unveränderlich / und ohne Reu. Rom. 11. Die Gnaden Gaben und Berufung Gottes mögen ihn nicht gereuen.

II. Dem Sohne / als Sohne / ja eingebornen Sohne / kömmt wohl alles zu was des Vatters ist / und so hat der Vatter nicht anders können disponiren mit seinen Gütern als in dem Sohne: der dann auch selbst kan disponiren (wie also Salomo schon disponirte über das Recht des Lebens und des Todes / noch bey dem Leben seines Vatters. 1 Reg. 1: 51... 53.) das ist / er kan uns annehmen in die Gemeinschaft eines Theils seines Erbtheils. Siehe Luc. 22: 29. Ich verordne euch [durch ein Testament] das Reich. Davon droben. Und darum werden wir auch seine Auserwehlte genant / Matth. 24... aber dennoch war Krafft seiner unveränderlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes eine schwere Bedingung an seiner Seite vorbehalten / die er als Mittler und Bürge vollbringen mußte / welche Bedingung Isaia's ausdrückt Cap. 53. Wann er seine Seele zum Schuld: Opfer gegeben hat / wird er Samen sehen. Siehe Ps. 40. Verglichen mit Hebr. 10: 5. Und also siehet man nun was vor einem Gebrauch und Krafft das Wort Goel, Erlöser und nächster Bluts: Freund hat. Dann er mußte unser Nächster / und eines Fleisches und Bluts mit uns seyn. Hebr. 2. *ἐπιλαλήσας* und unser verlorrenes Erbgut erretten / auch unser Schulden auf sich nehmen: wie auch welchen Gebrauch hier das Wort Padati hat: dann er mußte uns durchs Recht der Erkauffung haben / nemlich nicht der Erkauffung mit Gold oder Silber / sondern mit seinem theuren Blut. Act. 20. 1 Petr. 2. Was vor eine Krafft auch das Wort Segulla, das ist eigene Besizung habe / welche nicht kan entfremdet werden: und es ist kein dergleichen Recht der Erkauffung in der Welt / als welches herrühret aus dem Kauff der durch Blut / ja durch den Tod selbst

selbst

selbst geschehen ist. Auch ist hier das Wort Achura keinesweges aus der acht zu lassen; dann einen solchen den er so theuer erkauft/ mochte er bey der rechten Hand ergreifen/ und sagen: du bist mein. Über einen solchen hat der Satan und das Gesetz keine Macht: ja das Gesetz schlägt ihm mit recht seine Forderung ab/ und rechtfertiget den Glaubigen in des Erlösers Nahmen. Und also wird der Sarrckgewaffnete mit recht aus seiner geraubten Besizung gestossen. Matth. 12. Und wie nachdrücklich das Wort Picudda Pfund hier ist: weil sie ihm von seinem Vatter anvertrauet/ und zu bewahren gegeben sind. Siehe Joh. 7:12. und er solches Pfund nicht wird aus seinen Händen reiffen lassen. Joh. 10. 2 Tim. 1. Und also könnet ihr urtheilen/ ob es eine unnöthige Kalmäuserey seye/ daß wir der Krafft so nachdrücklicher Worte haben nachgespühret/ damit wir wissen möchten [a] wie wir zu diesem Erbe kommen seyn. (b) Wie feste wir darinnen bewahret werden. Dann zu einem von diesen beyden wird ein jedweder von denselbigen gebracht.

III. Wie wir sind das Erbtheil Gottes und Christi: und wiederum/ wie auch Gott und Christus unser Erbtheil ebenfalls genant werden/ haben wir in dem Titul Theils angezeigt/ so daß wir euch dahin weisen/ und weiter hier nichts sagen/ als nur daß wir wiederholen/ Psal 16: 5. und 119: 57. und 79: 25. 26. Jer. 10: 16. da Gott unser Theil genant wird. Und wiederum/ da wir Gottes Theil genant werden. Siehe Deut. 3: 9. Jer. 10: 16. im zweyten Theil. Gar viel andere Dertter gehen wir vorbey.

IV. Daß alle geistliche und himmlische Segen (wozu auch die zeitlichen gehören/ in so weit sie uns geheiligt sind durch die unendliche Liebe Gottes in Christo und unserer Seligkeit mitwürcken) unser Theil und Erbe seyn ist auch angezeigt in dem Wort Theil über Num. 3. Dieses ist das Erbe derer die den Nahmen Gottes fürchten. verl. 6.

V. Absonderlich ist in der heiligen Schrift berühmt das Erbe der Heyden/ das ist/ welches nach der Verheissung Gottes dem Abraham zu unterschiedlichen mahlen widerhohlet/ Christo und seiner Kirche in dem Neuen Testament geschencket wird/ da nicht allein Juden (welches ein geringes ist Esa. 49.) sondern alle Geschlechter sich in Abraham und seinem Saamen Christo solten segnen. Esa. 53. Darum will ich ihm ein Theil unter den Mächtigen geben. 2c. Psal. 16. Die Schnur ist mir gefallen, auff's Liebliche/ mir ist ein schön Erbtheil worden. Pl. 2. Heische
von

von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben. Dieses ist das Erbe theil aller Glaubigen des Neuen Testaments. Psal. 113: 6. Er hat die Krafft seiner Werke seinem Volck bekandt gemacht / und ihnen das Erbe der Heyden gegeben. Und den herrlichen Ort Jer. 3: 9. Paulus drücket dieses aus durch das Erbe der Welt. Rom. 4: 13. An einem andern Ort haben wir hiervon weitläufftiger geredet.

Erde. ¶ 78 ¶ 79

Erde. Siehe Gen. 1: 1...10. und 2: 4. und 1 Chron. 16: 30. Job. 26: 7. und 38: 4. 5. 6...18. Psal. 24: 2. 74: 17. Prov. 3: 19. Eccl. 1: 4. Esa. 40: 12. Jer. 10: 12. Act. 4: 24. Dieselbe ist der feste Erd-Kugel welche durch Gottes allmächtigen Willen geschaffen / und überdas nicht von sich selbst / auch nicht von Ewigkeit / sondern in der Zeit geschaffen worden. Um welcher Zeitlichkeit und Succession willen an statt des Wores Erde das Wort Zeiten oftmahls gebraucht wird. Siehe Hebr. 1: 1. 2. Dieser grosse Klumpen oder Chaos, war erstlich ganz unformlicher Gestalt / und aus Erde und Wasser vermengert / wie wohl er durch die Krafft des Geistes Gottes erhalten / und nach und nach bequem gemacht wurde / bis daß darnach am zweyten Tage eine Unterscheidung in das Wasser und das Drückene gefolget / und in sechs Tagen alles zu grosser Zierlichkeit bracht worden.

[a] Diese Erde / insoweit sie von dem Meer unterschieden und dem entgegen gestellet / und vor das Drückene genommen wird / bedeutet die Länder / in welchen Gottes Wort gesäet und empfangen wird : in welchen Gottes Kirche ihre Wohnung findet und Herrberge geneust / auch Christo Zweige und Reiser gepflanzet werden. Siehe Matth. 13: 38. wofelbst der Acker die ganze Welt ist / im Absehen auf die Besäung welche Gott unter Juden und Heyden durch das Evangelium / bis ans Ende der Welt befördern wolte / in einem jeden Lande zu seiner gesetzten Zeit / und endlich in allen Landen um das Ende der Welt. Siehe Matth. 13: 49. Und Vergleich 1 Tim. 2: 5. 6. Welcher Ort sehr tieffer Überlegung werth ist. Nicht weniger muß verglichen werden Esa. 8: 8. In welchem das Land (Territorium) der Kirche zu der Zeit in Canaan befestiget / wird genant das Land oder die Erde Jesu unsers Inmannels. Gewißlich / wann die Landes-Herrn solchermassen überzeuget sind / daß sie zum wenigsten das Evangelium nicht öffentlich bestreiten / sondern

dern innerhalb ihren Landes-Grängen die Kirche Gottes erheben und schützen / nachdem sie selbige auffgenommen / alsdann werden ihre Herrschaffen und Reiche / die erst ein wüstes Meer waren / als eine Erde von den Wassern unterschieden. Vergleich Apoc. 10: 2. woselbst Gottes bezwingende Macht vor seine Kirche / zum wenigsten vor den Stand des gemeinen Christenthums durch das Setzen seines linken Fußes auf die Erde : und welche er gegen das wüste Heydenthum setzen ließ / durch das Setzen seines rechten Fußes auf das Meer abgebildet wird. Der Drache / welcher erst durch die Jüdische Obrigkeiten und Gewaltigen / welche als im Himmel saßen / wüthete gegen das Weib (die Gemeinde) ist durch den Donner und Blitz Gottes auf die Erde geworffen / als er genöthiget wurde durch die Verwüstung Jerusalems sich hinweg zu machen. Apoc. 12: 9... 13.

[b] Den Zustand der Kirche welche Ruh und Friede erlanget / aus welcher die Aergernüssen ausgerottet / und Gerechtigkeit gehandhabet wird / nennet *Satias* Cap. 65: 17 *Eine neue Erde*. Dieser Stand fänget an in dem *Neuen Testament* / von Christi Verherrlichung an / und wird von Tag zu Tag mehr und mehr erneuert / und entschüttet sich nach und nach des alten unvollkommenen Wesens / bis auf die vollkommene Erlösung des Geschöpffs von der Dienstbarkeit der Verderbniß. Vergleich 2 Cor. 4: 17. Rom. 8: 20, 21. 2 Petr. II.

[a] Das Thier / (nemlich der Leib / Systema der äußerlichen Befenner des Christenthums : aber davon die meisten nicht sind die Braut Christi / sondern thierliche Menschen) welches erst wohl aus dem Meer / oder in der unförmlichen Gestalt des wüsten Heydenthums her vor kam / wird in einer zweyten Gestalt vorgestellt / als das nun auf der Erde ist / und noch höher aus demselben herkomme / das ist / aus dem Christenthum nun bracht worden unter ihre Kirchliche und weltliche Häupter und Regenten / von dannen sie in den Himmel und auf Christi Thron gestiegen sind. Siehe Apoc. 13. Und in diesem Verstande sahe man wie damahls der Drache seine Macht dem Thier übergeben. In solcher Meynung werden auch seine Unterthanen genant *Einwohner der Erde*.

Erstgebohrner. בכור בכור

Els ist der aus zwey rechtmäßig getraueten der erste Männliche Saamen ist. Dann ob schon aus der Natur einem Manne aus seinem Rebs-Weibe eher ein Sohn kan gebohren werden / als aus seinem rechtmäßigen Weibe / wie aus der Hagar dem Abraham ein Ismael gebohren wurde noch vor Isaac den er in seinem hohen Alter zeugete: Gleichwohl hatte Isaac das Recht der Erstgeburt / und der Sohn der Magd mochte nicht erben mit dem Sohn der Freyen. Genes. 27: 10. Die Erstgebohrnen werden mit dieser Umschreibung genennet alles was die Mutter bricht. Und die Ursach ist allen bekant. Siehe Luc. 1: 23. Aus Exod. 13: 2. Lev. 8: 16. Wodurch die Kinder einer gewesenen Hure / die in ihrem Jungfrauen-Stande geschändet worden / ausgeschlossen sind / wann solches offenbar ward. Bisweilen bedeutet Erstgebohrt den ersten unter vielen Brüdern. Siehe Gen. 49: 3. Bisweilen auch wohl den ersten und letzten / das ist / einigen. Siehe Math. 1: 25. Und er / nemlich Joseph / erkannte sie nicht / bis daß sie diesen ihren erstgebohrnen Sohn gebohren hatte / und hieß seinen Nahmen Jesus. Sie haben auch die Ehre daß sie genant werden der Anfang der Krafft ihrer Eltern. Gen. 49: 3.

Die Erstgebohrnen waren dem Herrn heilig und abgesondert / nach dem Gebott Exod. 13: 2. Heiliget mir alle Erstgeburt was eini-ge Mutter bricht / unter den Kindern Israel an Menschen oder Vieh / das ist mein. Vergleich Cap. 34: 19. Alles was die Mutter bricht / es sey Ochsen oder Schaaf (groß und klein Vieh.) Verl. 20. Alle Erstgeburt deiner Söhne sollen lösen. Die Heiligung und Absonderung der Erstgebohrnen unter dem Vieh bestund darinnen / daß sie Gott zum Opfer aufgetragen wurden: Die Heiligung der Erstgebohrnen Söhne / daß sie als Lehrer in dem Hause ihrer Eltern waren / ja das Priester-Ampt bedienten / so lange bis sie Gott von dem Altar und heiligen Dienste absonderte wegen des Baunes und Breuels des goldenen Kalbes / und an ihre Statt die Leviten annahmen / davor sie doch vor einen heiligen Pfennig mussten gelöst werden. Worin aber (könnte man sagen daß / da sie das Ampt verlohren hatten) solte dann ihre fernere heiligung bestanden haben? Antwort / in der solennen Erklärung nach dem Gesetz / daß der Herr ein besonder Eigenthum an ihnen hätte

hätte und behielt / ob sie schon in den Jhrigen das Recht verworffen hatten / welches sie durch die Löfung bezeugeten. Zum andern konten sie zu Privat- und Haushaltungen / ja selbst auch zu der Bedienung öffentlich vorzulesen / und das Gesetz auszulegen / in den synagogen und Tempeln gebraucht wurden / wie dieses Christo und denen Aposteln geschehen / und ihr eigen Ampt solches erforderte / ob sie schon nicht alle aus dem Stamm Levi waren. Zum dritten / wann die Eltern wegen eines Gelübdes GOTT ein Kind zu einem Nazireer und Abgesonderten vortrugen / so nahmen sie dazu ihren Erstgebohrnen. Siehe dieses in Hanna der Mutter Samuels. 1 Sam. 1. und Simson. Jud. 13. 2c.

Dieses muß dann nothwendig eine Bedeutung haben / daß den Erstgebohrnen eine solche und sonderbare Absonderung und Heiligung zugeschrieben wird / und dieselbe so sonderbar GOTT vorgetragen wurden. Gewißlich ja. Dann alle diese bildeten ab

I. Zum Christum / welche auf eine wunderbare Weise beyde der Erstgebohrne und der Eingeborne ist / und das nach beyden Naturen. Nach der Göttlichen : dann er ist der Erstgebohrne unter allen Creaturen. Col. 1. 15. Nicht als wann er mit unter die Creaturen gehörte / dann der Irrthum des Arrij ist in den gleichvorgehenden Worten widerlegt / welcher ist das Bild des unsichtbaren Gottes / das von keinem Geschöpfe kan gedacht noch gesagt werden / dann solches drücket ein Bild aus nach der Natur und nicht nach den Eigenschaften. Siehe auch was folget / und sonderlich verk. 17. Und er ist vor allen Dingen / und alle Dinge bestehen mitteinander durch ihn. Und über das werden hier diese zwey Dinge klärllich unterschieden / welche ihn von allen Creaturen absondern. Er ist der erste durch die Geburt $\pi\rho\omicron\sigma\tau\omicron\chi\omicron\varsigma$. Sie sind worden durch die Schöpfung $\kappa\rho\iota\sigma\iota\varsigma$. Man kan also füglich die zusammen gesetzte Worte Erstgebohrne unter allen Creaturen in einzele Stück abtheilen / und sagen : $\tau\epsilon\tau\omicron\upsilon\alpha\delta\epsilon \pi\rho\delta \pi\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma \kappa\rho\iota\sigma\iota\varsigma$. Der geboren ist vor allen Creaturen. Einiger massen ist hiervou unterschieden die Redens- Art $\rho\omicron\varsigma$ I. $\pi\rho\alpha\beta\omicron\tau\omicron\chi\omicron\varsigma$ $\epsilon\kappa \tau\omicron\upsilon\alpha\delta\epsilon$. Der Erstgebohrne aus den Todten : das ist der Erstgebohrne der aus dem Reich eines Erstgebohrnen / und solcher Ellipsis ist mehrmals im Gebrauch. Darum ist er auch nach derselbigen Göttlichen Natur der Eingeborne. Siehe Joh. 1. Der Eingeborne der in des Vatters Schooß ist. Dann niemand ist auf diese Weise geboren : Seine Ausgänge sind von Anfang (Abers her) von den

den

den Tagen der Ewigkeit. Mich. 5. Und so hat er nach derselben Natur in Wahrheit ja noch mehr als das Vorbild der Erstgeburt erfüllt / weil er selbst ein Eingeborner Sohn ist. Nach der Menschlichen Natur ist die Sache auch klar / dann er ist zusammen der Erstgeborene und der Eingeborne: Dann Maria war eine Jungfrau die niemals einen Mann erkant hatte / da sie ihn gebahr / und blieb auch eine solche / wie Leuten / die sich sagen lassen / genug zu beweisen ist / ob es schon eben vor keinen Glaubens-Articul zu halten. Zum wenigsten ist dieses gewis / daß er ist der Erstgeborene Sohn. Und wann jemand vorgab / daß nur eine Seculation ist / daß Christus aus Maria Bruder gehabt habe / so würden doch die welche die Brüderschafft nur nach dem Gesetz der Natur gehabt hätten / aus sündlichem Saamen empfangen seyn / aber er ist empfangen von dem Heiligen Geiste / ohne dem Saamen eines beyliegenden Mannes: und so hätten sie nicht mehr Gemeinschaft der Natur mit ihm gehabt als die gemeine Brüderschafft / die alle Menschen miteinander haben / weil sie eben dasselbe / das ist / die Erzeugung / welche seines Gleichen hervor bringt / nicht mit ihm würden gemein gehabt haben. Wirfft man ein / daß Christus sey der wahre Saame Davids / und doch auf die Weise nicht erzeugt seye / wie Dauid erzeugtete? Ich antworte / daß dasjenige / was statt hat in Linea descendente. (Der absteigenden Linie) nach welcher Christus aus den Vätern ist / in Wahrheit Fleisch von ihrem Fleisch / aus dem Fleisch und Blut einer Jungfrau / keine statt hat in Collaterali, (Seiten-Linie) wodurch Schwestern und und Brüder einander verwandt sind aus der Erzeugung eines Mannes und Weibes nach dem Gesetz der Natur / und vor allem daß Schwestern und Brüder nicht so eines Fleisches miteinander sind / wie etwa Söhne und Töchter des Vatters und Mutter Fleisch sind. So daß allenthalben Christus so wohl der Eingeborne ist / als der Erstgeborene. Darum hat ihn auch der Vater geheiligt / und in die Welt gesandt. Joh. 10. Und ist der Heilige Geist über ihn kommen. Matth. 1. Gewislich dieses grosse Geheimniß war wohl werth durch das Gesetz der Erstgeburt abgeschattet zu werden.

II. Wird durch diese Erstgeburt / und Heiligung derselben / (wie auch durch das Aufopfern und Heiligen der ersten Früchte des Ackers und des Frogs / und aller Erstlingen insgemein) abgebildet die Erstglaubige Kirche des Neuen Testaments / Christus als ihr Haupt /

und sie als seine Glieder / welche am ersten bestund aus Juden und Profelyten oder Judengenossen : welche man von der Auferstehung Christi an / aber sonderlich nach der Ausgießung seines Heiligen Geistes auf das **Hohe Fest der Pfingsten** als ein neues Opfer sich selbst **GOTT** aufopffern gesehen hat / welches ihm auch angenehm gewesen ist durch den Heiligen Geist. Rom. 15. Darum mussten auch auf das Pfingst-Fest / genant das Fest der Wochen / die **Erstlinge der Weizen-Erntes** geopffert werden. Exod. 24: 22. Darauß der Psalmist sehr süße spielet. Ps. 110. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opffern im heiligen Schmuck / deine Kinder werden dir gebohren werden / wie der Thau aus der Morgenröthe. [wird der Thau deiner Jugend seyn.] Darnach wann wir eigentlich an seinem Ort von den Festen handeln werden / soll mehr von dieser Materie vorkommen.

III. Unter denen gemeinden / die irgendwo in einem Lande oder Stadt durch das Evangelium gepflanzet sind / werden die Personen die **Erstlinge** genant / die am ersten den andern sind zum Exempel vorgangen in Annehmung der Lehre des heiligen Evangelii. Einen solchen Bruder würdiget Paulus mit Nahmen auszudrücken in dem Register derjenigen / welche er wolte daß die Römer von seintwegen grüssen solten. Rom. 16: 5. Grüßet Epenetum meinen Geliebten / welcher der **Erstling** ist von Achaja in Christo. Gewißlich ihnen kömt diese Ehre zu / sintemal sie die ersten und an der Spitze des Sturmes gewesen / durch welche die Pforten der Höllen / und das Schloß der Abgötterey eingenommen und bezwungen worden.

IV. Ferner ist auch eine morale Ursach / warum **GOTT** die **Erstgeburt** sich geheiligt hat. (a) Dadurch anzuzeigen / daß ihm ein Opfer angenehm / welches vollkommen und in seiner Art das allerbeste und zierlichste Präsent sey / und darum will er die Früchte von der ersten Jungferschafft abgepflücket / als die Angenehmsten empfangen. Die **Erstgebohrnen** sind vielmahls die Tapffersten und Stärckesten / und der Anfang der Krafft der Eltern / und so man das nicht gewahr wird / ist sie gleichwohl eine zierlichere und achtbarlichere Gabe welche der Göttlichen Majestät am meisten zukömt. **GOTT** will daß niemand zu Ehren dieses Gefäße am ersten geöffnet werde als ihm : Die **Blume** der ersten Liebe muß dem **HERRN** vorgetragen werden. Von **GOTT** müssen wir den ersten Grund anfangen / und ihm den zu Ehren legen in der Erbauung unsers Hauses / welches Gebäu seinen Anfang nimt von dem
ersten

ersten Sohn. A Jove principium, von Jupiter muß man anfangen / sagten die Heyden / und sonderlich ist hochzuachten / der güldene Spruch / Isoeratis : Τὴν ἀρχὴν καὶ τὸ τέλος πάντων τῶν πραγμάτων οὐ ποιεῖ τὸν Θεόν. **Mache GOTT zum Anfang und Ende aller deiner Werke.** Was ist dem Landes-Herrn oder Fürsten angenehmer / als daß sein Gärtner ihm in einer Schüssel präsentire die allererste Frucht seiner Jungfern-Bäume / und neugepflanzten Obstes. Solches thut man dann nicht allein unter dem Ceremonialischen Gesetz nach dem Buchstab / sondern auch nach dem Gesetz der Liebe Gottes und Ehrerbietigkeit gegen seine Göttliche Majestät / welcher dem Cain und Abel genug zu erkennen gab / daß / wann sie dem HErrn etwas wolten vortragen / sie solches thun solten von ihren ersten Früchten / oder erstgebohrnem Viehe. Gen. 4. Salomo spricht dann zu keinem andern Ende Prov. 3: 9. **Ehre den HErrn von deinem Gut / und von den Erstlingen alles deines Einkommens / so werden deine Scheuren voll werden / und deine Keller mit Most übergehen.** So viele auch als unter den Menschen in ihren blühenden Jugend-Jahren sich dem Moloch auffopfern / und ihren muthwilligen Begierden der Jugend folgen unter dem Vorwand oder Vorsatz / daß sie darnach in ihrem Alter Gott ein angenehmes Opfer werden wollen / die sollen mit ihren krummen hinfenden und blinden Gaben von dem Altar verworffen werden. Höret dann die treue Warnung Eccl. 12: 1. **Und gedencke [Jüngling] an deinen Schöpffer in deiner Jugend / ehe dann die bösen Tage kommen / und die Jahre / da du wirst sagen : Sie gefallen mir nicht. 2c.**

Erstlinge der Früchte. Siehe bey dem Titul Feste.

Esau. Suche den Titul Edom.

Esel/ Maulesel. פרא חמור

Dieses Thier ist allen sehr wohl bekandt / wegen desselben Gestalt / Art / auch seines grossen Dienstes und Gebrauchs / und in der heiligen Schrift wird seiner gar überflüssig gedacht. In denen Landen in welchen sehr viele Berge und Hügel / scharffe Klippen und Stein-

Stein-

Steinfelsen / welche durch sehr enge Wege fast unzugänglich sind und gefunden werden / so daß man an vielen Orten zwey neben einander nicht zugleich gehen kan / würde man unmöglich der Pferde gebrauchen können / stüemahl deren Füße / welche mit Hufeisen beschlagen sind / stets ausgleiten / und mit ihren / und mit ihrem Reuter von der erschrecklichen Höhe herab stürzen würden / wie mit Graussen oftmahls von reisenden Leuten zu ihrer Warnung gesehen wird. Aber weil die Esel die Klauen weiter von einander und größern Raum zwischen den Seiten der Füße haben / auch sich länger erstrecken / schlagen sie dieselben fest an die Klippen / gleichwie die Vögel; und sind darum an solchen Orten sehr nöthig und nützlich. Auch sind sie viel bequemer Lasten zu tragen und die Müdigkeit von langen Reisen auszustehen / man darff nicht so genau und sorgfältig ihrentwegen seyn / sie sind auch nicht so hungrig und durstig als ein Pferd / ob sie schon übermächtig freßig seyn / wann ihnen die Gelegenheit überflüssig Futter verschaffet. Was die Maulosel betrifft / welche aus Vermischung der Pferde und Esel herkommen und erzeuget werden / dieserwegen ist berühmt ein gewisser Aza / ein Nachkömmling des Esaus / welcher am ersten dieselben in der Wüsten funden hat. Gen. 36: 24. Einige meinen / und wohl die meisten / daß er der erste Urheber gewesen einen Esel mit einer Pferde-Sente zusammen zu lassen / damit aus dieser Vermischung ein drittes Thier / das ist ein Maulosel hervorkommen möchte / welches ihm auch geglückt habe ... Aber doch zweiffle ich ob dieses die Meinung Mosis sey: dann es ist genug am Tage daß die Art dieser Thiere sehr miteinander überein kömmt: und darum trägt es sich wohl leichtlich zu daß sie in der Bildnuß sich miteinander vermischen / wie solches also in den Wüsten geschieht mit einer Löwin und einem Tyger / aus welcher Vermischung ein drittes Thier der Leopard herkömmt. Es kan dann seyn daß er solche in der Wüsten erst gefunden / und was er davon erfahren zum gemeinen Gebrauch offenbaret hat. Und das destomehr / weil offenbar daß dieses Thier sehr viel kan gebraucht werden / welches Theil nimt an der Stärke der Lenden und Größe der Beine derer Pferde / und zugleich an der tauerhaften Lasttragung der Esel. Es ist wohl wahr / daß in dem Gesetz Lev. 19: 19. verboten ist / du sole dein Vieh nicht mit dem das anderer Art ist lassen zu schaffen haben. Aber es ist nicht glaubwürdig daß diese hierunter begriffen seyn. Dann / neben dem daß die Natur und Art dieselben zusammen bringet / so daß nicht vollkommen von ihnen kan gesagt

gesagt

gesagt werden / daß sie verschiedener und anderer Art sind / und daß der groffe Mus den die Menschen daraus erlangen / sie dazu nöthiget / so waren sie schon viele hundert Jahre zuvor im Gebrauch gewesen / und überall ausgebreitet : und die Juden hielten und gebrauchten sie so wohl zu ihrem Dienste / als andere Völker.

1. In diesem Thier haben wir ein Simbild derer Menschen / die stark / arbeitsam / und unermüdet von Leibe sind / aber die einen trägeren Geist haben / und die rauh und ungehofselt in ihren Sitten und Umgang sind : Die gleichsam zur Sclaverey gebohren / ungeschickt zu den freyen Künsten und Erlernung der Weltweisheit ; welche man mit harter und schlaverischer Zucht muß regieren / wann man einigen Dienst von ihnen genießen will. In Wahrheit man spühret desfalls einen grossen Unterschied zwischen dieser und jener Nation oder Volk. Einige haben eine angebohrne Begierde zu Freyheit / und einen hurtigern Geist und edelers Gemüth : wer über sie regieren will / muß ihnen zum wenigsten einen Schatten der Freyheit übrig lassen. Andere haben ein grobes Geblüt / zähe Feuchtigkeit und dumme Lebens-Geister / die keinen Vortheil finden in der Freyheit / und welche nicht wohl würden zufrieden seyn / wann man sie ihrem eigenen Willkühr und Gurdüncken übergeben wolte / ia die sich selbst um ein Stück Brods willen zu Sclaven verkauffen würden / mit den Unterthanen Pharao : Wir sind deine Knechte / gib uns nur Brod. Daher kömte es dann / daß die Türcken / Tartarn / Persianer / Moskowiter oder Russen / und die Indianer i. e. ihren Königen so slavischen und Abgöttischen Dienst beweisen / und wann er ihren Hals begehret / sie demselben willig darreichen / es könten auch ohne diesen Zwang solche brutale Menschen nicht regieret werden. Holt ihr ein Exempel und Muster solcher Esel sehen / ihr werdet es finden in dem Sohne der Hagar / der Magd Abrahams aus Egypten / genant Ismael / einem slavischen Sohne einer slavischen Mutter : Ob schon wahr ist daß in ihrem verachteten Stande ihre Gottesfurcht nicht geringe war. Genes. 16: 12. Er wird ein wilder Mensch seyn er wird ein Wald-Esels-Mensch seyn seine Hand wird gegen jederman / und jedermans Hand wird gegen ihn seyn. Paulus findet in dieser Historie eine geistliche Bedeutung / und ein Vorbild der slavischen Art der Juden unter dem Gesetz / und des irdischen Jerusalems : Und noch mehr führet ihn zu der allegorie der Nahme Hagar / der auch dem Berge Sinai in Arabien gegeben war / von wann

nen die Dienfbarkeit anfieng / also / daß alle die Juden hier als Wald-
 Esel vorkommen: Bald trugen sie das Joch der Egypter / ein eifern
 Joch und Ofen: bald der Cananiter unter den Richtern / bald ihrer
 gottlosen Könige: bald der Affyrier: bald der Babylonier: bald
 des Antiochi und Prolomai: bald der Römer / und nun aller Völ-
 cker auf dem Erdboden; man findet nirgends ein Land da diese Wald-
 Esel regieren / und je mehr man sie schlägt / je zäher sie dagegen ausdauren:
 und also irren sie allenthalben herum in der Wüste des ganzen Erdbodens:
 sie sind ohne Zahl in dem wüsten Arabien / in Egypten / in dem heißen
 Africa, wo die Festung Marocco ist: ja in ganz Mohren Land.
 Und was nun die Ismaeliter nach dem Buchstab angehet / man fin-
 det auf den heutigen Tag / daß diese Weissagungen an ihnen wahr wor-
 den: dann die Saracenen oder Sagarenen welche sich in Egypten
 und im wüsten Arabien und längst der Meer-Küste in Africa be-
 finden / sind den Asiatischen Völkern dienstbar / und geben ihnen
 Schatzungen / nemlich der Ozeomannischen Pforte / mit welchen sie in
 der lästerlichen Secte des Mahomets überein kommen / also daß die
 Basen in Egypten jährlich die Schatzung von ihnen auch durch execu-
 tion einbringen müssen. Und daß ihre Hand gegen jederman / und
 jedermans Hand gegen sie seyn sollte / davon ist die Wahrheit schon von
 vielen Jahrhunderten her gesehen worden / in allen denen grausamen
 Kriegen und ihren Kriegs-Zügen / wodurch sie in Europa eingebro-
 chen / und das Römische Reich erschüttert / Spanien und ein groß
 Theil Frankreichs ihrem Gebiet unterworfen haben / und da sich die
 Hand aller Christen wiederum erhob / wie sie allenthalben wiederum
 verjagt / zerstreuet und geschlagen worden / so daß in vergangenen Zeiten
 ihr unglückseliger Überrest aus Granada, einem Theil Spaniens / ver-
 jagt und wieder nach den Küsten Africæ ins Elend gezogen sind / da sie
 ihres Schadens mit Rauben von den Christen sich guugsam wieder
 erhohlen.

II. Ist dieses Thier ein Sinnbild derer Menschen / welche einer
 trägen Art und Natur sind / und sonderlich in dem Werck des Herrn /
 welches auf seinem Acker / das ist in seiner Kirche zu verrichten ist / wie auch
 der Dummigkeit und Ungeschicklichkeit das Geistliche zu verstehen / wozu
 sie durch viele Schläge und Plagen kaum können fortgetrieben werden.
 Prov. 26: 3. Dem Esel einen Zaum / und dem Narren eine Ruthe auf
 den Rücken. Vergleich Job, II: 12. Ein gebohren Mensch will seyn
 wie

wie ein junges Wild. [Der Mensch ist wie ein junger Wald-Esel geboren.] Und Psal. 32: 9. Seyd nicht wie Ross und Mäuler [Maul-Esel] die keinen Verstand haben / welchen man Zäume und Gebiß muß anlegen / wann sie nicht zu dir wollen.

III. Ein Sinnbild derjenigen welche der Kirchen äußerlich behülflich sind in ihrem geistlichen Ackerbau / gleichwie die Tyrter dem Salomo behülflich waren durch herzuführen der Materialien zur Erbauung des Tempels und seines Hauses Libanons. Und die Gibeontter durch Holz hauen und Wasser tragen. Hiervon redet Esaias geistlicher Weise / da er weissaget von dem grossen Wachsthum und Herrlichkeit dererjenigen welche aus dem Anti-Christenthum entkommen wären / und aus ihnen / welche aus ihnen werden entkommen seyn / will ich senden zu den Heyden . . . Und werden alle eure Brüder aus allen Heyden herzu bringen / dem Herrn zum Speiß-Opffer auff Rossen und Wagen / auf Säuffen / auf Maulthieren und schnellen Läufern gen Jerusalem und zu meinem heiligen Berge. Es. 66: 20. Der Verstand ist / daß Gott ihnen in solchem Berck wolte behülfliche Hand bieten / durch die Macht / Reichthum und Dienst der Heyden / und ihren Kauff-Handel gegen Morgen und gegen Abend / gleichwie Hiram und seine Knechte dem Salomon behülflich waren. Vergleich Esa. 32: 20. Wohl euch die ihr säet allenthalben an den Wassern / dann da möget ihr den Fuß der Ochsen und der Esel darauff gehen lassen. [Ihr die ihr den Fuß des Ochsen und des Esels dahin sendet.] Das ist: 1. In alle Länder und Theile der Welt / in welchen vielen die Thür offen stehet vor das Evangelium. 2. Mit deren Säen die Wasser des fruchtbaren Regens des Heiligen Geistes mitwürcken / welche unter der Schwelle des Tempels herfließen / und das Todte Meer gesund machen. Was angehet das pflugende Vieh / die Ochsen / und das Lasttragende die Esel / kan man zu zweyen Dingen bringen / welche zu dem Dienst des Evangelii nöthig sind: Zum Arbeiten in dem Wort und in der Lehre / und dann dem Tragen der Last der Schwachen.

IV. In senso composito, bedeutet das Reiten auf einem Esel oder Eselin in Gegenstellung des Reitens auf Pferden (wovon Esa. 30: 16.) ein niedriges und sanftmüthiges Ansehen / gestellet gegen den Hoffart und Hochmuth oder Frohigkeit; keinen streitbaren / sondern stillen und sanftmüthigen Geist der köstlich ist vor Gott. So war von Christo geweissaget: Zach. 9: 9. Freue dich sehr du Tochter

Zion . . . Siehe dein König kommt zu dir / ein Gerechter und ein Helfer / arm / und rettet auf einem Esel / und einem Füllen / dem jungen der Eselin. So wird er auch eingeführet Matth. 21. Und so ist er von den Geistlichen Füllen / seinen Aposteln und Dienern des Evangeliums geführet an alle Derter / welche auch kein ander Joch oder Last / als ihn allein tragen konten und wolten.

Esig. 207

In saurer Wein / der zum trincken nicht bequem ist / dazu auch nicht zubereitet noch gebraucht wird. Es gibt Trauben / die so böser Art / und von Natur so herbe und zusammenziehend sind / das sie nicht können genossen werden / einige / welche unreif müssen abgelesen werden. Aus selbigen kömmt her eine Art Esig welchen man Omphacium [einen Safft von unreiffen Trauben] nennet. Es gibt schlechte und verdorbene Weine / davon man den gewöhnlichen Wein Esig macht / zum wenigsten kömmt solcher nirgends her als aus demjenigen was von Natur herbe / oder durch Verderbung abgestanden ist. Es gibt auch Esig der aus andern Säfften und flüssigen Dingen / als aus Bier oder andern Materien gemacht wird. Der Wein Esig war sonderlich den Nazireern verboten. Num. 6: 3. 4. Wein und starck Getränck soll er nicht trincken: Wein Esig soll er nicht trincken. [Einige Feuchtigkeit aus Trauben. 20.]

I. Es ist eine morale und sittliche Ursach / warum den Nazireern alles was vom Weinstock kam / verboten war / bis auf die Kostnen und gedruckete Trauben zu genießen. Einige legen das so aus. Allen Gelegenheiten zur Wollust zu entgehen / darum war bey den Juden ein Sprichwort: Bist du ein Nazireer / so nahe selbst der Frucht des Weinstocks nicht. Es scheint das dieses / was den Esig betrifft / nicht statt hat / dann der macht eher mager / und zehret aus / und mäsiget vielmehr die Wolluste / als das er sie erwecken solte. Aber dieses kan genommen werden als ein Zaun / septum, zum Zurückhalten vom Wein trincken / weil sehr leicht durch Betrug dem Weine der Nahme Esig kan gegeben werden / sonderlich wann er weniger Weinreich ist / und destomehr weil der Esig die Farbe des Weins behält. Das ist gewis / das zur Zeit der Noth / und wann die Andacht eine sonderliche Enthaltung erforderte / das Enthalten vom Wein alle

Nichter

Nüchternheit und Mäßigkeit abbildete. Jer. 35: 3. lesen wir / daß gegen die herankommende Belagerung Jerusalems Rechab seinem ganzen Hause verboten Wein zu trinken / dem sie auch nachkamen. Es kan auch Theologicè auf Christum als ein Vorbild appliciret werden / dessen gangtes Leben nichts anders war / als eine Nüchternheit und Enthaltung.

II. Das Morale ferner in dem Eßig ist ein Sinnbild alles des / was unangenehm ist / und dem Menschen hart und sauer vorkommt. Siehe Prov. 10: 26. Wie der Eßig den Zähnen / und der Rauch den Augen / so ist ein fauler danjungen / der ihn verschicket. Und 25: 20. Wer einem betrübten Herzen Lieder singet / das ist wie ein zerrissen Kleid im Winter / und Eßig auf der Kreiden. Davon dann das Sprüchwort: Salz und Suor / träncke die Natur.

III. Der Eßig mit Galle vermischer / welchen sie Christo am Creutz haben zu trinken gegeben / nach der Weissagung Davids: Psal. 69: 22. und welches die Evangelisten bezeugen / bedeutet die überaus grosse Bitterkeit und Widrigkeit womit wir Christum durch unsere Sünde geträncket haben: als auch absonderlich die Säure des Jüdischen Weinbergs welchen uns Esaias Cap. 5. sinnbildig beschreibet.

End. Endscheren. נשב

Els Wort Nisbang bey den Hebräer Scherem / sollte seinen nächste Radicem wohl können haben von dem Wort נבש Schebang: das ist so viel gesagt als Siebenmahl: dann das was man endlich ausagt / das bezeuget man gleichsam siebenmahl / ein Ende alles Haders dadurch zu machen. Man weiß daß ein Eyd ist eine sonderbare Anrufung Gottes / damit er / welcher Herzen und Nieren kennt / der Wahrheit unserer Aussage Zeugnis gebe / es sey daß wir von vergangenen oder gegenwärtigen Dingen Zeugnis geben / oder uns auch selbst vor zukünftige durch Gelübde verbinden: weil sie in hochwichtigen Dingen ein Siegel erfordern / und wir Menschen die Schwachheiten haben / auch schwachen Glauben finden zu unserm Dienste von uns selbst zu zeugen / als einer vermeinten Achtung / davon wir davor halten daß uns die Menschen solche schuldig sind / so entlehnen wir ein Siegel von Gott im Himmel / der nicht lügen kan. Siehe davon Hebr. 6. Wort

aus zwey Warheiten folgen : 1. Daß wir nicht müssen schweren bey Engeln oder Menschen / oder einigem Geschöpf / nicht allein darum weil die unsere Herzen nicht kennen / welches vornehmlich bey Eydern und Gelübden erfordert wird / sondern auch / weil selbst in Sachen da gezeugt oder etwas gethan wird / kein Engel aus dem Himmel ein Siegel der Warheit seyn kan : weil derjenige welcher uns ein Siegel und Versicherung der Warheit seyn will / muß seyn Gottes der nicht lügen kan / und weil eine solche Versicherung aus sich selbst eine Göttliche Auctorität haben muß. Darum kan ein Engel wohl bey Gott schweren / aber ein Mensch kan niemals bey den Engeln schweren. Wann es nun möglich daß ein Engel aus dem Himmel ein ander Evangelium predigte / anders als dasjenige das gepredigt worden / der sey verflucht. Gal. 1: 8. Die Schwachheit solcher Eyde zeiget Christus an Matth. 5. aus der Nichtigkeit solcher Dinge bey welche die eiteln Menschen schweren. Dann ist es der Himmel ? er ist nur Gottes Thron / nicht Gott selbst : Ist es die Erde ? die ist nur Gottes Fußbank : Ist es Jerusalem ? sie ist nur die Stadt des Großen Königs : Ist es unser Haupt ? wir können nicht ein Haar weiß oder schwarz machen. Warum schweret man dann nicht bey Jehovah, welcher der Schöpffer dieses alles ist / und warum gibt man ihm alleine nicht die Ehre ? Zum andern folget daraus / daß wir nicht leichtfertig müssen schweren (welches Jacobus Cap. 5. vornehmlich vor Augen hat.) Dann in ein solches Allerheiligstes dürfen wir nicht oftmals treten / noch es gemein machen. Dinge die durch den Gebrauch gemein werden / werden auch verächtlich. Unsere Schwachheit ist so groß / daß wir / wann wir uns auf eine Sache und alle ihre Umstände nicht oftmals bedacht haben / leichtlich irgendwo können fehlen : und uns selber noch mehr zu beschweren / ist die Gefahr lieb haben. Dadurch verbinden wir auch andere / deren Herzen wir nicht kennen / uns auch zu beleidigen / wann sie ihre gegebene Treue wenig beständig halten / und verbinden uns auch selbst an ihren Credit etwas zu wagen / und in Gefahr zu setzen. Darum auf diese Weise schwören gänzlich nicht Was nun eine Beschworung sey / ist bekant / nemlich wann jemand von einem andern einen Eyd fordert / gleichwie Abraham that in der Sache / da er seinem Knechte befahl daß er seinem Sohn Isaac ein Weib suchen sollte. Gen 24: 22. Darin anzumerken ist / daß derjenige / welcher beschweret / so wohl einen Eyd thut / als der welcher auf die Beschworung antwortet / so wohl weil er den Nahmen Gottes

Gottes ausdrücklich nennet / auf eine ungewöhnliche Weise / als weil er dem andern ein Urheber und Ursach ist / daß er schwehret / und weil er auch unter dem Bunde des Eydtes stehet / da er mit seiner eydlichen Aussage will zufrieden seyn. Welches die Richter in Erforderung so vieler und mannigfaltiger Eydte wohl in acht nehmen sollten. Es ist anmercklich / daß derjenige / der in Gottes Nahmen als ein Gesandter redet / wann er Amen spricht zu der Bekräftigung seiner Lehre / derselbe einen Eyd thut : wie auch selbst Menno Simonis bekennet / daß Christus / da er mit Amen Amen bezeuget / einen doppelten Eyd thue. Auch daß derjenige / der auf eine Beschwerde Amen antwortet / auch einen Eyd thue. Man kan davon weitläufftiger in unserm Catechismo nachsehen / und wie solches daselbst bewiesen worden.

Die unergendliche Art zu reden unter Figuren und Sinnbilder hat hier wohl keine sonderbare Stadt : doch ist sie nicht gänzlich ausgeschloffen.

(a) In dem Gnaden-Bunde / welchen Gott mit dem Menschen auffrichtet / unter Verheissung des ewigen Lebens in Christo / beschworet Gott den Menschen seine ganze Seele an ihn zu übergeben / in seinen Bund zu treten / und seine Anerbietung durch einen wahren Glauben in Christo Jesu anzunehmen. Dieses ist die Heischung und Forderung an seiner Seiten. Die hat die Krafft eines Eydtes / weil sie ist eine Forderung Gottes / des Urhebers eines solchen Bundes / welcher durch das Blut eines so Hochwürdigen Mittlers ist versiegelt worden / und solche theure Verheissungen hat : Wann diese Dinge vorgestellet worden / können sie in ihrem Nachdruck nicht geringer als eine Beschwerde angenommen werden / und die Zustimmung derselben als eine eydliche Antwort. 2 Cor. 1. Alle Verheissungen Gottes in Christo Jesu sind Ja und Amen. Siehe die solennitäten dieses Bundes Deut. 29. vers. 10. 11. 12. 13. und 27: 15.

(b) Die ganze Profession und Bekantniß den wahren Gottesdienst zu üben und zu handhaben / und sich dadurch von den Irrenden zu unterscheiden / köunt uns unter dem Eydtschwur vor / das ist so viel als ein offenbares Zeichen / Panier und Livere seines Christenthums tragen. Siehe dieses zum Exempel Es. 19: 16. Zu der Zeit werden fünff Städte in Egyptenland reden die Sprache Canaans / und schwehren bey dem Nahmen des HERRN Zebaoth. Vergleich Esa. 65: 15. 16. Aber seine Knechte wird er mit einem andern Nahmen nennen.

So

So daß wer sich segnen will/wird sich segnen in dem GOTT Amen:
und wer schweren will auf Erden / wird schweren bey dem GOTT
Amen. Wann dann jemand ein solches Bekänntniß zur Zeit der
Verfolgung / da er um desselben willen alle das Seinige / ja sein Leben
selbst muß auffsetzen / feste und beständig hält / der hat geschworen zu sei-
nem Schaden / das ist zu seinem zeitlichen Nachtheil: Aber ein wahrer
Bürger Zions wird dennoch deswegen keine andere Meynung fassen.
Psal. 15. In einem solchen Sinne nehme ich hier das Eydschwören
auf / erstlich weil dieses ist der nachdrücklichste und wichtigste Verstand der
Krafft der Treue in dem Eydschwören und denselben halten / mehr als
in einiger bürgerlichen Begebenheit vorkömmt: Zum andern / weil in ei-
ner bürgerlichen Begebenheit der gemeinen Treu und Beständigkeit auch
wohl Heyden ihr Leben weniger geachtet haben als ihren Eyd: aber
hier werden viel höhers und wefendlichere Characteres und Merckzeichen
eines wahren Bunds-Genossen und Bürgers Zions beschrieben / welche
kein Heyde oder Unwiedergebörner mit ihm kan gemein haben.

(c) Es ist auch eine Eyd-Verbindung der Feinde der Wahrheit
gegen die Gemeinde Christi unter einem falschen Schwören bey dem
Nahmen Gottes / und dem Vorwenden ihrer gerechten Sache / wel-
che ganz greulich / und wovor sich die Kirche gar sehr vorsehen muß / wann
GOTT bisweilen zuläßt / daß / da sie am wenigsten auf ihrer Hut ist in dem
Wachen / die Feinde sie aus ihrem Hinterhalt und Lauerwinkel schnell
und unversehens überfallen. Diese nennet die heilige Schrift Ver-
knüpfungen der Ungerechtigkeit / Bande des Jochs / wodurch
zwey zusammen spannen in einer bösen Sache. Ef. 58: 6. Das Wort
und Lösung in dieser Verbindung ist: Kommt / gehet mit uns / laffet
uns auf Blut lauren: laffet uns verstrecken ohne Ursach gegen
den Unschuldigen. Laffet uns sie lebendig verschlingen als das
Grab ... alles köstliche Gut werden wir finden / wir wollen unsere
Häuser mit Raub füllen. Die Hure Jesabel / ein Vorbild der Antis
Christischen Hure von Babel / kan Naboth den Gerechten nicht zum
Tode bringen / als durch solche falschbeeydigte Zeugen / und zwar
mit vorhergehender Ausruffung eines Fast-Tages / und Schändung
der Göttlichen Majestät. Naboth hat GOTT und den König ge-
läßert. 1 Ker. 21: 12, 13. Christus ist nicht zum Tode verurtheilt
als auf die Beschworung des Caiphas. Matth. 26. Siehe von die-
ser verfluchten Eyd-Verbindung Psal. 2. Actor. 2. Eine solche Zu-
sammen-

sammenschwerung gegen Paulum findet man Actor. 23: 12. Da es aber Tag ward / schlugen sich etliche Juden zusammen / und verbannten [verschworen] sich weder zu essen noch zu trincken / bis daß sie Paulum getödtet hätten: Ihr aber war mehr als vierzig die solcher Bund machten. [diesen Eyd gethan hatten.] Gewislich / von dergleichen Zusammenschwerungen ist die Reformirte Kirche schrecklich geplaget worden / seitdem sie sich öffentlich gegen den Anti-Christ erkläret hat: Und wovor sollen wir sonst alle diese ihre Concilien, es sey zu Costnitz / oder zu Basel / oder zu Trident halten / als vor Jesabels meynendige gewaltsame Unternehmungen und Nachstellungen gegen die Unschuldigen. Sie hatten das scheinbare Ansehen und Vorstellungen der Vorbereitungen der Gebether und Fast-Tage: Sie riefen dann mit Jesabel Fast-Tage aus: Sie schmiedeten nicht einen Canon, sondern Anathemata oder Verfluchungen gegen die Unschuldigen. Ihre auffgeraffte Zeugen und Zeugnisse gegen die Reformirte waren falsche Verdrehungen ihrer Meynung und Schrifften. Ihr grausames Morden hab sich an / an dem gelehrten / gottseligen und berühmten Vatter dem größten Lichte Johannes Huls (welchen die Flamme des Feuers vor der Verwesung bewahret / und dessen Asche durch den Wind in alle Theile Europa ist geführt worden.) Dieser Mord durch Feuer übertrifft der Jesabel ihren durch das Steigen des Laboths. Also ist das Sprüchwort wahr: Es kommen keine Junge die es besser machen als die Alten. Sie sind auch Junge der Ehebrecherischen Hure Jesabel / und wollen ihr nichts zum Voraus geben. Böhmen / Pfalz / auch andere Reformirte Kirchen in Teutschland / Franckreich und andern Orten haben die bitteren Früchte ihrer höllischen Bündniß (welche sie Sacram Ligam nanten) wohl empfunden: Und Niederland dencket noch wohl daran. Gott bewahre es noch heutigen Tages vor ihren Zusammenschwerungen / welche wann sie nicht wären entdeckt worden in der Zeit / den Untergang desselben ganzen Staats würden nach sichgezogen und verursacht haben: Und man hat noch keine Ursache ohne Sorge zu seyn.



P p

Buch: